MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

190 (25.4.1913) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-158579

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 190. — Mannheim, Freitag, 25. April 1913. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Vom Reichstage.

* **Berlin**, 24. April. Da infolge der langen Debatte entgegen dem Beschlusse des Seniorenkonvents morgen noch nicht die dritte Lesung des Etats begonnen werden kann, so rechnen die Abgeordneten mit der Wahrscheinlichkeit, daß in der nächsten Woche, mindestens noch am Montag eine Sitzung abgehalten werden muß.

Das Ende des Ausstandes in Belgien.

⊙ **Berlin**, 25. April. (Von unserem Berl. Bureau.) Aus Brüssel wird gedrahtet: Der außerordentliche Parteitag der Sozialisten, der über die Wiederaufnahme der Arbeit zu beschließen hatte, trat gestern vormittag um 10 Uhr im hiesigen Volkshause zusammen. Etwa 1200 Abgesandte waren anwesend. Die Führer der Partei erstatteten Referate, unter ihnen auch Vandervelde. Er erklärte, man habe einen halben Erfolg erzielt, den man nicht hätte erwarten dürfen. Er sei deshalb dafür, den Eintritt in die Arbeit mit der gleichen Solidarität und der gleichen Ruhe, mit der man in den Generalstreik getreten, unverzüglich zu vollziehen. Es machte sich auch Widerspruch geltend, namentlich aus den Kreisen der Bergarbeiter. Schließlich wurde die von dem Generalrate für das allgemeine Stimmrecht und den Generalstreik vorgeschlagene Resolution mit 900 gegen 500 Stimmen angenommen.

Diese Resolution besagt, daß der Generalstreik mit Ruhe durchgeführt wurde und daß er die Solidarität der Arbeitermassen in nie geahnter Weise betont hätte. Der Generalstreik habe zur Folge gehabt, daß das Problem des allgemeinen Stimmrechts vor die Kammer gebracht und 8 Tage lang in ernstester Weise erörtert wurde. Außerdem sei die Einsetzung einer Kommission erzielt worden, die die Frage studieren soll, weshalb wir den Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen. Diese soll nunmehr von heute ab erfolgen und es ist zu erwarten, daß dies mit der gleichen Geschlossenheit geschieht, wie vor etwa 12 Tagen in den Generalstreik getreten wurde.

Wie man erfährt, wird die Kommission zur Prüfung des Wahlrechts aus 21 Mitgliedern bestehen und schon in der kommenden Woche ernannt werden.

Die rote Fahne.

w. **Paris**, 24. April. In Montherme (Ardennen-Departement) zogen bei der Rekrutengestellung eine Anzahl Syndikalisten und Militärpflichtige mit einer roten Fahne durch die Stadt und veranstalteten eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit. Die Gendarmen schritten ein und bemächtigten sich, obgleich sie von den Antimilitaristen arg mißhandelt wurden, der roten Fahne.

Die finanzielle Lage Italiens.

* **Rom**, 24. April. (Kammer.) Die Kammer besprach den Etat des Schatzamts. Minister Tedesco trat zunächst der von mehreren Rednern geübten Kritik entgegen und hob sodann hervor, daß das Budget des laufenden Jahres eine Vermehrung der Einnahmen um 85 Millionen Lire gegenüber dem Vorjahr in Aussicht stelle, und 10 Millionen mehr wie die durchschnittliche Steigerung der Einnahmen während der letzten fünf Rechnungsjahre betrage. Man könne infolgedessen den Ueberschuß des laufenden Budgets mit ungefähr 60 Millionen für das Rechnungsjahr 1913/14 einstellen; wenn man alle Verpflichtungen in Rechnung ziehe, welche dem Lande aus bereits genehmigten oder noch anzunehmenden Vorlagen erwachsen würden, könnte der Ueberschuß auf 50 Millionen oder etwas mehr geschätzt werden. Der Minister kam sodann darauf zu sprechen, daß die Sparkraft der Nation in einem Jahr 900 Millionen Staatspapiere aufgenommen und damit die finanzielle Selbständigkeit des Landes in einer Weise gesichert habe, die auch über die Grenzen Italiens hinaus Bewunderung hervorgerufen habe, und verwies darauf, wie durch verständige Maßnahmen die Finanzkraft des Landes gestiegen sei und diese sich fähig gezeigt habe, neben den gewöhnlichen Bedürfnissen auch Anforderungen gerecht zu werden, die sich bei außergewöhnlichen Ereignissen wie z. B. bei den Erdbeben im Jahre 1908 geltend gemacht hätten. Er schloß, indem er betonte, daß die finanzielle Lage des Landes es gestatte, der Zukunft ruhig entgegenzusehen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der Empfang des Caritas-Pilgerzuges im Vatikan.

* **Rom**, 24. April. Um 4 Uhr wurde der Caritas-Pilgerzug durch Kardinal-Staatssekretär Merry del Val im Herzogssaal empfangen. Erzbischof Nörber von Freiburg verlas eine lateinische Ergebenheitsadresse, die der Kardinal-Staatssekretär mit einer lateinischen Ansprache beantwortete. Prälat Brenner übersetzte die Ansprache ins Deutsche. Msgr. Werthmann überreichte einen Peterspfennig. Der Kardinal-Staatssekretär übergab jedem Pilger eine vom Papst geweihte Medaille und erteilte im Auftrage des Papstes den Segen. Zum Schluß sangen die Pilger das Lied „Großer Gott, wir loben dich". Bei dem Empfang waren außerdem anwesend die Bischöfe Keppler von Rottenburg und Kirstein von Mainz, die Prälaten de Waal, Ehses und die Monsignore Canali und Pescini.

Vom Eucharistischen Kongreß.

* **Malta**, 24. April. Die Teilnehmer an dem Eucharistischen Kongreß äußern sich voller Entzücken über die Gastlichkeit der Bevölkerung. Heute fand eine große Prozession von 15 000 Knaben und Mädchen statt, welche eine Hymne singend, unter den begeisterten Kundgebungen der Menge durch die Straßen Lavalettas zogen.

Deutscher Einspruch gegen den Tarifgesetzentwurf.

* **Washington**, 24. April. Die deutsche Regierung erhob durch ihren Botschafter Grafen von Bernstorff Einspruch gegen zwei verwaltungstechnische Hauptsätze des in Beratung stehenden Zollgesetzes. Der eine Einspruch bezieht sich auf die beabsichtigte Zurückweisung von Einfuhrwaren, wenn der Absender den Agenten des amerikanischen Schatzamtes seine Bücher nicht vorlegen will. Der zweite betrifft die Bestimmung, daß deutsche Waren bei der Einfuhr auf amerikanischen Schiffen einen Differentialzoll von 5 Proz. genießen sollen. Das letztere wird für eine Verletzung der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge erklärt, welche den Schiffen Deutschlands dieselbe Behandlung wie den amerikanischen Schiffen garantieren. Es verlautet ferner, daß in der Angelegenheit der Zölle und Abgaben auch Oesterreich-Ungarn sich anschicke, dem Protest zu folgen und daß andere Staaten die gleiche Absicht hätten. Staatssekretär Bryan hat auf die ihm vom Grafen von Bernstorff überreichten Einsprüche noch keine Antwort erteilt, aber versprochen, den Protest dem Kongreß vorzulegen.

Skutari und der europäische Friede.

Neue Nervosität.

Der Fall von Skutari hat, wie gar nicht anders zu erwarten war, neue Unruhe in die Welt gebracht und neue Nervosität erzeugt. Der Kaiser nimmt nicht an der Probefahrt des „Imperator" teil. Sofort wird die Absage mit der gespannten politischen Lage zu begründen versucht. Würde sie damit in Verbindung stehen, so müßte man sich allerdings einer sehr ernsten Stimmung hingeben. Aber sie hängt einfach mit der durch das gemeldete Mißgeschick notwendig gewordenen Verschiebung der Probefahrt des „Imperator" zusammen. Der Kaiser muß, so wird uns versichert, programmgemäß am 3. Mai in Wiesbaden sein. Die zur Verfügung stehende Zeit reichte somit nicht zur Beteiligung an der Probefahrt in der vorher angesetzten Weise aus. So wandelt sich ein anscheinend beunruhigendes Symptom in eine Harmlosigkeit — in der amtlichen Darstellung, und wir wollen hoffen, daß diese mit den Tatsachen in Einklang steht. Hoffen das um so mehr, als diesem einen vielleicht beunruhigenden Symptom doch auch andere beruhigender Natur gegenüberstehen. Da ist vor allem die durchaus befriedigende Haltung Englands zu nennen, das Seite an Seite mit Deutschland seine energische Friedenspolitik fortsetzt und so alles, was es in Frankreich und Rußland an Gelüsten gibt das Konzert der Mächte zu sprengen, im Zaum hält. Englands Politik wird heute in der Westminster Gazette folgendermaßen dargelegt:

„Die Verbündeten haben grundsätzlich die Vermittlung der Mächte angenommen. Die Vermittlung kann nur auf die Abgrenzung Albaniens, die Skutari einschließt, gegründet werden. Wenn der König Nikolaus auf Skutari bestehen sollte, würde er nicht Ipek und Serbien nicht Dschakova bekommen. Oesterreich-Ungarn würde vielleicht das Sandschak Nowibasar wieder besetzen. Die Mächte sind demnach nicht ohne Hilfsmittel. Wenn sie zusammenhalten, erreichen sie ihr Ziel ohne große Schwierigkeiten. Die Lage duldet keinen weiteren Aufschub. Natürlich wären wir der Anwendung von Gewalt gegen Montenegro äußerst abgeneigt, aber das Ansehen Europas steht auf dem Spiele. Wenn König Nikolaus den Mächten erfolgreich Trotz bietet, müßten wir für dieses Geschlecht auf jede weitere Mitarbeit zur Erhaltung des Friedens verzichten."

Das ist eine Politik der Klarheit und Energie, die ebenso auf Cetinje wie — auf Petersburg und Paris günstige Wirkung üben und Rußland wie Frankreich — hoffentlich — davor bewahren wird, eine Politik der Blamierung Europas durch Nikita zu treiben. Wir dürfen erwarten, daß nach Englands Vorantritt die übrigen Mächte der Triple-Entente sich nicht weigern werden, alle Schritte mitzumachen, die Europa ergreifen wird, um Montenegro zur Raison zu bringen, mögen es nun zunächst Mittel des diplomatischen und finanziellen Druckes sein, möge, wenn die nicht fruchten, Europa zur Anwendung von Gewalt schreiten, wogegen man sich in Petersburg allerdings heute noch sträubt.

Ein weiteres Symptom beruhigender Art ist, daß, wie heute sicher feststeht, Oesterreich-Ungarn kein Ultimatum an Montenegro gerichtet hat, auch zunächst nicht zu richten beabsichtigt. Oesterreich-Ungarn fährt in seiner besonnenen Politik fort. Ein selbständiges Vorgehen gegen Montenegro könnte natürlich durch Zertrümmerung des europäischen Konzertes zu sehr ernsten Verwicklungen führen. Oesterreich-Ungarn hat sich begnügt, vorläufig eine Note an die Mächte zu richten, in der mit guten Gründen dargelegt wird, daß Skutari eine europäische Frage sei und das Prestige der Mächte auf dem Spiele stehe, und unter diesen durchaus richtigen Gesichtspunkten eine energische gemeinsame Aktion der Mächte gegen Montenegro verlangt wird. Erst wenn diese nicht zustande kommen, Montenegro also über Europa triumphieren sollte, wird Oesterreich-Ungarn selbständig vorgehen und von sich aus Montenegro zur Räumung Skutaris zwingen. Wir denken aber, daß dieses Ziel durch eine beschleunigte gemeinsame Aktion der Mächte erreicht werden wird. Der Dreibund und England sind gewillt dem einmütigen Beschluß Europas über die Zugehörigkeit Skutaris unter allen Umständen und mit allen Mitteln Achtung zu verschaffen; Rußland und Frankreich werden sich anschließen; ihnen ist heute dem Anschein nach noch die Anwendung von Gewalt unsympathisch und sie möchten lieber Herrn Nikita durch Versprechung von Entschädigungen aus Skutari herauskomplimentieren, während Oesterreich-Ungarn erst die Räumung von Skutari fordert, dann erst soll über Kompensationen mit Montenegro verhandelt werden. Wir denken, über diese Differenz in der Methode werden die Mächte auch noch hinwegkommen, solange ihnen nur gemeinsam ist, daß das Ansehen Europas auf dem Spiele steht und daß sie die Mißachtung ihres gemeinsamen Beschlusses bezüglich Skutaris nicht hinnehmen können, ohne durch einen weiteren gemeinsamen Schritt Montenegro in seine Schranken zu weisen.

Europa gegen Montenegro.

⊙ **London**, 25. April. (Von unf. Lond. Bureau.) Aus Rom telegraphiert der Korrespondent der Daily News, er erfahre aus autoritativer Quelle, daß Italien alles versuche, um Montenegro im Guten zu überreden, Skutari aufzugeben. Wenn dies nicht gelingen sollte und gewaltsame Maßnahmen hinterher als notwendig sich erweisen würden, so würde nicht etwa eine einzelne Macht mit dem Mandat betraut werden, den König Nikita durch die Sprache der Bajonette und Kanonen zur Vernunft zu bringen, sondern es sei bereits ausgemacht, daß in diesem Falle Italien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn gemeinsam im Auftrage der andern Mächte die notwendigen Schritte zu ergreifen hätten.

w. **London**, 24. April. Das Reutersche Bureau erfährt: Die Zirkularnote Oesterreich-Ungarns an die Mächte besagt:

Oesterreich-Ungarn kann es nicht gestatten, daß die Lage, die durch den Einzug der Montenegriner in Skutari geschaffen ist, so bleibt, wie sie ist. Da das Prestige der Mächte verletzt worden ist, so lädt Oesterreich-Ungarn die Mächte ein, einen Entschluß zu fassen, über die Schritte, die zur Wiederherstellung des Prestige unternommen werden sollen. Oesterreich-Ungarn erklärt, falls die Mächte einen schnellen Entschluß nicht fassen könnten, so würde es gezwungen sein, selbst Sicherheiten dafür zu schaffen, daß die Entscheidungen der Mächte respektiert würden und daß Montenegro Skutari räume.

Gut unterrichtete österreichische Kreise halten die Lage nicht für gefährlich. Man erklärt, daß es sich nicht um eine rein österreichische Frage handele. Die Entscheidung, welche ganz Europa hinsichtlich Skutaris getroffen hat, ist Montenegro in aller Form mitgeteilt worden. Die Schiffe sind entsandt worden, vermutlich doch um dieser Entscheidung der Mächte Achtung zu verschaffen. Man betont, daß die ernst erwogenen Beschlüsse Europas nicht durch eine Aktion Montenegros abgeändert werden könne, welche diese Beschlüsse direkt verletzt. Der österreichische Gesichtspunkt ist der, daß die erste Sorge Europas

MARCHIVUM

ist, die Räumung Skutaris unverzüglich durchzusetzen. Die Fragen betreffend der angebotenen Kompensationen für Montenegro könne später besprochen werden.

Die österreichische Note war bis Mitternacht in London nicht bekannt. Ministerpräsident Asquith hatte noch keine Kenntnis von derselben, als er auf dem Bankett der ausländischen Pressevereinigung sprach.

⊙ London, 25. April. (Von uns. Lond. Bureau.) Aus Konstantinopel telegraphiert der Korrespondent der Times, in gut informierten Kreisen gehe das Gerücht um, daß der ursprüngliche Kommandant von Skutari Hassan Riza Bey nicht getötet, sondern nur verwundet worden sei und daß er sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung befindet.

Der Einzug der Montenegriner

⊙ London, 25. April. (Von uns. Lond. Bureau.) Die türkischen Stellungen sind jetzt zum Teil von montenegrinischen Truppen besetzt worden, aber nicht alle. In der Stadt sind erst ein paar Bataillone Montenegriner einmarschiert, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Türken sind bereits in südlicher Richtung abgezogen. Drei Schiffe sind bereits von Virpazar mit Proviant nach Skutari abgegangen. Den letzten Nachrichten zufolge sollte der Einmarsch der ganzen montenegrinischen Armee in Skutari gestern stattfinden. Heute soll der Kronprinz seinen Einzug in die Stadt halten. Im ganzen sind 120 Geschütze den Montenegrinern in die Hände gefallen. Der große und der kleine Tarabosch, sowie die Ortschaft gleichen Namens sind von den Montenegrinern besetzt worden.

Die Panslawisten.

w. Petersburg, 24. April. Auf die Initiative der panslawistischen Gesellschaften fand in der überfüllten Kasanschen Kathedrale eine Seelenmesse für die im Balkankriege Gefallenen statt, worauf ein Tedeum anläßlich des Falles von Skutari zelebriert wurde. Nach dem Gottesdienst versuchte die Volksmenge eine Kundgebung zu veranstalten, sie wurde jedoch von der Polizei zerstreut.

Eine Erklärung zum Fall Krupp.

Einem Vertreter der „Köln. Ztg." hat heute Geheimrat Hugenberg, Vorsitzender des Direktoriums der Fried. Krupp A.-G., früher im preußischen Finanzministerium, folgendes erklärt:

Man hat in der Oeffentlichkeit gefragt, um was es sich eigentlich bei den sogenannten Geheimberichten gehandelt hat, die sich angeblich die Firma Krupp dadurch beschafft haben soll, daß sie (so hat Dr. Liebknecht die Stirn gehabt, wörtlich im Reichstage zu sagen) „Herrn Brandt zu diesem Zwecke (Bestechung von Kanzleibeamten der Behörden der Armee und der Marine) große Mittel zur Verfügung gestellt hat und ihre Geldmacht systematisch dazu ausnutzte, um höhere und niedere preußische Beamte zum Verrat militärischer Geheimnisse zu verleiten." Als früherer preußischer Beamter bin ich eigentlich gewohnt, schwebende Gerichtsangelegenheiten als Dinge anzusehen, über die man nicht spricht. Sonst, und wenn es nach meinem politischen Gefühl gegangen wäre, hätte ich längst in der Oeffentlichkeit unserseits den Schleier von dieser geheimen Untersuchung gezogen, um unserem Freunde Liebknecht den billigen Triumph einer Ueberrumpelung des Reichstags zu von ihm gewählter Zeit zu nehmen.

Wenn nun aber mit Hilfe des Reichstags eine systematische Hypnotisierung der öffentlichen Meinung des Landes versucht wird, wenn man bis in das kleinste Dorf des Reichs hinein während eines schwebenden Verfahrens in bedingter oder unbedingter Form — das ist für den Eindruck beim Volk ziemlich gleichgültig — verurteilt und mit Dreck beworfen wird, ohne daß irgendwelche andern Unterlagen bekannt sind als die Behauptungen des Herrn Liebknecht, so wird man wohl auch das Recht haben, sich seiner Haut zu wehren. Ich sehe also jetzt gar keine Veranlassung mehr, etwa unserseits einseitig noch weiter zu schweigen — obwohl ich nun gern noch gewartet hätte, bis im Reichstag nach der großen auch die kleine Stinkbombe geplatzt sein wird, auf die wir nach unsern Nachrichten in diesen Tagen noch zu rechnen haben.

Nun legt man in der Presse mit Recht auf die Tatsache Wert, daß die öffentliche Meinung schon bei der Nachricht Mißbehagen empfindet, daß die Firma Krupp sich von ihrer Berliner Vertretung „Geheimberichte" erstatten läßt, ein Wort, an das sich neben andern Vorstellungen überall gleich die der Gefährdung der Sicherheit des Reiches und dergleichen anschließt. Ja — da muß ich nun sagen: Wenn man sich etwas näher in die Eigenart unseres Essener Betriebs versetzt, so müssen diese Vorstellungen bald verblassen. Dutzende von verschlossenen Briefumschlägen, die Geheimberichte enthalten, werden uns täglich auf den Tisch gelegt, — Geheimberichte sind unser tägliches Brot, und da alle inländischen Bewaffnungsfragen als geheim gelten, kann vernünftigerweise niemand etwas dabei finden, wenn auch die fraglichen Berliner Berichte Geheimberichte waren. Was aber ihren Inhalt betrifft, so mag man schon daraus, daß ich mit Bewußtsein und soweit ich mich erinnere, in den drei Jahren meiner bisherigen Essener Tätigkeit keinen dieser Berichte gelesen habe, entnehmen, eine wie unerhebliche Rolle sie in dem Betrieb der Firma gespielt haben. Sie betrafen in der Hauptsache, wenn ich so sagen soll, das Kleingeschäft, in dem der Ehrgeiz, nicht durch Einschlafen irgendeines der verhältnismäßig selbständigen mittlern und untern Organe wettbewerbsunfähig zu werden, eine viel größere Rolle spielt als das Geschäft selbst — wie ja überhaupt die Bedeutung unserer Geschäfte mit der deutschen Heeresverwaltung allgemein falsch eingeschätzt wird. Wir sind für sie eine Konstruktions- und Probierwerkstätte und ein großer Rückhalt für den Mobilmachungsfall bei verhältnismäßig recht geringen Friedensaufträgen — eine Rolle, die ein Privatunternehmen nur spielen kann, wenn es von anderer Seite große laufende Aufträge hereinzuholen vermag. Wie ich höre, sind der Firma seinerzeit aus dem Kriegsministerium heraus Vorwürfe gemacht worden, daß sie den „Kleinkram" vernachlässige und darin nicht auf der Höhe sei. Da hat man natürlich vor allem das Bedürfnis nach besserer Information über alles empfunden, was auf diesem Gebiete in Betracht kam, einschließlich der Konkurrenzpreise, und hat den Herrn Brandt als Bureaubeamten der Berliner Vertretung und zur besondern Beobachtung dieses Kleingeschäfts nach Berlin gesetzt. Wenn das unlauterer Wettbewerb ist, wie irgendjemand unter dem üblichen Vorbehalt gemeint hat, so möchte ich bitten, doch einmal jeden pharisäerhaften Augenaufschlag abzulegen und zwei Dinge deutlich zu unterscheiden: Information, und zwar bessere, schnellere, vielseitigere Information als diejenige unseres amtlichen Lebens mit seinen „korrekten", aber von den Verhältnissen, von der Presse und von der Börse stets überholten, und daher meist wertlosen Berichten, ist — solange es noch Privatbetriebe gibt — das Lebenselement von Handel und Gewerbe. Information ist kein unlauterer Wettbewerb, auch wenn es sich um die Preise der Konkurrenz u. dgl. handelt — das wird jeder ehrliche, nicht unter dem Bann politischer Heuchelei stehende Geschäftsmann zugeben. Und ebenso: daß man Informationen vielfach nur durch sogenannte Indiskretionen erlangt — weiß auch Herr Liebknecht wohl, dessen ganze sittenrichtende Tätigkeit sich ja auf einem System von oft sehr garstigen Indiskretionen aufbaut. Ich verzichte bei allem Wert, den ich auf meinen guten Namen lege, in dieser Beziehung gern auf alles Pharisäertum. Es wäre gut, wenn auch die übrige bürgerliche Welt dies Pharisäertum ganz der Sozialdemokratie überließe, die sich dann mit ihren augentriefenden Enthüllungen sehr schnell lächerlich machen wird. Ein Zweites ist die Frage: Sind Informationen, sind indiskrete Mitteilungen auf verbotenen, unlauteren Wegen erlangt? Was in dieser Richtung etwa geschehen ist, muß seinen Richter finden. Nach allem, was ich bisher gehört habe, wird es sich höchstens um armselige Kleinigkeiten handeln. Die Mittel der Firma, große oder kleine, die zur Bestechung von höhern und mittlern Beamten verwandt sein sollen, sind nur in der Einbildung des Herrn Liebknecht vorhanden. Was der betreffende Bureaubeamte etwa unrechtmäßig verausgabt hat, wäre zu Lasten seiner eigenen Tasche gegangen, kann also schon deshalb nicht viel gewesen sein. Wenn dieser „Fall Krupp" aller Welt zeigen sollte, daß der Satz „Quandoque bonus dormitat Homerus" auch für die Leitung der Firma Krupp zutrifft — woran aber bei der Unvollkommenheit aller menschlichen Dinge niemand gezweifelt haben kann—, so ist dies unangenehm genug. Die Firma aber ohne weiteres für das verantwortlich zu machen, was irgendeiner ihrer Beamten getan hat — das ist ungefähr so, wie wenn man den Minister des Innern für die Verfehlungen verantwortlich machen wollte, die der ihm unterstellte Regierungsassessor v. Lewicki begangen hat.

*

* London, 24. April. (Unterhaus.) Der Liberale Cotvan fragte, ob der Premierminister aufmerksam auf die im deutschen Reichstag aufgestellten Behauptungen geworden sei, daß gewisse Munitionsfabriken systematisch versuchten, durch die Presse und auf andere Weise die öffentliche Meinung zugunsten der Rüstungssteigerungen zu beeinflussen. Ferner fragte er, ob Asquith zur Sicherung gegen ähnliche Gefahren in England eine Verstaatlichung der englischen Waffenfabriken erwägen wolle. Asquith erwiderte, daß er Zeitungsberichte über diese Angelegenheit gelesen habe; den zweiten Teil der Frage müsse er verneinen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. April 1913.

Keine Auskunftspflicht der Banken.

In Uebereinstimmung mit den Darlegungen in der „Kölnischen Zeitung" schreibt jetzt, wie uns aus Berlin gedrahtet wird, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Aus § 44 Abs. 3 des Entwurfs eines Gesetzes über einen einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, welcher lautet: Eine Auskunftspflicht besteht nicht für die Postbehörden, für die Verwaltung der Schuldbücher öffentlicher Körperschaften sowie für die Verwaltung öffentlicher Sparkassen und anderer mit der Verwaltung und Verwahrung fremden Vermögens befaßter öffentlicher Anstalten, scheint hier und da die irrtümliche Schlußfolgerung gezogen zu werden, daß den privaten Bankunternehmungen eine Auskunftspflicht den Veranlagungsbehörden gegenüber auferlegt werden solle. Dies ist keineswegs der Fall. Die erwähnte Vorschrift des § 44 Abs. 3 enthält lediglich eine Ausnahme von der Vorschrift des § 44 Abs. 1, wonach die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden verpflichtet sind, den Veranlagungsbehörden auf Ersuchen aus Büchern, Akten, Urkunden usw. Auskunft über die Vermögensverhältnisse des Beitragspflichtigen zu erteilen und ihnen Einsicht in solche, die Vermögensverhältnisse betreffenden Bücher, Akten, Urkunden usw. zu gestatten. Im Gesetzentwurf findet sich aber keine Vorschrift, wonach private Bankunternehmungen gehalten sein sollen, über die Depots und sonstigen Geschäftsbeziehungen ihrer Kundschaft der Veranlagungsbehörde Auskunft zu geben. § 44 Abs. 3 hat daher nur den Zweck, die den Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten verwalteten Anstalten der bezeichneten Art hinsichtlich der Auskunftspflicht nicht schlechter zu stellen als die privaten Unternehmungen. Dies wäre aber der Fall, wenn die Vorschrift des § 44 Abs. 1 nicht, wie es in Abs. 3 geschehen, in ihrer Anwendbarkeit eingeschränkt würde.

In diesem Zusammenhang erörtert das halbamtliche Blatt auch die Tatsache, daß deutsche Kapitalien aus Furcht vor der Vermögensabgabe ins Ausland gegangen sind. Es ist bereits wiederholt darauf hingewiesen worden, daß es für den Umfang der Beitragspflicht ohne Belang ist, ob das Kapitalvermögen sich im Ausland oder im Inland befindet. Der Beitragspflichtige habe aber auch kein weiteres Eindringen der Veranlagungsbehörde in seine Verhältnisse zu befürchten, wenn er sein Kapitalvermögen bei einer inländischen Bank in Verwahrung gegeben habe. Es könnten weder die Vorschriften des Entwurfs über die Beitragspflicht an sich, noch die Vorschriften über das Veranlagungsverfahren einen Anreiz zur Verbringung von Bankdepots ins Ausland geben.

Deutsches Reich.

— **Die Vorgänge in Luneville.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt:

Die Deutsche Zeitung stellt die Behauptung auf, ein Preßreferat des Auswärtigen Amts habe jenes unerhörte Lügentelegramm herausgegeben, wonach der Luftschiffbau Zeppelin angeblich behauptet habe, niemand habe, außer den beauftragten Offizieren, ein Zeppelinschiff betreten. Gemeint ist das Telegramm des Wolffschen Telegraphenbureaus aus Friedrichshafen vom 4. April. Wir stellen fest, daß keine Stelle des Auswärtigen Amtes mit diesem Telegramm etwas zu tun hatte. Die gegenteilige Behauptung der Deutschen Zeitung widerspricht direkt den Tatsachen.

Dazu bemerkt das Wolffsche Telegraphenbureau: Die betreffende Meldung war der Stuttgarter Agentur des Wolffschen Telegraphenbureaus tatsächlich von dem Luftschiffbau Zeppelin zugegangen.

— **Beihülfen für Kriegsteilnehmer.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Der angekündigte Entwurf eines Gesetzes betr. die Gewährung von Beihülfen an Kriegsteilnehmer ist vom Bundesrat angenommen worden. Die Vorlage sieht eine allgemeine 20prozentige Erhöhung der Beihülfen auf einen Jahresbetrag von 150 M. vor, führt die Gewährung eines Gnadenvierteljahrs für die Witwen der Beihülfeempfänger ein und mildert die Bestimmungen für die Erlangung der Beihülfe insbesondere dadurch, daß die Gewährung bei vorliegender, nicht nur auf vorübergehender Ursache beruhender Unterstützungsbedürftigkeit von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit unabhängig gemacht wird. Den hervorgetretenen Wünschen entsprechend fallen damit amtliche Feststellungen fort, die bei dem Alter der Kriegsteilnehmer nicht mehr am Platze sind; insbesondere erübrigt sich jede ärztliche Untersuchung. Nach ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift soll ferner bei der Feststellung der Fürsorgewürdigkeit das politische Verhalten der Kriegsteilnehmer außer Betracht bleiben. Endlich dehnt der Entwurf die Fürsorge des Reiches auf die ehemals französischen Soldaten elsaß-lothringischer Abstammung aus, die in den Jahren 1870—71 an den Kämpfen gegen die Eingedrungenen in Algier teilgenommen haben. Elsaß-Lothringer, die im deutsch-französischen Kriege auf Seiten

Feuilleton.

Das „Brandgeschäft" in den Vereinigten Staaten.

Rund 250 Millionen Dollar, also mehr als eine Milliarde Mark beträgt der Wert des Eigentums, das Jahr für Jahr in den Vereinigten Staaten durch Feuer zerstört wird. In Colliers Weekly veröffentlicht der bekannte amerikanische Publizist Arthur McFarlane eine umfassende Arbeit, die sich mit der ungeheuer zunehmenden Zahl der Brandstiftungen in Amerika beschäftigt und den Nachweis erbringt, daß in den Vereinigten Staaten die Feuerschäden auf den Kopf der Bevölkerung nicht weniger als 8—13mal so hoch sind, als etwa im westlichen Europa.

In der gleichen Zeit, da die Bevölkerung der Union um 21 Prozent zunahm, haben sich die Brandschäden um 84 Prozent vermehrt, sind also im vierfachen Verhältnis der Bevölkerung gewachsen. Allein die Stadt Newyork verzeichnet Jahr für Jahr mehr Feuersbrünste als alle Hauptstädte Europas zusammen. Jeder 250. Amerikaner hat jährlich ein Feuer im eigenen Hause zu verzeichnen. Und dabei repräsentieren die Brandschäden nur etwa die Hälfte der Summe, die das amerikanische Volk alljährlich gegen die Feuersgefahr anwendet. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten opfert dem Moloch Feuer und der Versicherung gegen diese Gefahr alljährlich nicht weniger als 2 Milliarden Mark.

Wie werden diese riesigen Ziffern verständlich? Die Amerikaner rühmen sich, in der Bekämpfung des Feuers die modernsten Methoden anzuwenden, und für alle Großstädte bestehen sehr strenge Bauvorschriften, die auf dem Gebiete der Feuersicherheit hohe Ansprüche stellen. Die Erklärung für die Zunahme der Feuerschäden liegt in anderer Richtung. Ein genaueres Eingehen auf die statistischen Angaben enthüllen die überraschende Tatsache, daß in Amerika die Hälfte bis zwei Drittel aller Brände direkt oder indirekt auf Brandstiftung zurückgehen. Mehr als 500 Millionen Mark werden jährlich durch Brandstiftung vernichtet und müssen durch Prämienzahlungen wieder eingebracht werden. Diese Zustände haben sich in den letzten Jahren so sehr zugespitzt, daß die Brandstatistik heute bereits ein ungleich zuverlässiger Gradmesser für die wirtschaftlichen Tendenzen und die Konjunkturen abgeben als selbst die in dieser Beziehung so feinfühlige Börse. Jede Periode wirtschaftlichen Niederganges kündigt sich in den Vereinigten Staaten unweigerlich durch ein plötzliches Anwachsen der Feuersbrünste an. Die Börse wurde beispielsweise 1907 durch die große Panik völlig überrascht; die Versicherungsgesellschaften wußten schon Monate vorher, was im Anzuge war, denn plötzlich kam eine Hochflut von Feuersbrünsten und dies Warnungssignal war so eindringlich, daß viele Gesellschaften noch vor Einbruch der Panik schleunigst eine Reihe von Versicherungsverträgen lösten. Heute ist die Brandstifterindustrie so vollkommen ausgebildet, daß sie ein untrüglicher Barometer für die Lage einzelner Geschäftszweige geworden ist. Nur einige Beispiele. Während der letzten zwei Jahre kämpft die Bauindustrie in ganz Amerika mit einer starken Depression. Das Echo dieser Tatsache gibt die Brandstatistik wieder: seit den ersten Anzeichen dieser Depression auf dem Baumarkte hat sich plötzlich die Feuergefährlichkeit aller Bauholzgeschäfte und aller großen Hobelwerkstätten geheimnisvoll gesteigert, und alsbald stieg die Zahl der Feuersbrünste auf mehr als das Doppelte des normalen Durchschnitts. Mit dem Rückgang der Bautätigkeit verloren aber auch zahlreiche kleinere Hilfsindustrien ihren Absatz: und siehe da, in den letzten zwei Jahren hat sich die Zahl der Brände auch bei den Klempnern und bei den Werkstätten, die Beleuchtungskörper produzieren, mehr als verdoppelt. Ja, die Brandindustrie gehorcht sogar zarteren Winken. Als 1910 in Paris die Federmode zurückging, brannten im folgenden Jahr in Newyork prompt drei Federnfabriken ab. Als 1911 die Damenkleider einfacher wurden und die Garnituren aus der Mode kamen, brannten schleunigst die Fabriken und Werkstätten, die Besatzartikel und Stickereien produzierten, ab. Das sind nur einige zahlenmäßig beweisbare Beispiele. Alle Ereignisse, die die wirtschaftliche Lage des kleinen Mannes gefährden, schlechte Ernten, Ueberschwemmungen, große Streiks oder große Trustbildungen in einzelnen Industrien bringen in Amerika automatisch eine Reaktion in der Brandstatistik hervor. Wo immer das Vorgeld fehlt oder wo immer gewisse Waren durch besondere Umstände absatzunfähig werden, ist anscheinend Brandstiftung der erste Gedanke und ein ordentliches Feuer die beste Hilfe. Sommerhotels brennen regelmäßig im Oktober ab, wenn die Saison vorüber ist, während bei Winterhotels die Feuersgefahr statistisch nachweisbar im April und Mai am größten ist. Nach dem Auftauchen der Frühjahrsmoden beginnen die Feuersbrünste in den Schneiderateliers: die unverkäuflich gewordene Winterware wird durch einen Brand dann schnellstens geräumt. Seit 1901 hat man innerhalb der von der Saison abhängigen Geschäfte in 250 nebeneinanderliegenden Häusern des Broadway nicht weniger als 446 Feuer gezählt. Dieser starke Bedarf an Bränden hat nun, wie Sydney Brooks ausführt, eine besondere Klasse von Leuten erstehen lassen, die gewerbsmäßig Brände stiften. Brandstiftung ist ein regelrechtes Geschäft geworden. Es gibt ganze Organisationen, die das Nötige veranlassen, Sachverständige, die das Feuer vorbereiten, Agenten, die die Kundschaft bearbeiten und die Leute aufsuchen, bei denen ein Feuerchen am Platze wäre.

Wie aber war es möglich, daß sich solche Zustände entwickeln konnten? Auch diese Frage ist leicht zu beantworten. Wie seltsam das auch im ersten Augenblick klingt: durch die Brände verdienen die Versicherungsgesellschaften. Je mehr Brände, je größer der Zulauf zur Versicherung. Und ein guter Brand mit einer prompten Aus-

MARCHIVUM

Frankreichs beteiligt waren, besaßen die Anwartschaft auf die Beihilfen bekanntlich bereits bisher.

Badische Politik.

(:) **Karlsruhe**, 24. April. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden **Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer** dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß das Gesetz über die Landwirtschaftskammer nebst den in Betracht kommenden Ausführungsbestimmungen im Neudruck erschienen und zum Preis von 1 Mark von der Landwirtschaftskammer zu beziehen ist.

(:) **Ettlingen**, 24. April. Einem hiesigen Blatte wird aus Berlin gemeldet: „Das Plenum des Reichstags bewilligte ohne Erörterung die **erste Rate** zum Neubau eines **Militärbekleidungsamtes** in Ettlingen. Damit ist die Hierherverlegung eines Militärbekleidungsamtes, welches seinerzeit vom Kriegsministerium in Aussicht gestellt wurde, endgültig gesichert, was für die Stadt von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung sein dürfte.

= **Donaueschingen**, 24. April. Der Vertreter des 6. badischen Landtagswahlkreises (Donaueschingen-Engen), Landwirt **J. Hilbert**, dessen Gesundheitszustand seit Schluß des Landtages zu wünschen übrig läßt, beabsichtigt eine Kur in Karlsbad zu gebrauchen. Möge dem sehr verdienten, erfolgreichen, im besten Sinne populären Volksvertreter recht baldige, völlige Genesung beschieden sein.

Die Evangelische Konferenz.

):(**Karlsruhe**, 24. April. Gestern hielt hier die „**Evangelische Konferenz**“ eine Tagung ab. Die Konferenz, in der die evangelisch-positiven Kreise vertreten sind, beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Entwurf des Evangel. Oberkirchenrats, betreffend eine neue Agende. Nach Referaten des Pfarrers Greiner sowie des Pfarrers Bender fand die Auffassung der Konferenz durch die einstimmige Annahme folgender **Resolution** ihren Ausdruck: „1. Die Evangelische Konferenz erkennt die Vorzüge des Entwurfs eines neuen Kirchenbuches gegenüber der Agende von 1877 unumwunden an, ist aber dennoch nicht imstande, diesem Entwurf in seiner gegenwärtigen Gestalt zuzustimmen, weil in ihm (von nicht unbedeutenden Mängeln mehr formeller Natur abgesehen) das Bekenntnis zu Jesus Christus, unserm Herrn und Heiland, dem Mensch gewordenen Gottessohn, zu seinem Opfertod und seiner Auferstehung, zu seiner Regierungsgewalt und seiner Wiederkunft zum Gericht sowie die Hoffnung unserer Auferstehung zum ewigen Leben nicht zu ihrem vollen Rechte kommen. — 2. Dessenungeachtet ist die Evang. Konferenz bereit, auf Grund des vorgelegten Entwurfs mitzuarbeiten an dem von ihr nach wie vor als notwendig erachteten Werke der Agendenrevision, und sie beauftragt deshalb ihre Kommission, den Entwurf einer gründlichen Bearbeitung im Sinne der von ihr aufgestellten Leitsätze zu unterziehen und dabei namentlich darauf zu achten, daß das auf Gottes Wort gegründete Bekenntnis unserer Landeskirche in allen Teilen und Stücken des Kirchenbuches ungebrochen zum Ausdruck kommt. — 3. Einer Entfernung des apostolischen Glaubensbekenntnisses aus der Tauf- und Konfirmationsordnung oder einer Ersetzung desselben durch die vorgeschlagene neue Bekenntnisformel kann die Evang. Konferenz ihre Zustimmung nicht geben: denn sie sieht dadurch die Bekenntnisgrundlage und die Glaubenseinheit unserer Landeskirche ernstlich bedroht. Die Evang. Konferenz verharrt vielmehr bei ihrem Antrag vom 15. April 1909, „daß der Gebrauch des Apostolikums bei Taufe und Konfirmation in der von dem Kirchenbuch von 1877 festgelegten Art und Weise auch fernerhin in unserer Landeskirche obligatorisch bleibt.“

Die Wacker'schen Locken.

= **Breisach**, 24. April. In einer am Sonntag hier abgehaltenen Zentrumsversammlung erstattete der bisherige Vertreter des 16. Landtagswahlbezirks **Freiherr v. Gleichenstein** Bericht über seine Tätigkeit im Landtag. Nach der von Wacker ausgegebenen Parole meinte der Redner, bei den Landtagswahlen im Herbst sollten hinsichtlich der Bekämpfung der Sozialdemokratie Nationalliberale, Konservative und Zentrum gleicher Meinung sein, dann wäre es möglich, diese Partei auf die Hälfte ihrer Sitze zurückzuführen.

Selbstredend kann Freiherr von Gleichenstein ebensowenig wie sein Parteichef, Herr Wacker, die Nationalliberalen von der Uneigennützigkeit des Zentrums überzeugen; denn: Fürchte das Zentrum, wenn es Geschenke geben will. Wacker und seine Gefolgschaft wollen nichts anderes, als den Großblock sprengen, um so endlich mit den Konservativen die Mehrheit im badischen Landtag zu erhalten, nach der Herr Wacker nun seit nahezu 40 Jahren trachtet. Das muß aber unter allen Umständen verhindert werden, denn es darf im Interesse des Weiterbestehens des Deutschen Reiches nicht zu einem klerikal regierten Bayern, einem vom Zentrum und dem Bunde der Landwirte beherrschten Württemberg und einem schwarzen Elsaß-Lothringen noch ein ultramontanes Baden kommen. Wenn Herr Wacker etwa glauben sollte, seine Lockungen finden bei der nationalliberalen Wählerschaft Gehör, täuscht er sich gewaltig.

Arbeiterbewegung.

):(**Ettlingen**, 24. April. Wegen Lohndifferenzen sind die organisierten Arbeiter der Feilenfabrik C. Kühn in den Ausstand getreten. Sie haben heute die Arbeit niedergelegt.

Nationalliberale Partei.

Rheinau. Samstag, den 26. April, abends 8½ Uhr im Saale von Geth Wwe. (Rheinauhafen) öffentl. Versammlung. Stadtschulrat Dr. Sickinger spricht über „Politische Tagesfragen“.

Oftersheim. Samstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr im „Adler“ Versammlung. Vorträge über „Wirtschaftliche Fragen“ von Parteisekretär Wittig und Hauptlehrer L. Haas.

Neulußheim. Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 2½ Uhr im „Adler“ öffentl. Versammlung. Ueber „Reichs- und Landespolitik“ sprechen Stadtv. Knobel und Parteisekretär Wittig.

Wir bitten um zahlreichen Besuch dieser Versammlungen. 8122

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. April 1913.

* **Neuerungen im Personenverkehr.** Am 1. Mai 1913 treten der „Karlsr. Ztg.“ zufolge im Personenverkehr der Badischen Staatseisenbahnen folgende Neuerungen in Kraft: An Lehrlinge aller Art, männlichen und weiblichen Geschlechts, werden zum Besuch einer außerhalb des Wohnorts befindlichen Lehre **Arbeiterkarten** abgegeben. Von den Lehrlingen, die nicht mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigt sind, also nicht zu den Arbeitern im engeren Sinne des Wortes gehören (z. B. Kaufmannslehrlinge usw.) ist als Ausweis eine Bescheinigung des Lehrherrn zu erbringen, daß sie bei ihm in der Lehre stehen. Diese Bescheinigung muß bei jeder Fahrkartenlösung vorgelegt werden. Sie darf nur auf eine Person lauten und muß beim Wechsel des Kalenderjahres oder, wenn sie unleserlich geworden ist, erneuert werden. Es muß aus ihr ersichtlich sein, daß das Lehrverhältnis zur Zeit der Lösung der Fahrkarten noch besteht. Die Vergünstigung, daß mit Arbeiterwochenkarten ausnahmsweise mit besonderer Genehmigung der Generaldirektion Schnell- und Eilzüge benutzt werden dürfen, kann den Lehrlingen, die zufolge ihrer Beschäftigung nicht zu den Arbeitern im engeren Sinne des Wortes gehören (Kaufmannslehrlinge u. dgl.), im Hinblick auf die entgegenstehenden Bestimmungen des Reichsstempelgesetzes nicht eingeräumt werden. Die Tarifvergünstigung, wonach Lehrlinge Arbeiterkarten erhalten, erstreckt sich auch auf die badischen Strecken der Main-Neckarbahn. Sommerkarten Mannheim-Heidelberg werden am **Fronleichnamstag** künftig während des ganzen Tages ausgegeben.

* **Postalisches.** Vom 1. Mai ab können bei den schweizerischen Postanstalten durch Eilboten zu bestellende Postpakete und Postfrachtstücke ohne Wertangabe und ohne Nachnahme nach Deutschland, Luxemburg und Dänemark als **dringende** Sendung aufgeliefert werden. In der Versendung von dringenden Paketen aus Deutschland nach der Schweiz, die auf der deutschen Beförderungsstrecke schon jetzt zugelassen sind, tritt keine Aenderung ein. Die vom 1. Mai ab ebenfalls zulässigen dringenden Pakete aus Luxemburg und Dänemark nach der Schweiz werden ebenso behandelt wie solche aus diesen Ländern nach Deutschland.

* **Von der Elektrischen.** An den drei Renntagen werden, wie aus dem Inserat in dieser Nummer hervorgeht, nachmittags die Straßenbahnwagen über die neue Endschleife der Linie 6 bis unmittelbar zum Rennplatz geführt. Der erste Wagen geht an diesen Tagen um 12.47 Uhr am Tattersall, der letzte Wagen um 8.50 Uhr abends am Rennplatz ab. Für die Strecke Schlachthof—Rennplatz kommt eine **weitere Teilstrecke** in Anrechnung.

* **Sonntagsladenschluß.** Laut Ortsstatut dürfen an folgenden Sonntagen die offenen Verkaufsstellen in Mannheim und Vororten von 11 bis 7 Uhr geöffnet sein. Am Sonntag, den 27. April (Rennsonntag), am Sonntag, den 7. Mai (1. Meß- oder Maimarkt-Sonntag) u. am 12. Mai (Pfingstmontag (anstelle des 2. Meßsonntags.)

* **Anläßlich der silbernen Hochzeit des Herrn Jean De Lank** brachte der **Mannheimer Männergesangverein** am Sonntag dem Jubelpaare ein **Ständchen**. Der 1. Vorsitzende, Herr Karl **Imhof**, überreichte nach einer tiefempfundenen Ansprache einen prächtigen Blumenkorb. Am 21. ds. ließ es sich die **Kapelle Seezer** nicht nehmen, dem Jubelpaare den Morgengruß zu entbieten. Am Nachmittag brachte ein Doppelquartett des **Vereins der Mannheimer Wirte** ebenfalls ein Ständchen. Der 1. Vorsitzende, Herr Franz **Sohr**, gedachte des Jubilars in dankbarer Anerkennung seiner treu geleisteten, vielseitigen Verdienste bei allen Veranstaltungen. Als äußeres Zeichen der Wertschätzung überreichte er einen prachtvollen Regulator mit dem Wunsche, daß dem Jubelpaare fernerhin nur glückliche Stunden schlagen mögen. Die Sängerriege des **Turnvereins Mannheim** brachte am Abend dem Paare ebenfalls ein Ständchen mit einem reizenden Rosenarrangement. Der Vorsitzende, Herr Karl **Groß**, feierte in erhebenden Worten die Verdienste, welche sich der Jubilar in der Turnerei sowie als Sänger erworben und ließ seine Glückwünsche in einem kräftigen „Gut Heil!“ ausklingen. Viele Korporationen hatten Glückwunschschreiben gesandt.

* **Schülerwanderungen.** Die für den 13. April vorgesehen gewesene **Schülerwanderung des Odenwald-Clubs**, die wegen des kalten Wetters ausfallen mußte, ist nun für den kommenden Sonntag angelegt. Durch das stets freundliche Entgegenkommen der Süddeutschen Eisenbahnverwaltung ist es ermöglicht worden, daß nun 1000 Kinder: 500 Mädchen und ebensoviele Knaben, für wenige Pfennige hinüber gebracht werden können in die Berge des Odenwaldes und Neckartales. Viel Rücksicht wurde genommen auf die ärmeren Kinder, denen eine solche Wanderung besonders nötig, für die der Odenwaldklub die Fahrkosten übernimmt. Die Mädchen fahren vom U-Schulhaus 8 Uhr 23 nach Heidelberg und machen einen Rundmarsch um Heidelberg mit Ueberquerung des Neckars bei Ziegelhausen, die Rückkehr erfolgt ebendort (an in Mannheim) um 6 Uhr 20. Die Knaben fahren vom Weinheimer Bahnhof 8 Uhr 23 nach Weinheim, nehmen den Höhenweg von Weinheim nach Großsachsen und fahren von da 6 Uhr 13 (an in Mannheim) zurück. Die Leitung der Wanderungen liegt in den Händen des Vorstandes des Odenwaldclubs Herrn Hauptlehrers **Weissert** und des bewährten Wanderausschußvorsitzenden Herrn **Schönleben**, denen Mitglieder des Odenwaldclubs und hilfsbereite Lehrer und Lehrerinnen freudigst zur Seite stehen. Diese Schülerwanderungen, die den Kindern Gottes herrliche Natur näher bringen, ihnen Liebe zur Heimat und dem Vaterlande einflößen sollen, haben schon in den letzten Jahren die herrlichsten Erfolge gezeitigt und noch heute erzählen die Kleinen, wie schön es damals war, trotzdem kein Wetter geschädigt, keine Blume gepflückt und kein Ast vom Baume gerissen wurde. Gern möchten alle wieder mit. Leider können aber nicht all die Tausende hinausgeführt werden, da ein gewisser Wechsel eintreten muß und der Klub nur über recht bescheidene Mittel verfügt. Die Kinder wandern stets in kleinen Gruppen auf verschiedenen Wegen, spielen und singen, wandern und springen, sodaß die wenigen Stunden im Fluge vergehen. Möge der ersten Schülerwanderung heller Frühlingssonnenschein beschieden sein.

* **Die Frostschäden** sind doch nicht überall so arg, wie man zuerst glaubte. Manche Bäume, die in der Blüte standen, haben die Kälte verhältnismäßig gut überstanden, so daß immer noch auf etwas Ertrag zu hoffen ist. Das Spätobst ist fast glatt durchgekommen. Die Bauern am Kaiserstuhl werden jedoch fast die gesamte Kirschenernte vermissen. Vielleicht bringt die Weinernte ein Ausgleich dafür. Auch die Nachricht, daß die letzten Frostnächte die **Weinernte am Mittelrhein** vollständig vernichteten, entspricht nicht den Tatsachen. Dort hat der Frost kaum ein Fünftel der voraussichtlich großen Ernte zerstört. In umfangreichen Gebieten des Rheingaues ist von Frostschäden fast nichts zu bemerken.

* **Eine Maschinenschnellschreiberin, Miß Rose L. Fritz**, wird sich am Freitag, 25. April, abends 8 Uhr, im „Bernhardushof“ vorstellen. Man sagt, daß die vielen Wettschreiben der letzten Jahre, aus denen Miß Rose L. Fritz siegreich hervorgegangen ist, sowie ihre Vorführungen in Handelsschulen und Handelshochschulen dazu beigetragen haben, die Leistungen im Maschinenschreiben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im allgemeinen mindestens um 25 Prozent zu erhöhen. Miß Fritz hat im vorigen Jahr in Deutschland die Underwood-Meisterschafts-Methode für die **deutsche** Sprache geschaffen, womit schon heute an vielen deutschen Schulen großartige Erfolge erzielt werden.

* **Die Turnersänger aus allen deutschen Turnkreisen** werden erstmalig zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig auftreten. Unter Führung des vor zwei Jahren begründeten Leipziger Turngausängerbundes wird es möglich, am Festmontag abend in die offizielle Festordnung die gemeinsamen Gesänge der deutschen Turnersänger mit einzufügen. Bei einmaligem Auftreten aller deutscher Turnersänger werden zwei Chöre gesungen: „Das Lied der Deutschen in Lyon“ von Mendelssohn-Bartholdy und „Deutscher Bardensang“ von Hans Wagner (Leipzig, Otto Forbergs Verlag).

* **Pflanzenschutz im Schwarzwald.** Das badische Ministerium des Innern wird einer Anregung des Schwarzwaldvereins und des Vorstandes des Badischen Landesvereins für Naturkunde Folge leisten und an die Bezirksämter Anweisungen für Erlassung polizeilicher Vorschriften zum Schutze der einheimischen Pflanzenwelt ergehen lassen.

* **Vom Zuge in zwei Teile zerschnitten.** Zu diesem bedauerlichen Vorfall erfahren wir noch folgendes: Die am Mittwoch abend auf der Bahnstrecke Waldhof-Sandhofen aufgefundene Leiche wurde als diejenige des Gürtlers **Zimpler** festgestellt. Zimpler ist anfangs der 20er Jahre und verheiratet und wohnt auf dem Waldhof. Durch eine Lohntüte, die er bei sich hatte, konnte festgestellt werden, daß er bei der Firma Stotz u. Cie. gearbeitet hatte. Hier erfuhr man von seinen Kollegen, daß er sich schon vorige Woche geäußert hatte, daß er sich das Leben nehmen werde. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen Schuld daran sein.

* **Ausbruchsversuche.** Der Strafgefangene **Remius** von Neckarau, der nach einer Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle und sonstigen Verbrechen in Luxemburg, Westfalen und Rheinland in Neckarau verhaftet und zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, machte vor einigen Tagen im hiesigen neuen Landesgefängnis einen **Ausbruchsversuch**, ohne daß es ihm jedoch gelang, sein Vorhaben auszuführen. Er hatte sich bereits eine Art Feile gefertigt, um die Eisenstäbe seiner Zelle zu durchsägen. Ehe er jedoch zur Ausführung schreiten konnte, wurde die Feile gefunden. — Auch im hiesigen Untersuchungsgefängnis brach vorige Woche ein Häftling namens **Maurer** aus, indem es ihm gelang, über die Mauer nach

---

erhöhung der Versicherungssumme ist die allerbeste Reklame. Je mehr Feuer, je leichter wird es den großen Gesellschaften, die kleineren Konkurrenten aus dem Sattel zu heben. Und je größer die Anzahl der Brände, je mehr lassen sich die Versicherungsprämien steigern. Dabei gelingt es fast nie, Brandstifter zu ermitteln. Die Feuerpolizei ist lässig, und selbst der Feuerkommissar Newyorks muß einräumen, daß nach seiner Schätzung allein in Newyork jährlich 4000 Brandstiftungen stattfinden; während in den letzten 10 Jahren insgesamt nur 20 Personen wegen dieses Verbrechens vor Gericht zur Verurteilung gebracht werden konnten.

Die Geschichte vom Frosch ohne Vater.

„Es ist eine traurige Geschichte — vielleicht die traurigste, die je in einem biologischen Laboratorium passierte — und sie handelt von dem vorzeitigen und höchst beklagenswerten Tode des einzigen Frosches ohne Vater, den bisher unsere alte Erde getragen hat.“ So beginnt ein Aufsatz des World Magazine den Bericht über eine neue Großtat der Wissenschaft, die dem genialen Biologen Prof. Jacques Loeb gelungen ist.

Dieser große Gelehrte, der in Deutschland geboren wurde und seine medizinische Ausbildung erhielt, vor mehr als 20 Jahren nach Amerika ging und heute als Leiter der Biologischen Abteilung des Rockefeller-Institutes eine aufsehenerregende Tätigkeit entfaltet, hat sich hauptsächlich mit dem Wunder der Geburt und dem Geheimnis des Geschlechts wissenschaftlich beschäftigt. „Es war seine Arbeit am See-Laboratorium zu Woods Hole an der Buzzards-Bai, die ihn zuerst berühmt machte. Damals begann er mit den Lebenskeimen zu spielen, wie wenn sie einfache chemische Zusammensetzungen wären. Und nicht nur dies, sondern er setzte chemische Verbindungen an die Stelle einiger Elemente des Lebens und behandelte die geheimnisvolle Lebenssubstanz, genannt Protoplasma, als wenn sie nicht viel mehr wäre als Salz oder Zucker.

Dr. Loeb war der erste, der zeigte, daß die Eier einiger niedriger Seetiere, der Seeigel und Seesterne, auf verschiedene Weise dazu gebracht werden könnten, sich ohne Einwirkung des männlichen Elementes zu entwickeln. Er brachte es fertig, die Seeigeleier, nachdem er sie in verschiedene Salzlösungen gelegt hatte, zum Wachstum zu zwingen. Was er zuwege gebracht, das nannte man im Gegensatz zu der sonst in der Natur nicht seltenen jungfräulichen Zeugung oder Parthenogenese künstliche Parthenogenese. Aber seine Gegner behaupteten, daß er es nicht fertig bringen würde, die gleiche Wirkung bei höheren Tieren zu erzielen, wo die Geschlechter schon klarer voneinander geschieden wären. Bei den Seeigeln ist da nämlich kein scharfer Unterschied. Und so kam denn der Frosch ohne Vater ins Leben.

Die Eier der Wirbeltiere, selbst die von niederen Arten wie den Fröschen, konnten nämlich bisher nicht künstlich zum Wachstum gebracht werden. Da lag das Geheimnis. Schließlich zeigte ein französischer Gelehrter, daß das ganze nur eine Frage der Schalen wäre. Die Eier der niederen Tiere haben weiche Schalen oder besser eine weiche Umhüllung, während die Eier der höheren Tiere harte Schalen haben oder, genauer gesagt, feste Umhüllungen. Loeb fand nun, daß, wenn diese feste Umhüllung mit einer Nadel durchstochen wurde, selbst Froscheier ohne Samen zum Wachstum gebracht werden konnten. Und so ging er denn daran, einen Frosch ohne Vater zu erzeugen.

Das war nicht leicht. Von 10 000 Eiern, die punktiert wurden, kamen von einer Art nur 2 bis zum Kaulquappenstadium, und dann starben diese beiden auch. Aber von einer andern Art entwickelten sich von 700 wieder zwei zu Kaulquappen und eine von diesen beiden wuchs weiter, bis es ein wirklicher, lebendiger, grüner Frosch war, noch sehr jung und zart, aber ein richtiges lebendiges Tier. Fünf Monate lang wachten Prof. Loeb und seine Assistenten Stunde um Stunde ängstlich und sorgfältig über diesem armen kleinen einsamen Frosch. Aber dann kam ein dunkler Tag, an dem sie ihn tot fanden. Von einem rauhen Schicksal war er dahingerafft, lange vor der Blüte seines Lebens. War er zu gut für diese schlechte Welt? Starb er eines natürlichen Todes? Leider besteht der schlimme Argwohn, daß sein Tod ein reiner Unglücksfall war und daß er nur daher kam, weil Prof. Loeb und seine Mitarbeiter sich über die natürlichen Bedingungen nicht genau unterrichtet hatten, unter denen Frösche groß werden. Die gewöhnlichen Frösche kriechen, wenn sie das Kaulquappenstadium verlassen haben, aus dem Wasser an die Luft. Loeb aber wußte nicht genau, wann das geschehen müßte, und so ist denn vielleicht der künstliche Frosch aus Mangel an Luft im Wasser elend erstickt.

Und die Moral von der Geschichte? Sie ist klar: du sollst nicht Kinder in die Welt setzen, bevor du weißt, wie du sie aufziehen sollst. Prof. Loeb und seine Mitarbeiter werden sich nun darüber unterrichten, wie man Frösche aufzieht; dann wollen sie die künstliche Parthenogenese des Frosches von neuem durchführen. Wenn diese glückt, wird eins der tiefsten Probleme der Vererbung gelöst sein, denn der erste künstlich gezüchtete Frosch war ein Weibchen und würde in kurzer Zeit so weit gewesen sein, um Eier zu tragen. Damit eröffnet sich die Aussicht auf eine unendliche Reihe von Fröschen ohne Väter, auf Generationen über Generationen.“

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theaternotiz.

Am Samstag findet eine Aufführung der „Boheme“ statt mit **Max Lipmann** aus Boston in der Rolle des Rudolf. Der Gast singt die Partie italienisch. (Ersatz Rudolf Jung.)

Zu der Festaufführung von Bellinis „**Norma**“ sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: **Hermine Rabl**-Norma; **Lisbeth Ulbrig**-Adalgisa; **Elly Pfeiffer**-Clotilde und die Herren **Wilhelm Fenten**-Orovist; **Walter Günther-Braun**-Sever, **Max Felmy**-Flavius. Die musikalische Leitung hat **Arthur Bodanzky**, die szenische **Eugen Gebrath**.

Die Aufführung am Sonntag beginnt erst 7½ Uhr.

dem Ballhaus zu zu entkommen. Er wurde jedoch bereits einige Tage darauf wieder festgenommen.

* **Ordensauszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Fabrikbesitzer Robert Macco in Heidelberg und dem Königlich Dänischen Konsul David Simon in Mannheim die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen Offizierkreuzes des Königl. Ordens der Italienischen Krone erteilt.

* **Ernennung zum Ehrenmitglied.** Das Präsidium des Bad. Landw. Vereins bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß Geh. Rat Dr. Karl Reiß in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen hervorragenden Tätigkeit für den Verein und insbesondere für die Hebung der Pferdezucht zum Ehrenmitglied des Bad. Landw. Vereins ernannt worden ist.

* **Todesfall.** Ingenieur Wilhelm Holzmann, Vorsitzender des Beirats der Firma Philipp Holzmann u. Co., G. m. b. H., und Aufsichtsratsmitglied der Internationalen Baugesellschaft in Frankfurt, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Holzmann war über 50 Jahre lang leitend in der von seinem Vater begründeten bekannten Baufirma Holzmann tätig. Unter anderm leitete er den von seiner Firma übernommenen Bau des Nordostseekanals.

* **Mutmaßliches Wetter** am Samstag und Sonntag. Ueber Frankreich sowohl wie über Nordostdeutschland liegt jetzt eine Depression, die den Einfluß des Hochdrucks abschwächt. Für Samstag und Sonntag ist bei zunehmender Bewölkung noch vorherrschend trockenes, aber kühles und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Eine Diebes- und Hehlerbande vor Gericht.

Wegen rund 300 Diebstählen wurde gegen eine raffinierte Diebsgesellschaft sowie gegen ihre Hehler verhandelt. Im ganzen waren neun Personen angeklagt. Die Seele der Bande waren die 30 Jahre alte verehelichte Hausiererin Karoline Kneller geb. Bauer aus Rückershausen, Bezirk Wiesbaden, und deren Ehemann, der 1872 zu Zentbern, Amt Bruchsal, geborene Hausierer und Metzger Franz Lorenz Kneller. Die Ehefrau Kneller ist eine der gewandtesten Ladendiebinnen. Sie pflegte in den Läden eine Kleinigkeit zu kaufen und dabei andere und meist wertvollere Waren unter ihrem Umhängemantel verschwinden zu lassen. Im Jahre 1907 machte der Ehemann Kneller in der Wirtschaft „Zu den drei Kronen" in J 3 die Bekanntschaft der mitangeklagten Modistin Berta Spressert, die damals dort als Kindermädchen in Stellung war. Das Jahr darauf lernte die Spressert in der Untersuchungshaft die damals noch ledige spätere Frau Knellers kennen, und als diese später geheiratet hatte, hinderte es die Spressert nicht, ihre intimen Beziehungen zu Kneller aufrechtzuerhalten. So oft die Frau Kneller im Gefängnis war, vertrat die Spressert ihre Stelle, und schließlich zog sie sogar zu Knellers, und das dreieckige Verhältnis war fertig.

Durch die Kneller wurde die Spressert dann auch zum Stehlen verleitet. Als sie deshalb eine Strafe verbüßt hatte, wurde sie von den Eheleuten gleich am Bahnhof wieder in Empfang genommen. Nachdem sie sich einmal von dem unheilvollen Einfluß losgemacht und als Zimmermädchen im Hotel „Germania" in Karlsruhe Stellung genommen hatte, wurde sie dort von Kneller wieder ausgekundschaftet und bestimmt, mit ihm nach Mannheim zurückzukehren. Von Spätjahr 1911 ging sie dann mit den Eheleuten Kneller auf Schreibartikel hausieren. Sie bereisten ganz Baden und die umliegenden Länder, auch die Schweiz, und die beiden Frauen betätigten sich dabei fleißig im Stehlen. Sie stahlen in Frankfurt und Mainz, in Mannheim und Heidelberg, in Freiburg und Basel, in St. Gallen und Zürich und vielen anderen Städten. Die Ehefrau Kneller stahl gewöhnlich die Sachen und die Spressert schaffte sie hinaus. Das Feld ihrer Tätigkeit waren hauptsächlich Warenhäuser und Ladengeschäfte. Der Ehemann Kneller hielt sich vorsichtigerweise im Hintergrund. Nur in wenigen Fällen, wo es sich um Entwendung von Federn, Taschentüchern, Bleistiften und Zahnbürsten handelte, die in Karlsruhe, Mannheim und St. Gallen gestohlen wurden, war auch er beteiligt. Sonst begnügte er sich mit der Rolle des Hehlers.

Aehnlich trieb es ein weiteres Ehepaar, das heute auf der Anklagebank sitzt: der 32 Jahre alte Hausierer Philipp Jaffot aus Ludwigshafen und dessen Frau, die 21 Jahre alte Karoline Pauline Jaffot geb. Marian aus Lehrensteinsfeld, O.-A. Weinsberg. Auch sie hausierten mit Schreibartikeln und fanden sich mit den Knellers und der Spressert zu gemeinsamen Diebereien zusammen. Am 12. September v. J. wurden die Spressert und die Kneller in Frankfurt auf frischer Tat festgenommen, und jene zu 1 Jahr 4 Monaten, die Kneller zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, welche Strafe sich inzwischen durch ein anderes Urteil auf 3 Jahre erhöht hat. Der Ehemann Kneller soll nach der Verhaftung mit einem Koffer voll Sachen nach Basel gefahren sein und diese dort um Schundpreise verkauft haben. Andere wertvolle Sachen, wie Panamahüte, Straußfedern, Pleureusen, seidene Mittel, verbrannte er in Frankfurt selbst. Als man alsdann in der Knellerschen Wohnung in Mannheim eine Durchsuchung vornahm, wurde ein förmlicher Warenstapel vorgefunden. Die Schutzleute hatten von früh 6 Uhr bis abends 11 Uhr mit der Inventarisierung zu tun. Weitere Diebsbeute wurde bei Verwandten und Bekannten aufgestöbert.

Die Angeklagte Kneller ist, wie das schon bei früheren Verfahren festgestellt wurde, eine hysterisch und moralisch defekte Person, ohne aber daß ihr, wie Bezirksarzt Med.-Rat Dr. Zix bekundete, der Schutz des § 51 StGB. zugesprochen werden könnte. Die Spressert stand völlig unter dem suggestiven Einfluß der Kneller. Als sie einmal den erwähnten Versuch, sich von ihr zu befreien, wiederholte, brachte sie die Kneller durch die Drohung davon ab, daß sie zur nächsten Polizeiwache gehen und sie hineinreiten werde. Schwungvoll betrieben die Eheleute Kneller sowohl als die Eheleute Jaffot das Schreiben von Bettelbriefen, und für Kneller ist charakteristisch, daß er seine Frau anhielt, sich als Jüdin auszugeben und als solche bei den jüdischen Unterstützungskassen vorzusprechen. Was die gestohlenen Sachen anbelangt, so bilden sie einen tollen Kunterbunt: Stoffe, Kleider, Wollwaren, Rippsachen, Ringe, Bilder, Uhren, Schreibwaren, Spielwaren, Kämme, Schuhe, Schmucksachen, Medikamente, Bücher, Hüte, Haushaltungsartikel, Geschirr, Federn, Schirme, Stickereien usw. usw.

Der Ehemann Kneller suchte sich als ein Opfer seiner unverbesserlichen Frau hinzustellen, die er Hunderte von Malen gewarnt habe, von ihrem Treiben abzulassen. Er hat gute Geschäfte gemacht und nicht mit Kleinigkeiten hausiert, sondern auch bedeutende Abschlüsse mit Banken und großen Firmen gemacht. Die Spressert war der Anklage durch ihr offenes Geständnis zu Hilfe gekommen, ohne welches wohl wenig Aufklärung zustande gebracht worden wäre. Der Ehemann Jaffot, der übrigens zurzeit im hiesigen Landesgefängnis eine längere Strafe verbüßt, leugnete fast alles ab. Die Verhandlung dehnte sich weit in den Nachmittag hinein. Es wurde verurteilt die Ehefrau Kneller (Vert.: Rechtsanwalt Dr. Hirschler) zu 4 Jahren Zuchthaus, Berta Spressert (Vert.: Rechtsanwalt Dr. Eberisheim) zu 2 Jahren Gefängnis, der Ehemann Kneller (Vert.: Rechtsanwalt Dr. Hirschler) zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Karoline Jaffot zu 8 Monaten Gefängnis, Philipp Jaffot zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Den Eheleuten Kneller und Philipp Jaffot wurden außerdem die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Vier weitere Angeklagte, von denen zwei Rechtsanwalt Dr. Weingart verteidigte, wurden von der Anklage der Hehlerei oder der Begünstigung freigesprochen.

Vereinsnachrichten.

* **Der Verband badischer Männer- und Jünglingsvereine vom Evang. Verein für innere Mission (Augsb. Bek.)** begeht am kommenden Sonntag in Mannheim sein 10. Landesjahresfest. Damit ist das Jahresfest des Christlichen Vereins junger Männer Mannheim E. V., Schwetzingerstr. 90 und Lortzingstraße 20, verbunden. Als Einleitung zum Fest wird ein ca. 100 Mann starker Posaunenchor um 1¼ Uhr nachmittags auf der Terrasse des Wasserturms einige Choräle zum Vortrag bringen. Der Festgottesdienst findet um 2½ Uhr in der Trinitatiskirche (G 4) statt. Als Festprediger ist Herr Pfarrer Arnold-Basel gewonnen. Derselbe Redner wird auch in der Abends 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums — Eingang Tullastraße — vorgesehenen Nachfeier einen nur für Männer und Jünglinge bestimmten Vortrag halten über das Thema: „Der Zweifel und seine Ueberwindung". Den Abschluß aller Veranstaltungen bildet am Montag, den 28. April, eine Dampferfahrt nach Speier mit Besichtigung des Pfalz-Museums, der Protestationskirche und des Doms, jeweils unter sachkundiger Führung. Wir machen auf dieses Fest hiermit aufmerksam und verweisen im übrigen auf die Anzeige im Inseratenteil dieser Nummer.

* **Der Bezirksverein für Jugendschutz u. Gefangenenfürsorge** hält mit dem angegliederten Jugendfürsorgeausschuß heute Freitag nachmittag 5 Uhr im Harmoniegebäude, D 2, seine Hauptversammlung ab, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

* **Der Ortsverein Mannheim des Jungdeutschlandbundes Baden** hat beim Postscheckamt Ludwigshafen a. Rh. das Konto Nr. 2195. Etwaige Zuwendungen können portofrei an dies Postscheckkonto bei jedem Postamt unter Benutzung der blauen Formulare eingezahlt werden.

Neues aus Ludwigshafen.

* **In der gestrigen Stadtratssitzung** wurde das Bürgermeisteramt darüber interpelliert, ob es nicht möglich gewesen sei, früher an die Abbruchsarbeiten an der Brandruine des Zimmern'schen Lagerhauses heranzutreten, um den nun schon seit Wochen andauernden Gestank zu beseitigen, der von der Brandstelle ausgehe. Stadtbaurat Sternlieb erwiderte, die Schwierigkeiten hätten anfangs in den eigenartigen Besitzverhältnissen des Lagerhauses gelegen. Das Lagerhaus gehört dem Bahnfiskus, verpachtet war es an Gebrüder Zimmern und die Brandgeschädigten sind 20 Privatversicherte. Den Schaden für die Immobilien trägt die Brandversicherung. Weiter bildete sich nach dem Brande ein Konsortium zum Aufkaufe der verbrannten und beschädigten Frucht. Niemand hätte am Anfange die Kosten des Abbruchs tragen wollen. Die fortwährenden Hin- und Herverhandlungen zwischen Bezirksamt, Bürgermeisteramt und Bahnfiskus hätten schließlich seitens des Bürgermeisteramtes als Leiter der Baupolizei dem Bahnfiskus die Auflage gemacht, alle Vorkehrungen zu treffen, um ein sicheres Arbeiten bei dem Abbruche des Gebäudes zu gewährleisten. Die Bemühungen seien zunächst darauf gerichtet gewesen, noch das gute Getreide zu retten. Erst als die Eisenbahndirektion eingesehen habe, daß ein weiteres Verschleppen der Abbruchsarbeiten täglich schwieriger Verlust bringen würde, hätte sie diese vorgenommen. Im andern Falle wäre heute nichts mehr von den Mauern zu sehen. Die Abbruchsarbeiten dürften nunmehr in spätestens 14 Tagen vollendet sein.

* **Schwerer Radlerunfall.** Der 16 Jahre alte Karl Leimert fuhr heute früh auf seinem Rade hinter einem von Rheingönheim kommenden Wagen her. Um dem Straßenbahnwagen vorzufahren, bog er nach links aus, im selben Moment kam jedoch ein Straßenbahnwagen aus entgegengesetzter Richtung, mit dem er mit voller Wucht zusammenprallte. Der Junge wurde bewußtlos vom Platze getragen und nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung mit dem Sanitätswagen ins städt. Krankenhaus gebracht. Er hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Das Rad wurde bei dem Zusammenstoß demoliert.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Eine deutsche Luftpost** verkehrte am Dienstag zwischen Düsseldorf und Köln. Sie bestand in der Beförderung der Luftpostkarten, die an dem zur Hebung der Kinderfürsorge am Sonntag in Düsseldorf veranstalteten Kinderhilfstag verkauft wurden. Die erste deutsche Luftpost verkehrte bekanntlich zwischen Mannheim und Heidelberg. Die Ausführung hatte diesmal wiederum ein Zeppelinluftschiff, das Kölner Militärluftschiff „L. 2", übernommen, das um 4½ Uhr von Köln abfuhr, um um 6¼ Uhr trotz des starken Windes auf dem Landungsplatz vor der Düsseldorfer Luftschiffhalle mit Hilfe von Soldaten glatt zu landen. Diese hielten das Luftschiff auch während des kurzen Aufenthalts zur Aufnahme der Postsendungen, die in fünf wohlgefüllten Postsäcken bestand. Nach Aufnahme von etwas Wasserballast, der bei dem gewaltigen Auftrieb notwendig war, trat das Luftschiff um 6¾ Uhr unter den begeisterten Rufen der Menge seine Heimfahrt an. Es landete in Köln gegen 8 Uhr.

Aviatik.

* **Hauptmann von Dewall und Leutnant von Mirbach,** die beiden in Frankreich mit ihrem Flugapparat niedergegangenen Offiziere, sind Montag morgen, von Metz kommend, wohin sie von Arracourt zurückgeflogen sind, mit der Bahn wieder in Darmstadt eingetroffen. Sie führten ihren Apparat, der in Metz auseinander genommen worden ist, mit sich.

* **Schwerer Fliegerunfall.** Bei einem Probeflug auf dem Flugplatz Schleißheim bei München fiel Donnerstag früh ein Flugapparat, der im Gleitflug niederging, gegen einen Baum. Der Führer des Flugzeuges, Oberleutnant Germersheim, erlitt einen Schädelbruch und schwere Gehirnerschütterung, sowie mehrere Knochenbrüche. Sein Begleiter, Leutnant Schirmeyer, erlitt eine Gehirnerschütterung und weniger schwere Verletzungen.

Rasenspiele.

* **Die Ligamannschaft des Vereins für Rasenspiele** weilt am kommenden Sonntag in Stuttgart, um das Rückspiel gegen die dortigen Sportfreunde auszutragen. Am 1. Mai (Chr. Himmelfahrt) wird der Westkreismeister auf dem Sportplatz bei den Germanen dem Freiburger Fußballclub gegenübertreten. Das Spiel dürfte nach den letzten vorzüglichen Resultaten Freiburgs sehr guten Sport bieten.

* **Fußballwettkampf Deutschland-Schweiz.** Wie der deutsche Fußballbund soeben amtlich bekanntgibt, findet der Fußballänderwettkampf zwischen den Nationalmannschaften von Deutschland und der Schweiz am 18. Mai in Freiburg i. B. auf dem Sportplatz des Freiburger F.-C. statt. Interessenten seien auf dieses sportliche Ereignis ersten Ranges heute schon aufmerksam gemacht.

Von Tag zu Tag

— **Aushebung eines „Nackt-Klubs".** Darmstadt, 24. April. In der Notiz eines mainzerischen Blattes betr. den Club der Nachtwandler erfahren wir von maßgebender Stelle, daß seit dem vorigen Jahre sich eine Anzahl 18- bis 20jähriger Handwerker und Kaufleute zu einem Lokale zusammenfanden, von wo sie meist Samstags nächtliche Spaziergänge unternahmen. Es fanden sich mit der Zeit auch eine Anzahl weiblicher Genossen ein, die Freude an den nächtlichen Ausflügen fanden, was zur Folge hatte, daß diese Gänge zu unsittlichen Ausschreitungen verschiedener Art ausarteten. Es fielen in einem Falle zwei der Damen bei einer solchen Nachtfeier im Walde vollständig nackt gesehen worden sein. Die Polizei schritt aber bald ein und machte dem Treiben ein Ende. Etwa 10 der meist armen kleinen Leuten angehörenden Mädchen wurden zur Fürsorgeerziehung genommen.

— **Totschlagsversuch.** Allenstein, 24. April. Der Rentner Borschawski, ein früherer Landtagsabgeordneter, gab auf den Güteragenten Strosinski aus Berlin-Friedenau heute morgen, als Strosinski sein Hotelzimmer verließ, zwei Revolverschüsse ab und verletzte ihn lebensgefährlich. Den Grund zu der Tat bilden Differenzen bei der Regulierung des Besitzes Borschawski. Borschawski ist Mitinhaber einer polnischen Bank, Strosinski ist ebenfalls Vertreter einer polnischen Bank.

— **Verbrecherischer Anschlag Ausländischer.** Magdeburg, 24. April. Heute Mittag wurde von der Königsbrücke auf den Schleppdampfer Magdeburg eine Sprengkapsel geworfen. Der Täter wollte den Sprengkörper durch den Schloßansatz in den Strom

Die Erhöhung der Schuhpreise.

Unter dieser Ueberschrift ging eine Notiz durch die Tageszeitungen, worin gesagt wurde, daß die Einheitspreis-Geschäfte eine neue Preislage von M. 14.50 einzuführen beabsichtigen. Hierzu teilt die Salamander-Schuhgesellschaft mit, daß die Neuaufnahme von Artikeln in der Preislage von M. 14.50 allerdings beabsichtigt ist, daß aber hiermit eine Aufgabe der M. 12.50 Preislage absolut nicht verbunden werden soll. Diese Preislage wird nach wie vor in der bekannt guten Qualität weiter geführt und soll nur eine Beschränkung der enormen Auswahl in dieser Preislage herbeigeführt werden, um die Fabrikation der pro Jahr erforderlichen weit mehr als 2 Millionen Paar Stiefel zu vereinfachen und hierdurch wieder eine erhöhte Leistungsfähigkeit zu erreichen. Die Salamander-Schuhgesellschaft wird daher sowohl in ihren alten Preislagen (M. 12.50 und M. 16.50) als auch in ihrer neuen Preislage (M. 14.50) das Beste und Schönste bringen, was in diesen Preislagen gebracht werden kann.

Aehnliche Aufklärungen bringt auch die Fachpresse und dürfte keine Veranlassung vorliegen, an dem ehrlichen Wollen und dem redlichen Können der Salamander-Schuhgesellschaft zu zweifeln. ...

Mannheimer Trio.

Wir werden gebeten, nochmals auf den heute, Freitag abend, stattfindenden dritten und letzten Kammermusik-Abend des Mannheimer Trios aufmerksam zu machen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Der für heute abend angekündigte Vortrag über die Duncan-Schule findet wegen plötzlicher Verhinderung des Redners nicht statt.

Der Musikverein Frankenthal

veranstaltet am Samstag abend 8½ Uhr in der neuen Turnhalle am Foltzring eine Rich. Wagner-Gedenkfeier (IV. Konzert). Die Leitung hat Herr Albert Schwermer-Mannheim. Der Musikkörper besteht aus dem Vereinsorchester, verstärkt durch den Philharmonischen Verein Worms. Mitwirken werden Frau L. Metzler-Worms (Sopran) und Herr Hans Tropf-Frankenthal (Klavierbegleitung). Die Vortragsfolge besteht aus dem Huldigungsmarsch, der Rienzi-Ouverture, zwei Liedern am Klavier, Ballade aus dem „Fliegenden Holländer", dem Siegfried-Idyll und dem Vorspiel aus den Meistersingern.

Wiener Premiere.

Aus Wien berichtet uns ein Telegramm unseres Mitarbeiters: Max Dreyers Schauspiel „Die Frau des Kommandeurs", das im Burgtheater zur Aufführung kam, machte keinen Eindruck. Dreyer erschien einige Male; zum Schluß erfolgte aber Widerspruch.

Ein internationaler Musikwettbewerb in Paris

wird vom Jahre 1914 an und zwar immer zu Pfingsten, stattfinden. Jedes Jahr wird eine bestimmte Gattung der Musik zum alleinigen Inhalt des Wettbewerbs gemacht werden. Für das Jahr 1914 sind Harmonie, für 1915 Männerchöre, für 1916 Blechmusik, für 1917 gemischte Chöre, für 1918 Sinfonien in Aussicht genommen. Der französische Staat, die Verwaltung des Seine-Departements und der Magistrat von Paris haben dafür Mittel zur Verfügung gestellt, zu denen noch beträchtliche Spenden von Privatpersonen kommen. Die Wettbewerbe werden daher mit großen Preisen ausgestattet werden können, von denen der erste 10 000 Frs., der zweite 7000 Frs., der dritte 5000 Frs. betragen. Dem Gewinner des ersten Preises fällt noch ein besonderer kostbarer Becher zu.

Kleine Mitteilungen.

G. M. Im „Thalia-Theater" in Hamburg gelangte das Lustspiel Lothar Schmidts „Das Buch einer Frau" zur Aufführung und wurde nach allen Akten mit Beifallsbezeugungen aufgenommen.

*

Konzert C. Gabrilowitsch — E. Konewsky.

Zwei Künstlerinnen, deren Wiege in Rußland stand, Frau Clara Gabrilowitsch (Gesang) und Fräulein Eugenie Konewsky (Violine), stellten sich gestern abend im Kasinosaale vor und wußten das nicht sehr zahlreich erschienene Publikum durch ihre grundmusikalischen, von starkem Empfinden getragenen Vorträge in Bann zu schlagen. Der kraftvolle Mezzosopran der Sängerin zeigt zwar in der Höhe einige unedle Töne, doch wußte die intelligente Künstlerin das namentlich in der tiefen Lage über schöne Tonfülle verfügende Organ in allen Gesängen ihren künstlerischen Intentionen dienstbar zu machen. Und da sie echt musikalisches Temperament und Fantasie besitzt, so konnte es nicht fehlen, daß ihre Vorträge das Interesse dauernd wach erhielten, trotzdem sich in sprachlicher Hinsicht kleine Mängel bemerkbar machten, die man der Ausländerin gerne verzeiht. Gleich mit der Arie „Voce di donna e d'angelo" aus der Oper „Gioconda" von Ponchielli (1834—1886) wurde der Kontakt mit den Hörern gewonnen, und die Art, wie sie Brahms tiefgründige Kunst in allen Stimmungsphasen zu ergründen und zu charakterisieren suchte — ich erinnere nur an den überaus treffenden Ausdruck bei der Stelle „Eine andere wirst du küssen, wenn ich kalt und bleich" in Brahms' „Immer leiser" — verriet die denkende und gestaltungssichere Interpretin. Auch für Regers Lyrik zeigte Frau Gabrilowitsch viel Verständnis. Den zwei Gesängen von Ossip Gabrilowitsch, des bekannten hervorragenden Pianisten, folgte auf lebhaftes Verlangen eine französische Zugabe.

Fräulein Eugenie Konewsky, die auch als Führerin eines nach ihr benannten Quartetts bekannt geworden ist, verfügt über einen großen Ton und eine bedeutende Technik. Sie spendete einen Satz des nicht sehr erfindungsstarken Violinkonzerts des Finnländers J. Sibelius, Serenade melancollique von Tschaikowsky, Nocturne von Chopin-Auer und Tartini-Kreislers Variationen über ein Thema von Corelli. Am besten wurde Tschaikowsky gespielt. Hier trafen die verfeinerte Auffassung, der männlich große Ton, die rhythmische Präzision schönstens in Erscheinung. Nicht so schlackenlos rein und tonschön gelang Sibelius' undankbares Konzert. Mit edlem, geschmeidigem Ton wurde die Nocturne gespielt und trotz eines Gedächtnisfehlers sehr anerkennenswert gelangten die Variationen zu Gehör.

Am Klavier saß Herr Franz Dorfmüller aus München. Er begleitete gewandt und durfte an dem Erfolg der beiden Künstlerinnen in allen Ehren partizipieren. ck.

*

Karlsruher Hoftheater.

Von unserem dt. Korrespondenten wird uns geschrieben: Mit zwei Uraufführungen gab unsere Hofbühne wieder einmal dem badischen Dichter Albert Geiger das Wort. Seine beiden Stücke „Der Fremdling" und „Das Bingerfest" fanden beim Publikum eine freundliche Aufnahme. Der Fremdling ist der umherirrende Odysseus, dessen fluchbeladenes Haupt großes Unheil über die Phäaken brachte. Das geistige Band, das ihn an Nausikaa bindet, läßt ihn wie eine dunkle Ahnung noch einmal ihre Nähe aufsuchen. Aber die Geliebte hat inzwischen Mann und Kinder gewonnen und so kann sie ihm nur ihrer tiefen Neigung versichern. Poseidon aber, dessen Sohn von Odysseus geblendet wurde, zürnt aufs neue und der Irrfahrer bringt dem Gott um sein Opfer, indem er sich nicht ins Meer, sondern im Herzen von Nausikaa sein Grab gräbt. Der Dichter hat hier mit dem Mythos frei geschaltet und ihn mit aller dichterischen Freiheit und sprachlich wohlbeschwingt umgestaltet. Von einem edlen Rhythmus getragen und poetisch verklärt, zeigt uns Geiger wieder die Kraft seiner Sprachgewalt. Auch nach der dramatischen Seite hin ist der „Fremdling" nicht das schwächste, was die Geiger'sche Muse

MARCHIVUM

raum werfen und dadurch eine Explosion hervorrufen. Er verfehlte aber das Ziel. Die Kapsel wurde von einer Bemannung in einen Wassereimer geworfen und dadurch eine Explosion verhütet. Vier ausständige Heizer wurden verhaftet, darunter der Täter, in dessen Wohnung weitere Sprengkapseln gefunden wurden. Die Ladung der Kapsel war so stark, daß sie zweifellos den Untergang des Dampfers herbeigeführt hätte, falls sie explodiert wäre.

* Die Gartenstadtbewegung hat nun auch hier greifbare Gestalt angenommen durch eine in der gestrigen Stadtratssitzung zur Beratung stehende Vorlage. Die Stadt hat vor längerer Zeit ein größeres Terrain für den Preis von 1,25 ℳ pro qm an der Maubacherstraße erworben, das sie der Baugenossenschaft Gartenstadt abtreten will. Es handelt sich um eine Fläche von 26 440 Quadratmeter, auf keines Baugelände entfallen 16 943 Quadratmeter, auf dem 50 bis 55 Einfamilienhäuser erstellt werden sollen. Für ein Haus mit kleiner Stallung sind 60 bis 70 Quadratmeter überbauter Fläche angenommen, sodaß 3300 Quadratmeter in Anspruch genommen werden. Auf jedes Anwesen entfallen also 240 Quadratmeter. Das Gelände wird auf 62 Jahre in Erbbaurecht gegeben; der Erbbauzins beträgt 0,75 ℳ pro Quadratmeter, zusammen 626,36 ℳ jährlich. Die Straßenkanäle sollen von der Stadt mit einem Kostenanschlage von 43 000 ℳ ausgeführt werden, ebenso die Wasserleitung und die elektrische Lichtleitung mit 2500 ℳ, zusammen 71 000 ℳ. Die Straßen- und Kanalherstellungskosten werden mit 4 Prozent verzinst. Nach Ablauf des Erbbaurechtes sind bei dem Anfalle der Gebäude an die Stadt 20 Prozent der von der Genossenschaft aufgebrachten Reinbaukosten zu zahlen. Es soll vorerst mit 15 bis 20 Einfamilienhäusern begonnen werden. Die Sparkasse stellt die vorläufig notwendigen Mittel in Höhe von 100 000 ℳ zur Verfügung gegen 3½ Proz. Zinsen, bei einer Beleihungsgrenze bis zu 80 Prozent. Sämtliche Redner der bürgerlichen Fraktionen, namentlich der Zentrumsredner, erklären, sich mit der Vorlage nicht befreunden zu können, weil es an den notwendigen Erfahrungen bei dieser noch jungen Bewegung fehle, auch damit der Wohnungsnot in den unbemittelten Kreisen nicht abgeholfen wäre. Mit Ausnahme der drei Zentrumsmitglieder und zwei Nichtparteilern erteilte der Stadtrat seine Zustimmung zu der Vorlage.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Köln, 25. April. (Priv.-Tel.) Wie der Berliner Korrespondent der Magdeburgischen Zeitung meldet, bestätigt es sich, daß die Dispositionen des Kaisers hinsichtlich der Teilnahme an der ersten Fahrt des Riesendampfers „Imperator" in letzter Stunde geändert worden sind. Nachdem die Ausreise des Schiffes um 2 Tage verschoben werden mußte, würden bei einer Teilnahme des Kaisers an der Fahrt die übrigen Reisedispositionen des Monarchen zu ändern gewesen sein und dies war nicht angängig. Aus diesem Grunde werde der Kronprinz mit der Vertretung des Kaisers beauftragt.

* Berlin, 25. April. Ueber die Erhöhung der Gehälter der Post- und Eisenbahnbeamten erfährt man, daß eine Einigung zwischen der Reichsverwaltung und den maßgebenden Parteien dahingehend erzielt worden ist, daß insgesamt für für die mittleren Beamten 5,4 Millionen und für die unteren Beamten und Postboten über 3 Millionen Mark mehr bewilligt wurden.

Kein Großblock in der Pfalz.

* Kaiserslautern, 25. April. (Priv.-Tel.) In diesen Tagen hat zwischen der Sozialdemokratischen „Pfälzischen Post" und der liberalen „Homburger Zeitung" eine Kontroverse stattgefunden über die Frage, ob im Landtagswahlkreise Homburg-Waldmohr seinerzeit eine „Arbeitsgemeinschaft" abgeschlossen worden sei resp. ob diese „Arbeitsgemeinschaft" fortbestehe. Die bündlerische „Pfälzische Tageszeitung" zog daraus den Schluß, daß eine „Arbeitsgemeinschaft des pfälzischen Großblocks" bestehe. Demgegenüber veröffentlicht der Generalsekretär der Nationalliberalen, Trojan-Kaiserslautern, eine Erklärung, in welcher festgestellt wird: 1. daß der in Rede stehende Pakt nichts anderes war, als ein rein taktisches Abkommen für die Landtagswahlen 1912; 2. daß dieses Wahlabkommen naturgemäß nirgends mehr in der Pfalz in Kraft ist und somit von ihm selbstverständlich nicht mehr die Rede sein kann; 3. daß die Parteileitung der Pfalz mit der Sozialdemokratie keinerlei Bündnis eingegangen ist und somit die Behauptung von dem Bestehen eines pfälzischen Großblocks eine blanke Erfindung ist.

---

hervorgebracht hat. Im griechischen Scherzspiel „Das Klingerfest" herrscht Anakreons Zauberpoesie fast in Urform. Und in diesen blut- und lebenserfüllten Szenen zeigt sich uns der Grund von Geigers lebensbejahender Weltanschauung. Breit und behaglich bis zur Unerträglichkeit schleppt sich das Spiel dahin, das uns die Entlarvung des unbequemen und geckenhaften Freiers bringt. Dabei verschmäht Geiger nicht das Shakespearsche Spiel im Spiel, um einem zu Vernichtenden den Spiegel seines Tuns vorzuhalten. Der trunkene Zustand des reichen aber ungeliebten Freiers, sein angeheitertes Benehmen in diesem Zustand und schließlich seine Verhöhnung und Bloßstellung durch ein Schauspiel mit Mitteln, die weder neu noch eigenartig sind. Hier bleibt uns der Dramatiker Geiger alles schuldig. Man könnte von einem gewissen Zeitpunkte an eine Travestie auf einen bestimmten Gegenstand vermuten. Aber unerbittlich heißt es: Scherzspiel. Bei diesen ausgesprochenen Längen findet auch der Scherz sein Ende. Striche und wiederum Striche wären am Platze gewesen. Wie im ersten Stücke findet Geiger auch hier manches wohlklingende Wort und manchen nur durch eine geläuterte Lebensweisheit möglichen Scherz, der erquickt. Im ganzen genommen aber ist die abgewandelte Fabel vom reichen Gecken und armen, aber tüchtigen Jüngling und seinem Lieb so wenig dramatisch bezwungen, daß ein Gefühl der Leere nicht zu verdrängen war. Im ersten Stück bewährten sich als gewandte Sprecher Frl. Frauendorfer und Herr Braunbach, während im zweiten namentlich Herr Lüttjohann, Frl. Müller und Herr Depper treffliche Schauspielleistungen boten. Die Inszenierung und die Dekorationen waren stil- und geschmackvoll, die Beleuchtungseffekte von reizender Eigenart.

Die steuerliche Benachteiligung der Inlandsweine.

w. Berlin, 24. April. Dem Reichstag ist eine Resolution Albrecht zugegangen, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, alsbald den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch den die besonders in Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen stattfindende steuerliche Benachteiligung der Inlandsweine dadurch beseitigt wird, daß auch auf die ersteren Landes- oder Gemeindesteuern nicht erhoben werden dürfen.

Die Nationalliberalen und die Deckungsfrage.

⊡ Berlin, 25. April. (Von uns. Berliner Bureau.) Die Nationalzeitung schreibt: Vor einigen Tagen wurde anläßlich der Anwesenheit Freiherrn v. Hertlings im Reichstage davon gesprochen, daß der bayerische Ministerpräsident mit dem nationalliberalen Führer Bassermann eine Unterredung gehabt hätte. Diese Gerüchte sind, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, unbegründet. Herr Bassermann hat mit Herrn v. Hertling nicht konferiert.

In der Frage der Deckungsvorlagen finden, wie wir weiter hören, Verhandlungen statt. Die Auffassung der nationalliberalen Reichstagsfraktion über die geeignete Deckung der Kosten der Heeresverstärkung hat keine Änderung erfahren und man hält nach wie vor an einer direkten Reichsbesitzsteuer fest. Es hat sich nichts an der Absicht der Nationalliberalen geändert, dieselbe in Form einer Reichsvermögenssteuer vorzuschlagen.

Eine Explosion auf dem „Imperator".

⊡ Berlin, 25. April. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird berichtet: Auf dem Riesendampfer „Imperator", der erst vor drei Tagen auf seiner Fahrt nach Kuxhaven durch das Festfahren bei Altona einen leichten Unfall erlitt, ereignete sich gestern im Verladeraum des Schiffes eine **Benzinexplosion**, die auf den Leichtsinn eines Mannes vom Maschinenpersonal zurückzuführen ist. Der Mann hatte sich gegen 5 Uhr nachmittags in einen Raum begeben, in dem Öl, Fett und Benzin aufbewahrt wurden, um aus einem der dortigen Benzinbehälter Benzin in sein Feuerzeug abzufüllen. Hierbei liefen einige Tropfen über, die sich entzündeten, als der Mann das Feuerzeug in Brand setzte. Das brennende Benzin tropfte auf einen Haufen Putzwolle, der in Flammen aufging. Von hier aus griffen die Flammen auf einen Behälter über, der 10 Liter Benzin enthielt und brachte diesen zur Explosion. Durch das umherspritzende brennende Benzin wurden 4 Mann, die sich in der Kabine aufhielten, **schwer im Gesicht und an den Händen verwundet.** Die schwersten Brandwunden erlitt der Maschinist, der durch seine Unvorsichtigkeit das Unglück verursacht hatte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bewußtlos fortgeschafft werden mußte. Die übrigen drei Schiffsleute dürften nach einigen Tagen wieder arbeitsfähig sein. Der Brand konnte von herbeieilenden Schiffsleuten gelöscht werden. Der angerichtete Materialschaden ist ganz geringfügig. Der Schiffsraum ist absolut unbeschädigt.

Die amerikanische Tarifbill.

w. Washington, 25. April. Das Repräsentantenhaus nahm die Wiederberatung der Tarifbill auf. Hammond trat für die Bill ein und legte dar, daß die demokratische Partei nach einem Mittelwege zwischen Schutzzoll und Freihandel strebe. Der Grund, weshalb das Mehl auf die Freiliste gesetzt sei, während Weizen zollpflichtig ist, liege darin, daß die amerikanischen Müller im Stande seien, amerikanischen Weizen zu kaufen und in Mehl zu verwandeln und erfolgreich auf ausländischen Märkten in Wettbewerb treten und weil dies der Fall, auch auf den heimischen Märkten konkurrieren könnten. Der Republikaner Murdock sprach sich gegen die Bill aus. Er meinte, die Demokraten würden unter dem Deckmantel, den Lebensunterhalt billiger machen zu wollen, wahrscheinlich die industrielle Wohlfahrt Amerikas zerstören. Die Demokraten versprachen, die Kosten für die Ernährung und Bekleidung der arbeitenden Klassen herabzusetzen. Sie würden ihnen aber wahrscheinlich die Mittel nehmen, den Lebensunterhalt zu verdienen.

Der Balkankrieg.

Der Fall von Skutari.

Europa einig gegen Montenegro.

w. Wien, 24. April. **Nachdem Oesterreich-Ungarn den Mächten seine Vorschläge bezüglich Skutaris mitgeteilt hat, ist bereits für Freitag eine Sitzung der Botschaftervereinigung in London anberaumt worden, damit im Sinne der Vorschläge des Wiener Kabinetts die Entscheidung der Mächte in kürzester Zeit erfolgen könne. Ueber den Inhalt der Vorschläge Oesterreich-Ungarns verlautet nichts. Die diesbezüglichen Blättermeldungen entbehren jeder Authentizität. Gestern ist aus London berichtet worden, daß die Ansichten der Diplomaten auf der letzten Botschaftervereinigung nicht sehr klar waren. Demgegenüber wird mitgeteilt, daß von einer Unklarheit der Botschaftervereinigung in der Auffassung über die Situation nach dem Falle Skutaris nicht gesprochen werden könne, sondern im Gegenteil die Botschaftervereinigung einstimmig beschlossen habe, den Regierungen vorzuschlagen, daß Montenegro aufzufordern sei, Skutari unverzüglich zu räumen.**

Auf die Vorstellungen des österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje wegen der völkerrechtswidrigen Anhaltung des österreichisch-ungarischen Militärattachés sagte Montenegro sofort nach Entgegennahme der Beschwerde die strengste Untersuchung des Zwischenfalles zu.

König Nikita bleibt hartnäckig.

w. Wien, 24. April. Nach an hiesiger zuständiger Stelle aus Cetinje eingetroffenen Nachrichten ist König Nikolaus fest entschlossen, Skutari nicht zu räumen.

* Konstantinopel, 24. April. Das Kriegsministerium hat von dem Kommandanten der Festung Skutari Essad Pascha auf dem Wege über Cetinje ein Telegramm erhalten, wonach der Kommandant infolge der Erschöpfung der Lebensmittelvorräte genötigt gewesen sei, die Befestigungen zu räumen und die Festung unter gewissen Bedingungen dem Kommandanten der montenegrinischen Armee auszuliefern. Die Linientruppen und die Reservisten hätten die Feld-, Gebirgs- und Schnellfeuergeschütze mit sämtlichen Munitionsvorräten mit sich genommen und würden über San Giovanni di Medua und Tirana abmarschieren.

Jubel in Belgrad.

⊡ Berlin, 25. April. (Von uns. Berl. Bureau.) Aus Belgrad wird gemeldet: Gestern haben noch am späten Nachmittag auf Betreiben eines zu diesem Zwecke gebildeten Festausschusses erneut große Kundgebungen stattgefunden. Eine nach vielen Tausenden zählende Menge von Bürgern aller Stände zog vor den Konak, wo König Peter auf dem Balkon erschien und auf die Ansprache des Handelskammervorsitzenden seiner Freude über den Sieg der Montenegriner Ausdruck verlieh. Dann wurde vor dem Ministerium des Auswärtigen manifestiert. Pasitsch dankte im Namen der Regierung und betonte, daß die gegenwärtige so allgemeine Begeisterung mit ein starker Beweis dafür sei, daß Skutari eine echt serbische Stadt ist, an der das Großserbentum hänge. Hoffentlich würden angesichts der vollendeten Tatsache die Mächte ihren Beschluß über die Begrenzung Albaniens mildern.

Skutari und die Panslavisten.

m. Petersburg, 25. April. (Priv.-Tel.) Die Presse kennzeichnet deutlich den nervösen Umschwung in der Stimmung. Die bekannten nationalistischen Blätter sind natürlich überschwenglich und siegestrunken. So schreibt der „Swet": Skutari unser! und feiert einen russischen Sieg. Dies war bei der herrschenden Spannung selbstverständlich. Sehr ernst zu nehmen ist aber der völlig veränderte Ton der halbamtlichen Blätter. Der „Rjetsch" verspottet die Fruchtlosigkeit der bisherigen Anstrengungen der Diplomatie. Jeder Vorschlag, Maßregeln gegen Montenegro zu ergreifen, würde noch unpopulärer sein, als der andere; die Großmächte würden in nächster Zukunft eher eine Entschädigung Albaniens für das verlorene Skutari, als eine Entschädigung Montenegros verweigern müssen.

*

* Konstantinopel, 24. April. Die Pforte hat der türkischen Flotte den Befehl erteilt, die Transportschiffe, welche serbische Truppen aus Albanien nach Saloniki befördern, nicht anzugreifen.

* Belgrad, 24. April. Nach längerer Debatte nahm die Skupschtina die Gesetzesvorschläge über den Bau neuer Eisenbahnlinien mit 73 gegen 30 Stimmen in erster Lesung an und vertagte sich hierauf wegen der Osterfeiertage bis zum 2. Mai.

Vor dem Friedensschluß.

w. London, 24. April. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Beschlüsse der Botschafter die Antwort der Verbündeten als eine annehmbare Grundlage für die Friedenspräliminarien erkennen ließen, und die kriegführenden Mächte aufforderten, selbst in Verhandlungen einzutreten. Dies ist den Botschaftern in Konstantinopel und den Vertretern der Mächte in den Balkanstaaten telegraphiert worden. — Hiesige Balkankreise bringen ihre Ueberraschung und eine gewisse Besorgnis über den Vorschlag der Mächte zum Ausdruck, daß jetzt wieder Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Verbündeten begonnen werden sollen. Es wird betont, daß, wenn man diesen Weg einschlage, vorherzusehen sei, daß Schwierigkeiten und Verzögerungen entstehen würden mit den Möglichkeiten einer Erneuerung der Verschleppungsmethode, die im vergangenen Dezember zur Anwendung gelangt sei. Wir haben gehofft und erwartet, daß die Mächte als Vermittler sich selbst anschicken würden, Bedingungen zu entwerfen auf Grund der Anschauungen der Kriegführenden wie der Mächte, wie sie bereits in den verschiedensten Austauschnoten bekannt geworden seien und daß, wenn diese Bedingungen entworfen und von den Kriegführenden genehmigt worden seien, die letzteren nach dem historischen Beispiel früherer Verträge zur Unterzeichnung auffordern würden.

Das Kriegselend.

w. London, 25. April. (Unterhaus). Gegen Ende der Sitzung machte der Abg. Herbert auf das furchtbare Elend aufmerksam, das in Macedonien, Thrazien und Albanien herrsche. Alle Hilfe, die bisher gebracht worden sei, sei unzureichend gegenüber der ungeheuren Ausbreitung der Not. Er schlage vor, daß die Regierung die notleidenden Personen auf ein Kriegsschiff von Saloniki nach Aegypten befördere und Getreide für die Darbenden sende. Er regte an, daß die Regierung auch eine kleine Unterstützung zur Linderung der Not gewähren möge. Parlamentssekretär Acland hob hervor, was bereits zur Linderung des Elends geschehen sei und erwähnte noch, daß in England 100 000 Pfund Sterling aufgebracht worden seien. Es sei zweifellos, daß die Notlage fortdauern werde und er wende sich an das englische Volk, die Hilfeleistung fortzusetzen. Wenn, wie er hoffe, die Wolken sich gänzlich verzögen und die Mächte, die den Besitz dieser neuen Gebiete antreten, sich an die zivilisierten Nationen der Welt um Hilfe bei der Bekämpfung des Elends, das durch den Krieg verursacht worden sei, wenden, würde die Regierung sich einer neuen Lage gegenüber sehen. Die Frage der Neutralität würde sie dann nicht mehr erheben, weil der Friede wieder hergestellt sei. Die Regierung würde zu erwägen haben, ob sie sich nicht mit anderen Ländern zu vereinigen habe und die schrecklichen Verwüstungen des Krieges wieder gutzumachen. (Beifall).

Volkswirtschaft.

Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die soeben erschienene Nummer 5 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim behandelt im ersten Artikel die Handelskammerwahlen, hauptsächlich historisch-statistisch-rechtlich. Es folgt dann eine längere Darstellung der Arbeiterverhältnisse Badens im Jahre 1912 unter besonderer Berücksichtigung des hiesigen Bezirks. Daran schließen sich statistische Mitteilungen über die Lebensmittelteuerung im Auslande, die einer Konsularveröffentlichung des Reichs entnommen sind. Ein Aufsatz behandelt das Wesen der Treuhandgesellschaften, ein Gutachten die Ausstellung von Zeugnissen in Handel, Industrie und Gewerbe.

Der Tätigkeitsbericht der Kammer umfaßt im wesentlichen den Monat März und die erste Hälfte des Monats April und enthält Abschnitte über: Verkehrswesen; Steuern, Zölle, Außenhandel; Ausstellungswesen; Industrie u. Großhandel; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Nahrungs- und Genußmittel; Kleinhandel; Sozialpolitik; Unterrichtswesen; Gutachten, Auskünfte; Rechtliches; Vertretungen, Bezugsquellen, Absatzgelegenheiten.

Den Abschluß bildet eine Zusammenstellung der wichtigsten Gesetze und Verordnungen der letzten Zeit, sowie graphische Darstellungen über den Anteil Mannheims an der Einfuhr wichtiger Artikel des deutschen Zollgebietes.

Das vorliegende Heft enthält 200 Abhandlungen und Notizen.

Rheinconcern Fluviale — Rhenania.

Antwerpen, 24. April. In der gestern in Antwerpen abgehaltenen Generalversammlung der Société Anonyme Belge de Navigation Fluviale (Allgemeine Flußschiffahrts-A.-G.) wurde die Dividende nach reichlichen Abschreibungen auf wieder 6 Prozent festgesetzt (auf das Aktienkapital von Frs. 1 500 000). In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Herr Kommerzienrat Bayerthal in Krefeld.

Zum obigen Concern gehören bekanntlich die Société Anonyme Belge de Navigation Fluviale, Antwerpen „Rhenania", Rotterdam-Homberg-Mannheim-Straßburg, Allgemeine Speditions-Gesellschaft, A.-G., Duisburg, Société Générale de Remorquage, Soc.-An., Antwerpen.

Bayerisches Portland-Zementwerk Marienstein, Aktiengesellschaft.

In der Generalversammlung vom 24. April waren 6 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 914 000 M. erschienen. Ein Aktionär sprach den Wunsch aus, daß in Zukunft die von der Gesellschaft in einem Jahre erzielten Resultate früher als es diesmal geschehen, durch die Presse bekannt gegeben würden. Ein anderer Aktionär verwies auf den im Vorjahre erstatteten Rechenschaftsbericht, der ein gutes Ergebnis in Aussicht gestellt habe. Ein solches sei aber nicht eingetreten. Er wolle deshalb der Leitung jedoch keinen Vorwurf machen; es sei aber keine Notwendigkeit vorhanden, mit der Dividende von 5 auf 3 Prozent zurückzugehen. Er begründete diese Anschauung mit dem Hinweise, daß in den Vorjahren so große Abschreibungen vorgenommen wurden, daß man deshalb für das abgelaufene Jahr von so umfassenden

Rückstellungen Abstand nehmen könnte. Auch werde in den kommenden Jahren das Bergwerk ja nach dem Bericht lukrativ werden. Der Redner beantragte die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent und dagegen eine Ermäßigung des Vortrages von 71 937 M. auf 46 937 Mark. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Pensberger, trat lt. „M. N. N." dem Antrage mit dem Hinweise entgegen, es sei zwar richtig, daß das Bergwerk keine größeren Ausgaben mehr erfordere, allein auch der normale Geschäftsbetrieb erfordere Mittel und das Geld sei teuer. Auch sei die Baulust andauernd gering. Die Verwaltung habe sich ihre Vorschläge reiflich überlegt. Wenn auch vom Bergwerk gute finanzielle Resultate erwartet werden, so werden sich solche jedoch erst im Laufe der Zeit einstellen. Nach einer Replik der beiden Aktionäre erfolgte die Ablehnung des Antrages auf Verteilung einer Dividende von 5 Prozent mit allen gegen 33 Stimmen und hierauf die Annahme der Verteilung einer Dividende von 3 Prozent nebst den Vorschlägen über die Rückstellungen. Die zum Ausscheiden bestimmten Herren des Aufsichtsrats, Kommerzienrat v. Dörtenbach und Kommerzienrat H. Pensberger, wurden einstimmig wieder gewählt.

Handbuch für den Deutschen Außenhandel. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.) Von der im Reichsamt des Innern unter dem Titel „Handbuch für den Deutschen Außenhandel" zusammengestellten Veröffentlichung ist nunmehr der Jahrgang 1913 erschienen. Das Inhaltsverzeichnis kann von der Handelskammer bezogen werden.

Verzeichnis nicht chinesischer Firmen in Kiautschou. (Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim.) Auf der Handelskammer kann ein Verzeichnis der im Handelsregister des Kaiserlichen Gerichts von Kiautschou eingetragenen nicht chinesischen Firmen nach dem Stand Ende 1912, sowie eine Veränderungsliste für 1912 eingesehen werden.

Rheinische Chamotte- und Dinaswerke in Köln. Nach dem Abschluß für 1912 stieg der Betriebsgewinn auf 903 928 M. (i. V. 763 864 M.) Nach 222 793 (214 926) M. Abschreibungen und 49 837 (26 483) M. Sonderabschreibungen sowie einschließlich 88 337 (68 332) M. Vortrag erhöhte sich der Reingewinn auf 621 497 M. (389 756 M.). Der Gewinn soll folgende Verwendung erhalten: 8 (6) Prozent Dividende gleich 232 000 (174 000) M., Wohlfahrtszwecke 5000 (5874) M., Talonsteuerrücklage wieder 7000 M., Verfügungsbestand 199 837 (26 483) M., Gewinnanteile und Belohnungen 70 020 (40 061) M. sowie Vortrag 107 641 Mark. Der kräftige wirtschaftliche Aufschwung des Jahres 1912 äußerte sich bei dem Unternehmen, wie der Geschäftsbericht ausführt, in einer besonders regen Nachfrage der Eisen- und Stahlindustrie nach den Erzeugnissen der Gesellschaft. Die sämtlichen Betriebe waren voll beschäftigt und brachten ein befriedigendes Ergebnis. Um den gesteigerten Anforderungen der Kundschaft zu genügen, war man zu Erweiterungen und Verbesserungen der Betriebsanlagen gezwungen, wodurch die Anlagerechnungen einen Zugang von 341 709 M. erfuhren. Wie es im Bericht heißt, hat die lebhafte Beschäftigung auch im neuen Jahre unvermindert angehalten; die Aussichten für 1913 könnten daher als günstig bezeichnet werden.

Dürkopp-Werke A.-G. in Bielefeld. In der Kundmachung der Werke, auf Grund deren 1 500 000 M. neue Aktien an der Berliner Börse zugelassen sind, wird über die Aussichten gesagt: Der Geschäftsgang des laufenden Jahres ist bisher zufriedenstellend, und auch die Aussichten auf den weitern Verlauf erscheinen, soweit sich dies überhaupt beurteilen läßt, nicht ungünstig.

Bei der Delmenhorster Linoleumfabrik (Ankermarke) in **Delmenhorst** ist die Beschäftigung im ersten Viertel des laufenden Geschäftsjahres recht befriedigend gewesen. Auch die weitern Aussichten werden als gut bezeichnet, da der Auftragsbestand den des Vorjahres nicht unwesentlich übersteige. Die Verkaufspreise seien zufriedenstellend, die Rohstoffpreise angemessen.

Aus der Spiegelglas-Industrie. Die von anderer Seite gebrachte Nachricht von einer Verminderung der Beschäftigung in der Spiegelglas-Industrie ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, unzutreffend. Vielmehr hat das internationale Syndikat die Zahl der Feierschichten herabmindern können, da trotz der ungünstigen Lage des Baumarktes die Nachfrage sich nicht unwesentlich gehoben hat, so daß die Werke sehr gut beschäftigt sind. Im übrigen sind Unterhandlungen im Gange bezw. bereits durchgeführt worden, daß durch Austausch von Quoten die Produktion für die einzelnen Werke vorteilhafter gestaltet werden soll. Zwischen der Deutschen Spiegelglas-A.-G. in Freden und der Glas- und Spiegelmanufaktur zu Gelsenkirchen-Schalke sind derartige Abmachungen zustande gekommen. Zu erinnern ist noch, daß auch das österreichische Spiegelglas-Syndikat in diesen Tagen bis Ende 1917 verlängert worden ist.

Deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate. Die in den letzten Tagen in Berlin geführten Verhandlungen der Bleirohr- und Walzbleifabrikanten haben nach großen Schwierigkeiten wieder zu einem engern Zusammenschluß geführt. Jedoch mußten für die Zukunft kürzere Kündigungsfristen vereinbart werden.

Die Viktoria, Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Berlin schlägt 430 M. (i. V. 390 M.) Dividende auf die Aktie vor. Die Viktoria, Feuerversicherungs-A.-G. in Berlin schlägt 200 Mark (175 M.) Dividende auf die Aktie vor.

Konkurse.

Karlsruhe. Friedr. Grierich Ww. Karoline geb. Madrow. K.-V.: Kaufmann Moritz Seiferheld. AT.: 14. Mai, PT.: 23. Mai. — Pfungstadt (Darmstadt II). Jakob Rühl IX., Gastwirt. AT. 8. 5. PT. 17. 5. — Maximiliansau (Kandel, Pfalz). Martin Müller, Kaufmann. AT. 10. 5. PT. 23. 5. — Oberndorf (Neckar). Firma Sägwerk Falkenstein, G. m. b. H. AT. 6. 5. PT. 14. 5. — Kisslegg (Wangen, Allgäu). Guida Duracn, Inh. e. gem. Warengeschäfts. AT. 5. 5., PT. 17. 5. — Botnang (Stuttgart). Albert Wichtermann, Bäcker. AT. 17. 5., PT. 31. 5.

Telegraphische Handelsberichte.

Wien, 24. April. Der Jahresabschluß der Südbahngesellschaft ergibt unter Zugrundelegung des alten durch den Tilgungsplan festgelegten Erfordernisses für die dreiprozentigen Obligationen pro 1912 einen Ertragsüberschuß von 1 918 947 Kr. gegen einen vorjährigen Gebahrungsabgang von 1 714 722 Kronen.

Telegraphische Börsenberichte.

London, 24. April. „The Baltic." Schluß. Weizen schwimmend: fest, aber nicht lebhaft.

Mais schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Gerste schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Hafer schwimmend: kleines Geschäft.

Chicago, 24. April. (Telegr.) Produktenbörse. Weizen setzte auf a la Baisse lautende Kabelberichte aus Liverpool und auf günstige Wetternachrichten aus Frankreich bei williger Tendenz mit Mai und Juli ⅜ c. unter der gestrigen amtlichen Schlußnotierung ein. Der weitere Verkehr gestaltete sich schwankend und am Schlusse ließ der Markt eine schwächere Haltung erkennen und die Preise erlitten unter dem Einfluß günstiger Erntenachrichten aus dem Nordwesten, die zu Realisierungen Anlaß gaben, eine Einbuße. Schluß willig, Preise ⅜—¼ niedriger.

Mais büßte gleich bei Beginn infolge von Abgaben der Kommisionshäuser und der Firma Armour, bei williger Stimmung, mit Juli ⅛ c. ein. Der rückläufigen Bewegung wurde dann zunächst Einhalt geboten, als von den südwestlichen Märkten eine bessere Nachfrage nach Lokoware gemeldet wurde, aus dem Südwesten Berichte über ungünstige Wetterverhältnisse einliefen und einige Deckungskäufe vorgenommen wurden. Gegen Schluß verkehrte der Markt aber wieder in ruhigerer Haltung, da die schwache Stimmung, die am Weizenmarkte herrschte, teilweise Realisierungen hervorrief. Schluß stetig und Preise ¼—⅛ c. niedriger.

New York, 24. April. Kaffee schwächer auf enttäuschende Nachrichten aus Hamburg und Paris, Abgaben für europäische Rechnung und infolge von Realisationen. Im ferneren Verkehr war die Tendenz befestigt auf Deckungen der Baissiers und auf Käufe seitens einiger Interessenten. Schluß stetig.

Baumwolle fester auf anregende Kabelberichte, Meldungen über Frost in Südwesten und auf Käufe für auswärtige Rechnung. Schluß stetig.

New York, 24. April. (Tel.) Produktenbörse. Weizen. Der Markt awr denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Bei williger Tendenz stellten sich die Schlußnotierungen gegen gestern um ¾—⅛ c. niedriger.

Verkäufe für den Export: 50 Botladungen.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 24. April. Umsätze bis 6.15 Uhr abends.

Kreditaktien 196 bz., Diskonto-Kommandit 183⅞ bz., Deutsche Bank 248,50 bz. ult., 248,40 bz. cpt., Dresdner Bank 150⅝ bz., Nationalbank f. D. 117 bz. ult., Banque Ottomane 133,50 bz.

Staatsbahn 157,50 bz., Lombarden 26,50—⅝ bez., Baltimore und Ohio 99 bz.

Hamburg-Amerik. Paket 146⅝ bz., Nordd. Lloyd 118⅛—⅜—¼ bz. G.

Alte Lom. Pr. 54 bz. G. cpt.

Bochumer 218,25 bz., Gelsenkirchen 187⅝—½—188 bz. ult., 187,75 bz. cpt., Harpener 194,50 bis 25 bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbetrieb 266,25—267—266⅝ bz. ult., 266 bz. cpt., Aumetz-Friede 177⅞ bz., D. Luxemburger 164⅝—¼ bz., Daimler Motoren 340,50, Adlerwerke Kleyer 445 bz., Zellstoff Waldhof 247 bz. G., Höchster Farbwerke 640 bz. G., Bad. Anilin 575,50 bz. G., Kunstseide 60,25 bz. G., Scheideanstalt 658 bz. G., Dürkoppwerke 398,25 bz. G., Rütgerswerke 190 bz. G.

Elektr. Allgem. (Edison) 241,75 bz., Elektr. Schuckert 147,75 bz. ult., 147,50 bz. cpt., Elektr. Bergmann 132,50 bz. G., Elektr. Akkumulatoren 432,25 bz. G.

6.15—6.30 Uhr: Nordd. Lloyd 118⅛.

An der Abendbörse lagen keine neuen politischen Meldungen vor, welche die Spekulation über die Lösung des Skutari-Problems orientieren konnten. Die etwas schwächeren Schlußnotierungen von heute Mittag konnten sich am Montanmarkte unter leichten Schwankungen ungefähr behaupten. Von Kassa-Werten wurden Kleyer und Chem. Aktien, sowie Elektr. Bergmann zu etwas niedrigeren Kursen umgesetzt. Dürkopp notierten 1¼ Prozent höher.

Effekten.

Valparaiso 24. April. Wechsel auf London 10—

New-York, 24. April.

Kurs vom	24.	23.	Kurs vom	24.	23.
Geld auf 24 Std.			Texas comm.	23⅞	23⅞
Durchschnittsrat.	2½	2½	Texas pref.	60½	60½
do. letzte Darleh.	2½	2½	Missouri Pacific	37⅛	37⅛
Wechsel Berlin	95⅛	95⅛	National Railroad		
Wechsel Paris	5,18¾	5,18¾	of Mexiko pref.	62½	62½
do. London 60 Tg.	483,90	483,75	do. 2nd pref.	29⅞	31—
Cable Transfers			New-York Zentral	101⅞	102½
Wechsel London	487,10	487,10	New-York Ontario		
Silber Bullion	60⅞	60⅞	and Western	31—	30½
Atch. Top. u. St. Fe			Norfolk u. West c.	103½	103⅞
conv. 4% Bonds	100⅞	102⅛	Northern Pacific c.	115—	115⅞
4% Colorado S. B.	88⅞	89—	Pennsylvania com.	114⅛	114⅛
North. Pac. 3% Bds.	66—	66—	Reading comm.	162⅞	162⅞
do. 4% Prior. Lien	94—	94⅛	Rock Island Corp.	21⅛	21⅛
St. Louis u. S. Francisko ref. 4%	74—	74—	do. do. pref.	35⅛	35⅛
S. Pac. c. 4% 1929	93⅛	92⅛	Southern Pacific	98⅞	98⅞
Union Pacific conv.	92⅞	92⅞	South. Railway c.	25⅛	25—
Atchis. Topeka c.	101⅛	101⅛	do. pref.	77⅛	78—
Baltimore-Ohio c.	98⅞	99⅛	Union Pacific com.	152⅞	154⅞
Canada-Pacific	240—	243⅛	do. pref.	88⅞	88⅞
Chesapeake-Ohio	67⅛	68—	Wabash, pref.	10⅞	10⅞
Chicago Milwauk.	109⅞	109⅛	Amalgamat. Copp.	75⅞	77—
Colorado Sth. com.	30—	30⅛	American Can. pr.	93⅛	94⅛
Denv. u. Rio Grd. c.	20⅛	20⅛	do. Loc. com.	33—	33⅛
do. pref.	36⅛	36⅛	Americ. Smelt. c.	68⅛	68⅛
Erie comm.	28⅛	29⅛	do. Sugar c.	112—	113—
do. 1st. pref.	44⅛	45—	Anaconda Copp. c.	38—	38⅛
Great Northern	127—	128—	General Electr. c.	138⅛	140—
Illinois Zentral	116⅛	115⅛	U. St. Steel Corp. c.	61⅛	62⅛
Lehigh Valley com.	156⅛	156—	do. pref.	108⅛	108⅛
Louisville Nashv.	132⅛	133—	Utah Copper com.	52⅛	53⅛
Missouri Kansas			Virginia Carol. c.	32⅛	32⅛
			Sears Roebuck c.	185⅛	187—

Brüssel, 24. April. (Schluss-Kurse.)

Kurs vom	24.	23.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—,—	—,—
4% Spanische äussere Anleihe (Exterieure)	—,—	—,—
4% Türken unifiziert	188.—	—,—
Türken-Lose	—,—	—,—
Ottomanbank	—,—	—,—
Luxemburgische Prince Henribahn	640.—	642.—
Warschau-Wiener	——	—,—

Produkte.

New-York, 24. April.

Kurs vom	24.	23.	Kurs vom	24.	23.
Baumw. atl. Häfen	3.000	6.000	Schmalz Wilcox	11.55	11.55
do. atl. Golfh.	6.000	8.000	Talg prima City	6⅞	6⅞
do. im Innern	3.000	3.000	Zucker Muskov.	2.83	2.86
do. Exp. n. Gr. B.	8.000	0.000	Kaffee Rio loco	11⅛	11⅞
do. Exp. n. Kont.	0.000	3.000	do. April	10.62	10.64
Baumw. loco	12.—	12.—	do. Mai	10.86	10.88
do. April	11.67	11.42	do. Juni	10.96	10.98
do. Mai	11.47	11.37	do. Juli	11.09	11.09
do. Juni	11.57	11.17	do. August	11.17	11.21
do. Juli	11.55	11.46	do. September	11.28	11.33
do. August	11.41	11.30	do. Oktober	11.28	11.33
do. Septbr.	11.13	11.16	do. November	11.28	11.33
do. Oktbr.	11.21	11.14	do. Dezember	11.30	11.34
do. Novbr.	—,—	—,—	do. Januar	11.31	11.35
do. Dezember	—,—	—,—	do. Februar	11.32	11.31
do. in New-Orl. loco	12⅞	12⅞	do. März	11.34	11.36
do. April	12.30	12.15	Weizen Nr. 2 loco	114.—	105.—
do. Mai	12.08	12.02	do. Mai	101⅞	101⅞
Petrol. raf. Cassa	10.00	10.00	do. Juli	100.—	100⅞
do. stand. white			do. Septbr.	98⅞	98⅞
New-York	8.50	8.50	Mais Mai	—,—	—,—
do. stand. white			do. Juli	—,—	—,—
Philadelphia	8.50	8.50	Mehl spring wheat	4.—	3.95
Petr.-Cred. Balanc	2.50	2.50	Getreidefracht n.		
Terpent. New-York	43⅛	43.—	Liverpool	2⅞	2⅞
do. Savanah	37⅛	37⅛	do. London	3.—	3.—
Schmalz-Western	11.45	11.30	do. Antwerpen	4⅛	4⅛
do. (Roh. Br.)	11.65	11.65	do. Rotterdam	9.—	9.—

Chicago, 24. April, nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	24.	23.	Kurs vom	24.	23.
Weizen Mai	92⅞	92⅞	Leinsaat April	134⅛	132⅛
do. Juli	91⅞	92⅛	Schmalz April	11.17	11.—
do. Sept.	91⅞	91⅞	do. Mai	11.10	10.95
Mais Mai	53⅛	55⅛	do. Juli	11.02	10.90
do. Juli	55⅞	56.—	Pork Mai	19.90	19.50
do. Sept.	56⅞	57.—	do. Juli	19.92	19.65
Roggen loco	62⅛	63.—	do. Septbr.	19.72	19.50
do. April	—,—	—,—	Rippen Mai	11.45	11.30
do. Mai	—,—	—,—	do. Juli	11.15	11.02
Hafer Mai	35⅛	34⅞	do. Septbr.	10.97	10.82
do. Juli	34⅞	34⅞	Speck	11.75	11.75
Leinsaat loco	—,—	—,—			

Liverpool, 24. April. (Schluss.)

	24.	23.	Differenz
Weizen roter Winter fest			
per Mai	7/9	7/8⅞	+ ⅛
per Juli	7/8⅞	7/8⅛	+ ⅛
Mais willig			
Bueter Amerika per Mai	5/1⅞	5/1⅞	—
La Plata per Juli	5/1⅞	5/1⅛	— ⅛

Antwerpen, 24. April. (Schluss.)

	24.	23.		24.	23.
Weizen stet.			Gerste		
per Mai	21.25	21.20	per Mai	15.65	16.92
per Juli	20.87	20.92	per Septbr.	15.80	15.82
per Sept.	20.70	20.70	per Dezember	15.57	15.57

Köln, 24. April. Rüböl in Posten von 5000 kg. 69.— G., Dez 67.— G., 65.50 G.

Hamburg, 24. April. Rohzucker März —.—, April 9.60.—, Mai 9.65.—, Juni 9.90.— August 10.12½.

Hamburg, 24. April. 3.30 Uhr nachm. Kaffee good average santos per Mai 56⅞, per Sept. 57⅞, per Dez. 57.—, per März 57.—, Salpeter 11.25—, per Febr.-März 10.75—, per Mai 11.—

Neuss, 24. April. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.—, IIa. 20.— IIIa. —.— Mk. — Roggen neuer Ia. 16.60, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.—, IIa. 16.— Mk., Rüböl 67, —Rapsweise 69,— gereinigtes Oel 75,— Mk. per 100 Kilo, — Heu 2.70—3.20, Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Presskuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

Rotterdam, 24. April. Kaffee beh., Zucker beh., Zinn fest Margarine ruhig.

Rübenzucker, ff. Sicht fl. 11½. Margarine prima amerik. 65.—, Zinn: Banca prompt fl. 139⅞, Kaffee per Nov. 33⅞, per Dez. 33⅛.

Liverpool, 24. April Baumwollmarkt. Schluss-Notierungen. Es notieren Middl. amerik. 6.74.—, per April 6.50⅞, per April-Mai 6.46.—, per Mai-Juni 6.45⅛, per Juni-Juli 6.44.—, per Juli-August 6.40½, per Aug.-Sept. 6.30⅛, per Sep.-Okt. 6.19⅞, per Okt.-Nov. 6.11½, per Nov.-Dez. 6.09⅞, per Dez.-Jan. 6.07⅛, per Jan.-Febr. 6.06⅞.

Eisen und Metalle.

London, 24 April. (Schluss) Kupfer k. träge per Kasse 67 5.0 3 Monate 67.05.00, electrolytic 72.05., bestselected 74. —.— 75.— Zinn flau, per Kasse 225.00.00, 3 Monate 221.05.00 Blei spanisch, stetig, 18.02.6, englisch 18.15.0. Zink ruhig, gewöhnliche Marken 25.½.—. Spezial-Marken 25.½—26.½.

Glasgow, 23. April. Roheisen flau Middlesborough warrants per Kasse 60.06 per Monat —.—

Amsterdam, 24. April Banca-Zink. Tendenz träge loco 139⅛ Auktion 136.—.

New-York, 24 April.	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	14 25/15 25	15 —/15.50
Zinn Straits	46 75/48 25	4⁷ 5/49 75
Roheisen am Nothern Foundr. Nr. 2 per Tonne	16 25/16 75	16 25/16 75
Stahl-Schienen Wagg. frei fabr. Fabr.	1⅛	1⅛

Viehmarktbericht.

Mannheim, 24. April 1913.

per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

				Mk.
Kälber . . . . 272 Stück	1.	00—00	—	"
	2.	63—66	106—110	"
	3.	60—63	100—106	"
	4.	57—60	95—100	"
	5.	51—54	85— 90	"
Schafe a) Stallmastsch. — Stück	1.	—	—	"
	2.	41—43	82— 86	"
	3.	36—37	73— 74	"
b) Weidmastsch. 18 Stück	1.	—	—	"
	2.	00—00	00— 00	"
Schweine . . . 1150 Stück	1.	—	—	"
	2.	00—00	00— 00	"
	3.	57—60	74— 75	"
	4.	57—58	71— 73	"
	5.	57—57	73— 74	"
	6.	51—53	66— 68	"

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde — Stück 000—0000	Ferkel 200 Stück	. . .	18—24
Arbeitspfd. — " 000—1200	Ziegen 12 "	. . .	8—20
Pferde — St. z. Schl. 00—000	Zicklein 25 "	. . .	4—7
Milchkühe — Stück 000—00	Lämmer — "	. . .	00—00

Zusammen 1704 Stück

Handel mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig, mit Ferkeln lebhaft.

Nächster Großvieh-, Kälber- und Ferkelmarkt, Mittwoch, 30. April.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 23. April.
Schmitt „Käthchen" v. Uerdingen, 1700 Dz. Zucker.
Timmer „Maalwirt" v. Amsterd., 5000 Dz. Stückgut.
Specht „Vereinig. 24" v. Antwerpen, 11 340 Dz. Eg.
Pütz „Stella Maris" von Ruhrort, 11 000 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 23. April.
Arts „Tentonia" von Rotterdam, 6000 Dz. Stückgut.
van Beers „Henrica" v. Amsterdam, 4000 Dz. Gtr.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 23. April.
Michel „Hildegard" v. Heilbronn, 1435 Dz. Steinsalz.
Seibert „Aut. Clemm" v. Jagstf., 1800 Dz. Steinsalz.
Borreuther „Ludwig" v. Heilbr., 2036 Dz. aß. Ste.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 23. April.
Vermeulen „Cornelia" v. Köln, 4800 Dz. Stückgut.
Piermann „Gustav" v. Duisburg, 3500 Dz. Stückg.
Verhm „Rheinkrone" v. Rotterd., 10 048 Dz. Getr.
Kesselheim „M. Stinnes 67" v. Ruhrort, 13 000 Dz. K.
Herrmann „Agnes" v. Deutz, 3500 Dz. Schwefelk.

Wasserstandsnachrichten v. Monat April

Pegelstation vom Rhein	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Hüningen*) . .	1.94	2.35	2.38	2.17	2.06	2.03	Abends 6 Uhr
Kehl	2.73	3.10	3.36	3.18	3.11	3.02	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.31	4.49	4.54	4.64	4.71	4.60	Nachm. 2 Uhr
Mannheim . . .	3.48	3.67	3.96	4.25	4.12	4.02	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.01	1.15	1.25	1.32	1.60		7.-8. 12 Uhr
Kaub	2.16	2.27	2.46	2.70	2.74		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.21	2.56		3.20	3.31		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim . . .	3.50	3.67	3.96	4.20	4.12	3.07	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn . . .	1.20	1.23	1.15	1.04	0.90		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, heiter, +9°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorl. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (1-6 Beauf.)	Niederschlagsmenge
24. April	Morgens 7²⁶	751,0	6,4	S 2	
24. "	Mittags 2²⁶	749,2	15,2	S 2	
24. "	Abends 9²⁶	749,2	12,0	S 2	
25. April	Morgens 7²⁶	740,5	10,4	SSE 3	1,8

Höchste Temperatur den 24. April 15,0°. Tiefste Temperatur vom 24.—25. April 5,8°.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtl. Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin W., Unter den Linden 14.

Am 24. April 1913 am 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper. ° Cels.	Witterungsverhältnisse
280	Basel	11	bedeckt, windstill
543	Bern	8	etwas bewölkt, windstill
587	Chur	13	
1543	Davos	5	sehr schön, windstill
632	Freiburg . . .	9	etwas bewölkt, windstill
394	Genf	13	bedeckt, windstill
475	Glarus	7	etwas bewölkt, windstill
1109	Gösch enen . . .	10	etwas bewölkt, Föhn
566	Interlaken . . .	8	schön, windstill
995	La Chaux-de-Fds.	7	bedeckt, windstill
450	Lausanne . . .	12	
208	Locarno . . .	12	Regen, windstill
338	Lugano	12	
438	Luzern	12	sehr schön, windstill
398	Montreux . . .	12	bedeckt, windstill
482	Neuchâtel . . .	10	
505	Ragaz	10	sehr schön, windstill
673	St. Gallen . . .	9	
1856	St. Moritz (Eng.)	3	etwas bewölkt, windstill
407	Schaffhausen . .	10	
537	Siders	5	sehr schön, windstill
562	Thun	8	bedeckt, windstill
389	Vevey	12	" "
1609	Zermatt		
410	Zürich	9	etwas bewölkt, Bise

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Wittig;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

100 000e Hausfrauen verw. geg. üblen Geruch i. Nachtstühle impräg. Holzstüh-Einlagen. Überall. Sehr praktisch; Bch. 20 J. i. Haushaltg.-Gesch. u. Drogerien 1880

Sie kennen doch alle Justus von Liebig?

Den berühmten Chemiker? Nun, kein Geringerer als er hat vor 74 Jahren den hohen Wert der Sodener Gemeindeheilquellen nachgewiesen. Vornehmlich aus zweien der wichtigsten dieser Quellen werden Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen hergestellt, und die längst anerkannte Wirksamkeit der Fay'schen Pastillen bei allen Katarrhen der Luftwege, Heiserkeit, Husten, Indisposition etc. klärt sich damit von selbst. Man achte aber auf den Namen Fay u. weise Nachahmungen zurück. Besonderes Kennzeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen.

„. . . . Die Vorzüge von Kathreiners Malzkaffee liegen hauptsächlich in der Billigkeit, dem Wohlgeschmack und der Bekömmlichkeit."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1 MANNHEIM | Neckarstadt, Marktplatz

Im Erfrischungsraum

1 Portion Kaffee mit Sahne . . . . 15 Pf.
1 Stück gefüllte Torte . . . . . 15 Pf.
1 St. gefüllte Torte mit Sahne . . . 20 Pf.
1 Portion Sahne . 10 Pf.
1 Portion Eis . . . 20 Pf.
1 Portion Fruchteis 15 Pf.

Halbfertige Roben

Halbf. Kinder-Stickerei-Robe in elegant. Stickerei-Ausführung 4.95
Halbfertige Batist-Robe mit Stickerei-Einsatz 6.25
Halbfertige Stickerei-Robe aus 120 cm breitem Volantstoff 7.50
Eleg. Stickerei-Robe in entzückenden Stickerei-Ausführungen . . 10.50

Billige Damen- u. Kinderhüte

Bretonne-Hut
mit flotter Seidenband-Garnitur zum Abschluss apartes Rosenbouquet
4.50

Chicer jugendl. Hut
mit Reiher imitiert und Röschen garniert
4.90

Chicer Trotteur
in modernen Farben m. flotter Seidengarnitur
5.75

Aparter kleiner Hut
mit 3 Straußplatten und Bulgaren-Bouquet
6.50

Damen-Hut
mit Rosentufts und Samtflügel flott garniert
7.50

Rembrandt-Hut
mit aparter Blütenranke und seitwärts hochst. Bouquet garniert
8.50

Trotteur
chic garniert mit farbigem Samtband und Bulgaren-Röschen
7.50

Kinder-Ranken
verschied. Blüten
55 Pf.

Kleine Blüten
viele Dessins
65 Pf.

Bulgarenbouquet
aus Blüten od. Beren
65 Pf.

Reiher imit.
weiss und schwarz
95 Pf.

Kinder-Glocke
mit getupfter Seide reich garniert
2.95

Frauen-Form
Rosshaar imit. in modernen Farben
2.25

Mädchen-Form
Fantasie-Geflecht
1.95

Kinder-Form
verschied. Geflechte
95 Pf.

Backfisch-Form
Fantasie-Geflecht
1.95

Flotter Damenhut
um den Kopf Blütenranke und hoher Seidenband-schleife garniert
9.75

Reizende Kinder-Glocke
um den Kopf Blütenranke und seitwärts Schleife
1.95

Preiswerte Seidenstoffe

Grosse Posten **Seidenstoffe** rayé und gestreift, in nur guten Qualitäten . Mtr. 95 Pf.
Messaline 50 cm breit besonders kräft. Qualität, in grossem Farben-Sortiment . . . . Mtr. 1.45
Helvetia-Raye haltbarstes Seidengewebe aparte mod. Farben . Mtr. 1.65
Ein Posten **Blusen-Seide** in Messaline und Paillette-Raye, helle u. dkl. Str., Mtr. 1.95

Preiswerte Kleiderstoffe

Voile eleg. weiches Gewebe Mtr. 95 Pf.
Voile-reinwoll 120 cm breit solides Tragen . . . . Meter 1.55 M
Marquissettes 120 cm breit kräftige Qualität . . . Meter 1.75 M
Eolienne 110 cm breit, apart Farbensort., sehr stilbeweis. Mtr. 2.75 M.
Creron die grosse Mode, 100 cm breit, nur mod. Farben Mtr. 2.85 M.
Tüllstoffe 110 cm breit, in schönen Stickereiausführ. Mtr. 2.75 M.

Mannheim Planken O 4, 6 — **RUDOLF MOSSE** Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Wer beleiht

eine seit 9 Jahren bestehende u. in 9 Jahren zurückzahlbare Lebensversicherungspolice de Mk. 3000 mit Mk. 3000.— gegen hohen Zins.
Suchender ist in sehr guter Stellung. Gefällige Offert. unter N. 147 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 15712

Feine Herren-Maßschneiderei
in Mannheim, erste Geschäftslage, mit In. Kundschaft, entwicklungsfähig, krankheitshalb. sof. preiswert zu verkaufen. Gute Existenz für tüchtig. Fachmann. Offert. u. M. 164 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13893

Junge Herren die eben den Einjährigenschein oder das Reifezeugn. erh. haben u. d. **Kaufleute** werd. woll. belieb. ihre Adresse u. Chiffre S. R. 9273 an Rudolf Mosse Stuttgart aufgeb. 15715

Unterricht

French & German. Stud. wishes to exchange convers. with English lady or gentleman. Apply to office Nr. 15772 an die Expedition d. Bl.

Vermischtes

Gebildete Dame anfangs 50 sucht Briefwechsel mit ebensolcher Dame. E. M. 180 Karlsruhe Postlagernd. 15866

Stellen finden

Für techn. Bureau älterer Bureaugehilfe, gewandt in Stenographie, Corresp. u. allen kaufm. Bureauarb. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. Nr. 81000 an die Expedition d. Bl.

Für uns. Buchbinderei suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt zwei **gewandte Mädchen.** Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6. 2.

Stellen suchen

Studentin der Handelshochschule sucht **Zimmer mit Pension** in gutem Hause. Angebote an F. C. Menger, N 2, 1. 81226

Ja. verh. Mann mit gut. Zeugn. s. trgd. welche Beschäftig. in dies. Geschäfte. Off. u. Nr. 15848 a. d. Exp.

Aelteres zuverlässiges Mädchen, im Haushalt erfahren, welches mehrere Jahre in s. Herrschaftsh. als Kindermädchen tätig war, sucht Stelle. Off. an Frau Christine Schmitt Schriesheim (Baden) Oberstadt Nr. 165. 15613

Junges Fräulein aus guter Familie, die schon in besserem Hause in Stellung war u. auch englisch sprechen kann, sucht Stelle als Zim.- oder Kindermädchen auf 15. Mai oder 1. Juni. Off. u. Nr. 15807 a. d. Exp. d. Bl.

Junge gebild. Frau möchte Nachm. einige Stunden mit Kindern spazieren geh. gegen kl. Vergütung. Off. unt. 15787 an die Expedit.

Fräulein sucht für morg. 8—12 Beschäftigung am liebst. zu Kind. od. Haush. Näh. Dalbergstr. 22, 1 Tr. 15717

Frau (nicht Köchin), sucht Beschäft. in Wirtschaft. Näh. Fr. J., Pfingstbergstraße 33, 3. r. 15561

Junge Kindergärtnerin sucht für Nachmittags hier sofort Stellung. Offerten unt. Nr. 15880 a. d. Exped.

Ein Mädchen, das kochen kann u. alle häusl. Arbeit, willig übernimmt, s. Stelle auf 1. Mai. L 14, 1 prt. 15808

Junge, reinliche Frau, die in bess. Häusern gedient hat und gut kochen kann, sucht Aushilfsstelle. 15864 Q 3, 10, 3. St., Bohrer.

Wirtschaften

Weinwirtschaft per 1. Juli od. früher von jung. Eheleuten gesucht. Offerten unt. M. 3295 an D. Frenz, Mannheim. 287

Läden

F 4, 17 Parterre **Laden,** 3 Zimmer, Küche 2c., groß. hell. Magazin bezw. Werkstätte u. Souterrain, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, pr. 1. Juli cr. zu verm. Näh. E 2, 4/5 1. Tapeziergesch. 41342

Q 5, 3 Laden m. anstoß. Zim. m. od. ohne Wohng. sofort zu verm. Näh. Lederbeg. 15390

Laden Breitestr. S 1, 7 zu vermieten. 40678 Schriftl. Anfragen an Heisel, Weinheim.

Augartenstr. 79, Laden, Magazin u. Wohnung m. Einr. p. 1. Juli zu v. Näh. Rohrer, Friedrichsplatz 12. 41522

Helle Geschäftslokalitäten p. s. j. Branche geeign. 60, 100 u. 160 qm m. Keller p. 1. Juli o. früher z. verm. Näheres Holl K 1, 15. 41557

Keller

Schöner, großer, gewölbt. **Weinkeller** auf 1. Juli zu vm. Näh. N 6, 2, 2. Stock. 41506

Zu vermieten

Mieter erhalten 78402 **kostenfrei** in jed. Größe u. Preislage **Wohnungen** vermittelt durch Immobil.-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4 Breitestr. Tel. 895 Abteil. Vermietungen.

Kranken- und Krankenhäuser-Verein eingetr. Verein, Mannheim. Wohnungen werden unentgeltl. nachgewiesen, Büro M 4, 7. Bürostunden tägl. 10—12 u. 2—6 Uhr. 9871

B 6, 23 3. St., eleg. möbl. Zim. billig zu verm. 15654

B 6, 25 am Friedrichspark im 2. Stock 10 Zimmer-Wohnung, im 1. Stock 7 Zimmer-Wohnung (auch als Bureau) evtl. alles zusammen per sofort zu verm. Näh. im Bureau B 6, 25. 40653

B 7, 8 (Seitenbau) das ganze Parterre, best. aus 6 hellen Zimmern mit Gas- u. Wasserl. billig zu vermieten. Die Räume sind sowohl für Wohnung als Büro u. Lager geeignet. 41542

G 2, 6 3. St. Marktpl. schöne 6-Zimmerwohnung m. Zub. per 1. Juli zu v. Näh. das. 4. St. Tel. 2903. 41504

C 3, 11 leeres Zimmer an 1 od. 2 Pers. zu vermieten. 15741

G 2, 13 Seitenb. 4. St., 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Laden. 41506

F 7, 13 schöne 3 Zim.-Wohnung mit Küche, Gas u. Glasabschl. per 1. Mai zu vm. 15798

L 8, 14 Bismarckstr. 2, St. 6 Zimmer und Zubeh. z. v. 40220

H 7, 33 Eine freundl. Mansardenwohnung, 2 Z. u. K. an ruh. Mieter preiswr. zu vm. Näh. Comptoir Hof. 15713

H 7, 15 Hinterh. eines bess. Hauses geräumige 3 Zimmer und Küche zu verm. 15357

J 7, 15 4. St. 2 Zim. u. Küche p. 1. Mai z. vm. Näh. H 7, 28, Compt. 15305

L 4, 11 5 gr. Zim., Küche, Mädch., Zubehör neu hergerichtet zu verm. Näh. 2. Stock. 41562

M 2, 10, 2 Treppen 2 leere Zim. an einz. Pers. zu verm. Zu erfr. Laden. 41576

Neubau
M 3, 9 III. St. 6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör
M 3, 9a I. St. 5 Zimmerwohnung mit Zubehör
per sofort zu vermieten. Näh. Gebr. Hoffmann, Fch. Karlsstr. 14. 41224

Stallung

Werftstr. 29, Stallung mit Hof zu verm. 41574

Renn-Cravatten
Renn-Handschuhe

O 5,6 **Gebrüder Wirth** O 5,6

Spezialhaus feiner Herren- und Damen-Wäsche.

In- und ausländische natürliche
Kurwässer
Heilwässer u.
Tafelwässer
empfiehlt
Erstes Spezial-Geschäft
PETER RIXIUS
Königl. bayer. Hoflieferant
Mineralwasser-Großhandlung
Mannheim, O 7, 13. Tel. 6796.
Ludwigshafen a. Rh. Tel. 28.
Niederl. in Apoth., Drog. u. Delik.-Gesch.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine treubesorgte Gattin, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Maria Albrecht

heute abend 10 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 59½ Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Güterhallenstr. 14), Bad Dürkheim, Wiesloch, den 23. April 1913. 15891

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
J. Albrecht.

Die Beerdigung findet Samstag, 26. April nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt, das Seelenamt Montag, 28. April, morgens ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Wollen Sie
durch Fleiss
Ihre Lage bessern
dann unterrichten Sie sich über neue geldbringende Arbeitsgebiete. Lesen Sie das soeben erschienene aufsehenerregende illustr. Buch: 30594
Zeitgemässe Wege z. finanziellen Erfolg
Kein Festversandgeschäft, kein Verkauf an Bekannte, keine Vertretung oder ähnliches. Von der Presse glänzend beurteilt. Preis 1.50 Mk.
Technisch-wissenschaftlich. Verlag St. Ludwig 9.
— Prospekt gratis. —

Hochfeiner
Camembert-Käse
gut und billig. 81201
Große Schachtel nur 75 Pf.
Kleine „ „ 25 „
R. Freff
Spezial-Geschäft
F 2, 6 und Filiale
Max Josefstr. 2.

Verloren

Gemäldebrosche
Frauenbildnis mit Perle-Anhänger Dienstag abend verloren gegangen zwischen Börse — Rheinstor — F 7. Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Exped. dieser Zeitung. 81209

Geldverkehr

Günstige Kapitalanlage
M. 30000 1. Hypothek
wird auf ein Objekt, Nähe Mannheims, mit prima Bürgschaft gesucht. Off. u. A. B. 81105 an d. Exp. d. Bl.

Discontierung
von Buchforderungen,
unter den Bedingungen, wie solche von ersten deutschen Banken gewährt werden, vermittelt coulant 75984
Leo Breidenbach
Rosengartenstr. 36
— Telephon 5134. —
Finanzierungen, Hypotheken.

23000 Mk. 1. Hypothek per 1. Juli 1913 gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 81171 a. d. Exped. d. Blattes.

Prachtvolle Herren-Anzüge

Hreihig und Ireihig, hochelegant und chic, die neuesten Farbentöne

Hauptpreislagen: 30000

11.50 14.75 16.50 18.75 20.00 22.50 25.00 28.00 30.00
32.00 35.00 38.00 40.00 42.00 45.00 48.00 50.00 55.00

Herrliche Jünglings-Anzüge entsprechend billiger

Entzückende Knaben-Anzüge

die neuesten Prinz Heinrich, Frankfurter, Jacken- und Blusen-Façons, in wundervollen Farbenstellungen, adrett sitzend

Hauptpreislagen:

2.95 4.00 5.50 6.75 7.50 8.50 10.50 12.50 14.50 bis 24.00

Eisenstarke Herren-Hosen

Durch besonders günstige Einkäufe Riesen-Sortimente sehr billig und zwar:

1.85 2.50 3.00 3.75 4.50 5.50 6.75 7.50 8.50 10.50 bis 18.00

Steinbach Mannheim S 1, 2 Breitestr.

Telephon 6908. Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet.

Vermischtes

Welcher Baumeister
würde mir 2—3 Zimmerwohn. u. Küche mit Abstellraum u. Stall einrichten. Später Kauf nicht ausgeschlossen. Off. erb. u. Nr. 15846 an die Exp. ds. Bl.

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. sol., schön u. bill.
Juwelierwerkstätte **Apel**
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3545. 81213

Wiener Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung chicer Sommer-Kleider und Garderoben jeder Art. 15829
K. Knubitschek
Waldparkstraße 24, 2 Tr.

Zu dem am 4. u. 5. Mai in Käfertal stattfindenden Sängerfest sind noch einige
Plätze für Schaubuden Zuckerbuden usw.
zu vergeben. Näheres bei Friedr. Wasser, Käfertal, Mannheimerstr. 30. 15859

Romanus-Stiefel

bildet den vollendetsten Abschluss
:·: einer eleganten Toilette. :·:

Alleinverkauf in allen Preislagen bei 30128

Telephon 3854.
Hofschuhmachermstr. **August Schmitt** C 2, 3a

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900
Inh. **Eberhardt Meyer**
konz. Kammerjäger 30783
Collinistr. 10 **Mannheim** Telph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
- - 22jährige praktische Erfahrung - -
Aeltestes, grösstes u. leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Tanz und Musik.

Roman von Kurt Berns.

(Nachdruck verboten.)

43) (Fortsetzung.)

Sie huschte aus der Küche, und kam dann nach einer Weile zurück:

„Bei ihm ist alles dunkel, er wird wohl schon schlafen."

Dann saßen sie, die Mutter hatte sich mit an den Tisch gesetzt, und tranken Kaffee, und sprachen nichts.

Dann begann die Grete zu gähnen und die Mutter meinte:

„Geh zu Bett, Kind, ich werde noch die Küche aufräumen."

„Das laß nur bis morgen, Mutter. Du könntest ihn stören."

„Du bist doch so besorgt um ihn, Grete," sie faßte ihre schmale rechte Hand. „Du mußt zu Deiner Mutter mehr Vertrauen haben. — Sieh mal, mit Deiner Kratzbürstigkeit kommst Du doch nicht weit, die macht nur böses Blut. Es ist viel besser, wenn Du zu Deiner Mutter offen bist, und ihr erzählst, was Dein Herz bedrückt. Sieh mal, ich bin gegen Dich eine alte Frau und habe manches durchmachen müssen, da weiß man Rat und findet Wege, von denen so ein Kiekindiewelt garnichts weiß."

Ganz unsicher schaute die Grete ihre Mutter an. Ihre Augen triefichterten förmlich durch den Mann, blieben für einen Moment wieder auf dem gütigen Gesicht der Mutter haften, suchten dann die Tischplatte, und dann wollte sie die Hand der Mutter entziehen.

Aber die hielt fest. Die kleine schmale Hand war fest in der breiten groben Arbeitshand der Mutter verschwunden.

„Grechen, sei doch nicht so sabrig, — kannst ruhig mal einen Augenblick da sitzen, — kein Mensch hört uns, bloß der liebe Gott im Himmel und der weiß, zu welchem Zweck er uns Menschen oftmals stille Stunden gibt, wo wir uns gegenseitig unser Leid klagen können. — Sieh mal, Grechen, Du bist doch meine einzige Freude, die ich habe. Wenn Dir mal was passiert, wenn Du unglücklich würdest, dann tröste mich das, daß ich es wohl kaum überleben würde. Laß Dir doch raten und helfen von mir. Wo tut es denn weh?"

„Ach laß, Mutter, — wie komisch Du mich frägst, was Du alles von mir wissen willst, ich kann Dir das nicht sagen."

„Warum nicht, Kindchen, Deiner Mutter kannst Du alles sagen. Wer weiß, wann wir wieder so eine stille Stunde bekommen, rede doch, Gretelein."

„Na ja, — Mutter, — Du weißt es ja doch selbst, was soll ich Dir da noch viel erzählen?"

„Ich weiß garnichts. Ich sehe bloß aus Deinem ganzen Wesen, daß mit Dir etwas nicht in Ordnung ist."

„Tu doch nicht so, Mutter. Aus Deinen ganzen Reden höre ich ja heraus, daß Du wissen willst, ob ich mit Herrn Hanckelmann etwas habe."

„Hast Du denn etwas mit ihm?"

„Wir waren doch gestern zusammen aus," die Grete senkte den Kopf noch tiefer auf die Tischplatte herab und schien die Mutter nicht ansehen zu können.

„Na und da, was ist denn da passiert?"

„Passiert ist garnichts, aber ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist. — — Sag mal, Mutter, ich kann doch nichts dafür, daß ich den Menschen so lieb gewonnen habe, Mutter . . ."

Ganz eng schmiegte sich die Grete plötzlich an die alte Frau, schlang die Arme um ihren Hals und legte ihren Kopf an die Schulter.

Leise streichelte mit ihren groben Händen, so weich es ihr nur möglich war, die Mutter das blonde Haar.

„Sprich, Grete, sprich Dich ruhig aus, das ist doch kein Verbrechen, wenn man einen Menschen lieb hat."

„Nein, Mutter, und ich selbst, — ich will nicht leichtsinnig sein — ich kann doch nichts dafür, — Herr Gott, Mutter wenn Du wüßtest. Weißt Du, ich habe schon so viel Herren kennen gelernt und alle erzählten sie mir, daß sie verliebt seien und wollten schön mit mir tun, aber ich habe nach den Gisln garnicht hingehört, sie waren mir ganz gleichgültig. — — Und nun ist der Mensch da gekommen und ich weiß nicht, Mutter, — mein Leben könnte ich für ihn lassen."

Ganz still wurde es in der Küche.

Als ob sie Schutz suche, barg die Grete ihren Kopf bei der Mutter.

Die starrte in die aufzuckende Gasflamme, hörte auf das monotone, gleichmäßige Ticken der alten Küchenuhr und wußte garnicht, was sie ihrem Kind sagen sollte.

Sie erinnerte sich ihrer Jugend, wo sie auch ein solcher Sturm, wie dem Mädel da an ihrer Brust, fast zu Boden geworfen hätte. Schwer war es gewesen, sich da durchzuringen.

„Sei nicht verzweifelt, Grete, das wird sich alles in Ordnung bringen lassen."

Die Grete richtete ihren Kopf zur Mutter empor, und sie sah, daß die erst so traurig schauenden Augen plötzlich in Glückseligkeiten strahlten. „Glaubst Du, Mutter, daß wir beide, er und ich, uns angehören dürften?" — —

Die alte Frau rückte unruhig hin und her.

„Ja, Kind, das kann ich Dir noch garnicht sagen, das kommt ja leider viel weniger auf uns Frauen, wie auf den Mann an. — Sieh mal, Du weißt, wie schwer er um seine Existenz zu ringen hat. Das, was er heute verdient, das reicht gerade für sein Leben aus, und das auch man knapp."

„Aber ich verdiene doch auch, Mutter."

„Vorläufig verdienst Du ja noch, aber wenn Du erst Frau bist, und Du kannst Deinem Beruf nicht mehr nachgehen, — und, was ich Dir garnicht so alles erzählen kann, — und Kinder wären da, — was dann, Grete? — Vermögen hast Du noch er, dann würde ein Trauerspiel eintreten. Da hatte meine Mutter ganz recht, die mir damals sagte, als ich Vater heiratete, wenn das Geld im Hause fehlt, fliegt die Liebe zum Schornstein hinaus. — Dagegen nutzt alles nichts, erst muß er versuchen, eine Existenz zu bekommen, die ihm gestattet, auch eine Frau zu ernähren. — Derjenige Mann, der sich auf seine Frau verläßt, der könnte eines Tages üble Erfahrungen machen. — — Ja, wenn Du Vermögen hättest, aber Du weißt, Grete, wir sind arm wie Kirchenmäuse."

„Ach, Mutter, Du malst das alles viel zu schwarz. Ich denke mir, wenn sich zwei Menschen so recht sehr lieb haben, dann können sie auch miteinander trocken Brot essen."

„Ganz hübsch gesagt, Grete, und Du denkst auch und glaubst, daß das möglich wäre. — Einen Tag macht man es mit, und den nächsten auch noch, aber wenn das so wochenlang durchgeht, und zuletzt auch das trockene Brot fehlt, schüttele nicht den Kopf, Grete, — Du wärst nicht die Erste und wirst nicht die Letzte sein, der das passierte, es ist schon hundertmal dagewesen. — Haus bei Haus kannst Du da anklopfen."

„Aber er kann was, Mutter, Du weißt selbst, wie gut er Klavier spielt."

„Davon könnt Ihr nicht leben. Wenn er nicht durch Zufall bei Euch die Arbeit gefunden hätte, müßte er vielleicht in einem Kaffee oder sonst in einem Restaurant des Abends oder Nachts die Musik machen, und was käme dabei raus? — Warmes Essen und ein paar Mark. — Ein Hungerleben, und nicht bloß das, sondern die Nachtarbeit würden ihn kaput machen, da ginge er bald in die Binsen. — Nein, nein, Grete, ich habe das alles schon in den paar Tagen mit angesehen und mir gesagt, da kommt nichts gutes bei raus. — — Ich bitte Dich, Grete, schlag Dir die Sache vorläufig aus dem Kopf. Wenn Du ihn zufrieden läßt, kümmert er sich weiter nicht um Dich. Der hat seine Musik und und Kunst, und wenn Gott will, so wird aus ihm mal etwas. Da können wir Menschen nichts tun, — nur in Frieden mußt Du ihn lassen."

Wieder lagen tiefe Schatten auf dem reizenden Schelmengesicht der jungen Tänzerin.

Das war alles so haarscharf wahr, was die Mutter sagte, und doch —. Am liebsten hätte sie ihr entgegengeschrieen: Du irrst Dich, alles was Du sagst ist Unsinn, — ich lasse nicht von ihm, wir werden uns schon durchringen.

Sie stand auf und ließ ein Glas Wasser unter der Wasserleitung voll laufen. — In ihr war eine Glut die sie abkühlen mußte.

Wie im Fieber kam sie sich vor. — — Dann stellte sie das Glas so hart auf den Küchentisch, daß es mit einem hellklingenden Ton entzwei brach.

„Was hast Du nun wieder gemacht?"

„Ach laß doch Mutter, — was schadet es, wenn ein Glas kaput geht, viel schlimmer ist es, wenn Menschen kaput gehen. — — Und ich, Mutter, ich fühle es, an meiner Liebe zu Willy Hanckelmann gehe ich kaput, — — das hat mich gepackt."

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Freitag, den 25. April 1913.

43. Vorstellung im Abonnement B

Der Evangelimann

Musikalisches Schauspiel in 2 Abteilungen (3 Akten) Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizei-Kommissärs" von Dr. Leopold F. Meißner mitgeteilten Begebenheit.

Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.

Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Erwin Huth

Personen:

Friedrich Engel, Justitiär (Pfleger) im Kloster St. Othmar — Karl Marx
Martha, dessen Nichte und Mündel — Elly Pfeiffer
Magdalena, deren Freundin — Betty Kofler
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar — Hans Bahling
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Aktuarius (Amtsschreiber) im Kloster — Rudolf Jung
Xaver Zitterbart, Schneider — Emil Hecht
Anton Schnappauf, Büchsenmacher — Hugo Voisin
Aibler, ein älterer Bürger — Karl Zöller
Dessen Frau — Therese Weidmann
Herr Huber — Hermann Trembich
Frau Huber — Emma Schönfeld
Hans, ein junger Bauernbursche — Friedrich Bartling
Ein Nachtwächter — Franz Bartenstein
Eine Lumpensammlerin — Marie Euengl
Kegeljunge — Christine Zisch

Ein alter Leiermann, Benediktiner, Bürger, Bauern, Knechte und Kinder.
Zeit: Das 19. Jahrhundert.

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10¼ Uhr

Nach der 1. Abteilung größere Pause.

(Mittel-Preise.)

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 26. April 1913 42. Vorst. i. Abonn. D

Die Bohème.

Anfang 7 Uhr.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim

Als 6. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz kommt im Neuen Theater im Rosengarten Dienstag, den 29. April 1913 das Schauspiel

Frau Warrens Gewerbe

von Bernhard Shaw

zur Aufführung. 1813

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 28. April, vormittags 11—1 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr an der Tageskasse I des Hoftheaters zu erheben. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 29. April, mittags von 12 Uhr ab an der IV. Rangkasse (gegenüber A 3) zum Verkauf.

Zum Besuche der Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt.

Mannheim, den 24. April 1913.

Hoftheater-Intendanz.

Verein für klassische Kirchenmusik

Montag, 28. April 1913, abends 8 Uhr in der Christuskirche

KONZERT

Mitwirkende:

Solisten: Frau Rose Marie de Limon, Konzertsängerin aus Emmerich (Mezzo-Sopran).
Herr Hofmusiker Max Hoberg (Violine).
Herr Arno Landmann (Orgel).

Dirigent: Grossh. Musikdirektor Alfred Wernicke.

Programme die zum Eintritt berechtigen, à M. 1.50 und M. 1.— bei Heckel und Pfeiffer, sowie am Eingang der Kirche. 81219

Medizinalkasse der kathol. Vereine Mannheim, K 1, 16.

Bezirk Stadt. 30871

Im Monat April freien Eintritt.

Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc.

Für tadellosen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert.

Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M.

Beginn der Kurse am 1. und 15. jeden Monats.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin K 1, 13.

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Obi „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirkung unterstützt durch Chloroseife 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 9. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

In Mannheim: Th. v. Eichstedt, N 4, Kurfürstend. [illegible] Mittelstraße 53. Ludwig & Schütthelm (Hofdrog.) O 4, 3 und Filiale Friedrichspl. 19 [illegible] Hirschdrogerie, Planken, P 4, 1. Schlachthofdrogerie, L 10, 6. Storchendrog., R 1, 6, Marktplatz [illegible] Parfümerie Otto Hek. 9774 In Neckarau: Drog. R. Schmitt.

Herren-Hemden

MWM

nach Mass (24411

in weissen und bunten Stoffen.

Spezialität: poröses Byssusgewebe.

Max Wallach, D 3, 6

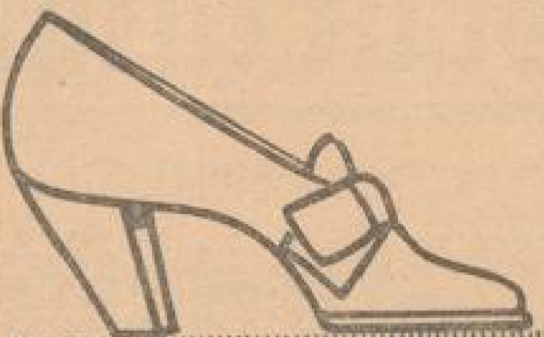
MANNHEIM Q 1, 5

Es braucht nicht vieler Worte um die Marke Mercedes anzupreisen.

Die Formen und Qualitäten, sowie der populäre Preis haben die Mercedes Stiefel berühmt gemacht.

Preislagen für Damen und Herren:

Mk. 12.50 16.50



MERCEDES

Apollo Theater

Nur noch 6 Tage!

Die Könige der Luft! Troupe Arrigonis die fliegenden Menschen

dazu das von Presse und Publikum glänzend beurteilte April-Programm!

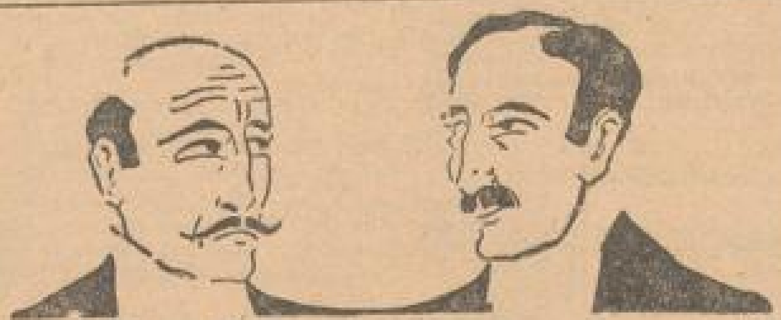
Nach Schluß der Vorstellung Trocadero-Cabaret

Ab 1. Mai Gastspiel Hartstein

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardts Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 1.50. 77849

Kurfürsten-Drogerie Th. von Eichstedt, N 4, 13/14, (Kurfürstenhaus.)



Meine Herren!

Gleichgültigkeit in puncto Haarpflege rächt sich bitter. — — Es gibt keine Wundermittel, die auf kahlen Köpfen einen neuen Schopf wachsen lassen. — — Also: Man pflege das Haar, solange es noch da ist. — — Je früher, desto besser. — — Das lästige Jucken, Kopfschuppen und deren Folge, der Haarausfall, sowie vorzeitiges Ergrauen werden verhütet, wenn die Kopfhaut regelmäßig mit

Dr. Dralle's Birkenwasser

behandelt wird. — — Zahlreiche ernste ärztliche und private Anerkennungsschreiben. — — Seit 25 Jahren bewährt. — — Solider innerer Wert, höchste Hygiene und Zuverlässigkeit. — — Einmal versucht, immer gebraucht.

In allen Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften, sowie in Apotheken. Preis Mk. 1.85 und 3.70. Dralle, Hamburg.

Vornehme 30687

Geschenke

Hugo Schön

Kunsthandlung. O 2, 9, Kunststrasse.

Straussfedern

Fantasie, Reiher, Flügel, Blumen

in reichhaltiger Auswahl. — Solide Preise.

Straussfedern-Spezialgeschäft

Alfred Joos, Mannheim Q 7, 20

Telephon 5036. 2008 Telephon 5036.

Federn-Wäscherei und Färberei.

! Bitte

vergessen Sie nicht den Einkauf von Kragen, Krawatten, Manschetten u. Knöpfen für die Feiertage.

Fritz Schultz

Schwetzingerstr. 111/113.

Favorit-Mode-Album 60 Pfg. Grüne Marken. 30687

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 7. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus dahier die Ausübung der Jagd in hiesiger Gemarkung, welche ca. 509 ha umfaßt und auf 1. Februar 1914 pachtfrei wird, von da ab auf weitere neun Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachten.

Hierzu werden Jagdliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Steigerer nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch bezirksamtliches Zeugnis nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt auf dem Rathause dahier zur Einsicht auf. 30682

Ilvesheim, den 22. April 1913.

Bürgermeisteramt:
Bühler.

Bekanntmachung.

Nr. 17481 I. In letzter Zeit wurden von dem zur Straßenauffüllung im östlichen Stadterweiterungsgebiet insbesondere in der Nähe der Kleingärten bei der Stadtgärtnerei angefahrenen Sande unbefugterweise größere Mengen abgeführt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Entnahme von Sand in diesem Gebiete verboten ist, und gegen Zuwiderhandelnde Strafanzeige wegen Diebstahls erfolgen wird. 1811

Mannheim, den 21. April 1913.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Nr. 18643 I. Im hiesigen städtischen Hauptfriedhof gelangt im laufenden Jahre vom 4. Teil die 4. Sektion, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 1. April 1888 bis 18. August 1889 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Wiederbelegung als Begräbnisstätten.

Wünschen Beteiligte, daß ein in dieser Abteilung gelegenes Grab übergangen werde, so ist dies bis längstens 1. August 1913 beim städtischen Friedhofssekretariat, Rathaus, Litera N 1, 2. Stock, Zimmer Nr. 51, anzumelden und hierfür die vorgeschriebene Verschonungstaxe mit 25 M an die städtische Friedhofkasse zu bezahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in der obenbezeichneten Abteilung Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist das Monument zu entfernen, falls sie nicht die Erhaltung desselben und Uebergehung des Grabes durch Zahlung der oben bezeichneten Taxen veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofkommission über die nicht vom Grabe weggebrachten Monumente geeignete Verfügung treffen. 1810

Mannheim, den 22. April 1913.

Friedhofkommission:
Dr. Finter.

Vergebung von Baumschutzgittern

Nr. 6438. Die Lieferung von 318 Stück Baumschutzgittern aus Flacheisen nach Modell soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sowie ein Modell liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes, Zimmer Nr. 135, zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke können von dort bezogen werden.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum Montag, den 28. April 1913, vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. 1781

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 14. April 1913.

Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Ein Rätsel

für viele ist es, daß man so oft elegant gekleidete Menschen sieht, obwohl ihr Einkommen nicht so gross ist. Es wird daher für jeden, besonders aber

für Herren

von grossem Interesse sein, folgendes zu wissen: Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden und feinsten Kavalieren nur kurze Zeit getragene, in den vornehmsten Werkstätten gearbeitete, an Haltbarkeit unübertroffene 30685

Mass-Anzüge . . . . für 12, 15, 18, 20 Mk. u. höher
Elegante neue Anzüge für 13, 16, 20, 22 Mk. u. höher

Große Umsätze und kleine Spesen ermöglichen es uns, billig zu verkaufen.

Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

Inh.: Gebr. Birnbaum

MANNHEIM Breitestraße vis-à-vis Kander. **J 1, 2** Nur Parterre-Laden. Kein Etagengeschäft. Keine Filiale am Platze.

Trau-Ringe

seit 35 Jahren in bekannter Güte, massiv Gold gestempelt, in allen modernen Formen nach Auswahl in meinen beliebten Preislagen Mk. 14.—, 17.—, 20.—, 23.—, 27.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.— u. s. w.

J. Kraut Breitestrasse T 1, 3

Spezialhaus f. soliden Einkauf moderner Uhren, Gold und Silberwaren

Jedes Brautpaar erhält ein hübsches Geschenk oder Rabattmarken

74085

Ganz Mannheim unter einem Schirm!

Um meinen werten Kunden aussergewöhnliche Vorteile zu bieten, verkaufe ich grosse Posten

moderner

Schirme

mit grosser Preisherabsetzung

Beispiele für die Berechnung:

Statt 5 Mk. jetzt 3.75 Mk.
Statt 6 Mk. jetzt 4.50 Mk.
Statt 8 Mk. jetzt 6.00 Mk.
Statt 10 Mk. jetzt 7.50 Mk.
u. s. w.

Bezüge u. Reparaturen schnell u. billig.

Max Lichtenstein

Spezial-Schirm-Geschäft

D 3, 8 D 3, 8

15401

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

148. Sitzung, Donnerstag, den 24. April.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. und teilt mit, daß im Hause eine Ausstellung von Wohlfahrtsplänen veranstaltet ist.

Die gestrichenen Kommandanten.

Vom Militäretat ist nur noch ein Kapitel zu erledigen: Gouverneure, Kommandanten und Platzmajore.

Die Kommission hat beschlossen, daß der Kommandant in Karlsruhe vom 30. September 1913 ganz wegfallen soll. In Darmstadt soll die Kommandantenfrage anders geregelt werden. Aehnlich steht es mit Sachsen und Württemberg.

Kriegsminister v. Heeringen:

Dieser Antrag der Budgetkommission greift in die staatsrechtlichen Verträge ein, die Preußen mit den anderen Staaten abgeschlossen hat. Die Kommandanten in Karlsruhe und Darmstadt sind durchaus notwendig. Ich bitte Sie dringend, dem Antrag der Budgetkommission nicht zuzustimmen. Geben Sie uns doch die Möglichkeit, eine freie Verhandlung mit den Staaten einzuleiten. Dann kann eventuell 1914 eine Aenderung erfolgen.

Hessischer Bevollmächtigter Frhr. v. Biegeleben spricht im gleichen Sinne für Darmstadt.

Badischer Bevollmächtigter Dr. Rieser tritt für Karlsruhe ein. Erschüttern Sie die Vertragstreue nicht!

Abg. Schöpflin (Soz.) beantragt, auch den Kommandanten in Königstein zu streichen. Mit allen diesen Stellen muß aufgeräumt werden. Die badische und die hessische Regierung müssen den finanziellen Verhältnissen Rechnung tragen.

Kriegsminister v. Heeringen widerspricht auch diesem Antrage.

Abg. Fehrenbach (Zentr.) bittet, den Karlsruher Kommandanten zu belassen. Bei solchen staatsrechtlichen Fragen muß man das äußerste Maß von Loyalität zeigen. Der Redner kündigt für die dritte Lesung einen Vermittlungsvorschlag an.

Abg. Blankenhorn (Natl.) begrüßt diesen Ausweg. Den Staatsverträgen gegenüber haben wir eine moralische Verpflichtung. Die Frage ist noch nicht spruchreif. Wir behalten uns unsere Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor.

Abg. v. Liebert (Rp.) widerspricht der Streichung der Kommandantenstelle in Dresden. Dresden ist eine der größten Garnisonen des Reiches. Bei einer Mobilmachung reicht da eine nebenamtliche Stelle nicht aus. Stellen Sie die Regierungsvorlage wieder her oder betrauen Sie wenigstens einen General zur Disposition mit der ausschließlichen Wahrnehmung dieser Geschäfte.

Abg. Noske (Soz.): Wenn Sie diesen Wünschen zustimmen, dann können Sie Ihre ganze Budgetkommission gleich ganz einpacken. Was hat deren Beratung dann noch für einen Zweck? Um ein paar Sinekuren zu retten, marschieren hier gleich ein paar Gesandte auf. Wir appellieren an die Regierung: Sparen Sie doch endlich! Zeigen Sie einmal ein kleines bißchen guten Willen!

Hessischer Bevollmächtigter Frhr. v. Biegeleben: Wir haben im Namen des Rechts gesprochen und zur Wahrung bestehender Staatsverträge.

Abg. Erzberger (Zentr.): Diese Debatte ist symptomatisch für die Politik der Abstriche. Es ist noch lange nicht genug gestrichen. (Zustimmung.) Kaum haben wir beschlossen, diese Stellen zu streichen, sofort erheben sich Stimmen, die auf dieses Mindestmaß von Sparsamkeit einpfeifen und für bessere Zeiten aufbewahren wollen. (Sehr gut!) Wenn man in dritter Lesung die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragen will, so kündige ich jetzt schon Anträge auf namentliche Abstimmung an. (Hört, hört!) Wenn man alles so erhalten will, wie es 1870/71 war, so führt das zur Versteinerung und Verzopfung unserer Armee. (Sehr richtig!) Auch die Streichung in meinem Heimatlande Württemberg ist durchaus berechtigt. Auch die Kommandantur in Königstein ist vollkommen überflüssig.

Kriegsminister v. Heeringen: Königstein wird zur Verbüßung von Festungshaft verwendet. Dort ist ein Kommandant durchaus notwendig.

Abg. Dr. Becker-Hessen (b. k. P.) spricht für Darmstadt.

Abg. Fehrenbach (Zentr.): Die Einschüchterungsversuche Erzbergers verfangen bei mir nicht. Es handelt sich um einen Vertrag, und da muß ich dafür eintreten, auch wenn es sich um das kleine Baden handelt und nicht um das große Bayern. (Heiterkeit.)

Württembergischer Militärbevollmächtigter Generalmajor v. Graveniß: tritt für Aufrechterhaltung der Kommandantur in Stuttgart ein.

Sächsischer Militärbevollmächtigter Leuckart v. Weißdorf tritt für die Kommandanturen in Königstein und Dresden ein, die im Mobilmachungsfall von Wichtigkeit sind.

Abg. Graf Edler Herr zu Putlitz (Kons.): Bei den vorhandenen staatsrechtlichen Bedenken halten wir es für das einzig Richtige, die Kommandanturen aufrechtzuerhalten. Wir können zu einer eventuellen Vergewaltigung von Baden und Hessen nicht die Hand bieten.

Abg. Erzberger (Zentr.): Ich schüchtere niemanden ein. Ich halte auch meinen Freund Fehrenbach für zu klug, als daß er sich einschüchtern lassen wird. (Abg. Fehrenbach (Zentr.): Sehr richtig! — Es gibt aber auch noch andere Leute! — Heiterkeit.)

Abg. Liesching (Vp.): Es macht einen sehr peinlichen Eindruck, daß die Heeresverwaltung alle Ersparnisversuche so schroff ablehnt. (Sehr richtig!)

Der Antrag der Budgetkommission wird angenommen. Auch der Kommandant von Königstein wird gestrichen. Dagegen stimmen mit der Rechten nur einige Nationalliberale und Zentrumsmitglieder.

Damit ist der Militäretat in zweiter Lesung endgültig erledigt.

Der Etat für das Reichsmilitärgericht wird erledigt.

Der Etat für den Rechnungshof.

Abg. Rauch (Soz.): Es kommt vor, daß höhere Beamte Unterstützungen erhalten, weil ihre Frauen krank sind. Wenn ein Arbeiter öffentliche Mittel in Anspruch nimmt, so verliert er sein Wahlrecht. Soll man das nicht auch auf jene Beamte ausdehnen?

Der Etat über den allgemeinen Pensionsfonds.

Die Kommission beantragt einen Gesetzentwurf, durch den eine Aufbesserung der Altpensionäre ermöglicht wird, sowie bei der Reichsversicherungsordnung die Herabsetzung der Altersgrenze für die Gewährung der Altersrente von 70 auf 65 Jahre.

Die Sozialdemokraten beantragen eine Erhöhung der Renten. Auch sollen die Renten der Kriegs- und Militärinvaliden noch erfüllten 60. Lebensjahre nicht mehr gekürzt oder entzogen werden dürfen.

Abg. Hugel (Soz.) begründet den Antrag.

Oberst von Dammann: Die Ersparnisse, die der Reichspensionsfonds gemacht haben soll, werden keineswegs auf Kosten der Mannschaften gemacht. Diese werden ebenso behandelt wie die Offiziere. Das beweist schon die Steigerung der Ausgaben, die von 1900 bis 1911 von 14 auf 27 Millionen gewachsen sind. Bei dieser Gelegenheit möchte ich, da ich zum ersten Male in meinem neuen Amt als Departementsdirektor vor dem Hause stehe, noch betonen, daß es stets meine vornehmste Pflicht sein wird, für meine alten Kameraden, Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und ihre Hinterbliebenen nach Kräften zu sorgen. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Zentr.): Wir freuen uns der Erklärung des Departementsdirektors. Er wird nicht alle Beschwerden abhelfen, es genügt aber, wenn er den guten Willen mitbringt. Hoffentlich genehmigt er nicht zu viel Pensionen, mit deren Bewilligung wir überhaupt nie fertig gewesen sind. Ich will mich in meinen Ausführungen beschränken, denn auch ich habe den dringenden Wunsch, am Sonnabend nach Hause zu gehen. (Heiterkeit.) Ich denke, dagegen wird niemand protestieren. (Große Heiterkeit.) Wir haben uns oft schon über die Pensionierung von Apothekern beschwert. Merkwürdigerweise sind diese immer krank und müssen in Pension gehen, sobald sie eine Konzession in der Hand haben. In das Heer sollten nur körperlich und geistig Gesunde eingestellt werden, nicht auch die halben Idioten, die an Hilfsschulen aufgezogen worden sind. Diese Leute sind immer schwer oder gar nicht auszubilden. Bleiben sie dem Heere fern, so wäre manche Soldatenmißhandlung nicht vorgekommen. Im vorigen Jahre habe ich die Pensionierung eines sächsischen Apothekers bedauert, der nach den Angaben der Verwaltung Invalide sein sollte, und zwar, weil er nicht hören konnte. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß der Mann bei Konzerten mitgewirkt hat.

Oberst v. Dammann: Eine gleichmäßige Behandlung der Entscheidungen über etwaige Entziehungen der Pensionsgebühren hat sich das Kriegsministerium vorbehalten. Die Generalkommandos sind angewiesen worden, entsprechend zu verfahren.

Sächsischer Militärbevollmächtigter General Leuckart v. Weißdorff: Ueber die Pensionierung des sächsischen Apothekers habe ich bereits im vorigen Jahre gesprochen. Es hat sich seitdem nichts ereignet; ich glaube also, darauf nicht antworten zu brauchen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Gegen die eigenartige Aeußerung des Herrn Generals v. Weißdorff muß ich Protest einlegen. (Sehr richtig!) Ich verbitte mir eine derartige Behandlung meiner Beschwerden. Er erklärte im vorigen Jahre, daß der Pensionierte auf dem einen Ohr taub und auf dem anderen sehr schwerhörig geworden sei. Auf Grund späterer Mitteilungen mußte ich diese Behauptung als unzutreffend bezeichnen, denn der Pensionierte hat seitdem an einem Konzert mitgewirkt. Auf dem Kasernenhof kann man so antworten, wie es der Bevollmächtigte getan hat. Hier im Reichstage kann man mit solchen Ausreden nicht kommen. Auf eine rein sachliche Beschwerde darf nicht die Antwort gegeben werden, ich habe nicht darauf einzugehen. Bei der dritten Lesung werde ich meine Beschwerde noch einmal vortragen. Keine militärische Behörde darf den Kontrollrecht des Reichstages in dieser Weise aus dem Wege gehen. (Lebh. Beifall.)

Sächsischer Militärbevollmächtigter General Leuckart v. Weißdorff: Ich habe meine Erklärungen auf Grund des vorliegenden Materials abgegeben und gesagt, daß sich seitdem nichts geändert hat.

Abg. Erzberger (Zentr.): Wenn der General kein neues Material bekommen hat, dann hat er doch das Material, das wir Ihm hier neu vorlegen, zu prüfen. Das ist nicht die Art, wie wir als Vertretung des deutschen Volkes auf sachgemäße Beschwerden Antwort erhalten wollen. Es sind die Steuergroschen des deutschen Volkes, um die es sich hier handelt. (Lebhafter Beifall.)

Die Resolution der Budgetkommission wird angenommen, ebenso die sozialdemokratische.

Der Etat für das Reichsschatzamt.

Die Budgetkommission hat die neu geforderte Direktorstelle gestrichen.

Schatzsekretär Kühn bittet, die Stelle zu bewilligen. Die Beamten im Schatzamt werden außerordentlich angespannt. Was sie in den letzten Wochen und Monaten geleistet haben, grenzt fast an das Uebermenschliche. Es ist eine Lücke vorhanden, die ausgefüllt werden muß.

Abg. Stolle (Soz.): Die deutsche Wirtschaftspolitik ist nur dazu da, den Agrariern zu helfen und belastet dafür die Arbeiter, Beamten und Handwerker. Ein derartiges System kann auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Durch die Einfuhrscheine wird das beste deutsche Getreide ins Ausland gebracht, während die Teuerung bei uns zu einer dauernden Einrichtung wird.

Abg. Dr. van Calker (Natl.) begründet eine Resolution auf Aufhebung derjenigen Bestimmungen des Zollvereinsvertrages, die eine einseitige Belastung der deutschen Weine zulassen, damit diese in allen deutschen Staaten den Auslandsweinen gleichgestellt und nicht schlechter als diese behandelt werden. Unter dem jetzigen Zustande werden die inländischen Weine schlechter behandelt als die eingeführten. Sie tragen das städtische Oktroi, das sie stärker belastet, als der Zoll die ausländischen belasten kann. Auch diese müssen unter das Oktroi fallen. Wir möchten bitten, unsere Resolution möglichst einstimmig anzunehmen, Sie helfen damit dem deutschen Weinbau, der die Hilfe dringend nötig hat.

Abg. Graf Kanitz (Kons.): Ich kann den Vorrednern in allen Punkten beistimmen und habe die Genugtuung, feststellen, daß ich dieselben Ausführungen zugunsten der deutschen Weine bereits im Jahre 1891 bei den damaligen Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich und Italien gemacht habe. Unsere Hölle haben auf die Preisbildung des Getreides nicht die Bedeutung, die der Abg. Stolle ihr beimißt. Einen Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitz gibt es nicht und wird es nie geben. (Beifall rechts.)

Abg. Gunzer (Vp.) tritt für die Resolution von Calker ein. Für die geschädigten württembergischen Weingutsbesitzer wäre eine Nationalspende am Platze.

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (Soz.) begründet eine sozialdemokratische Resolution auf Aufhebung der inländischen Besteuerung des Weines.

Schatzsekretär Kühn: Ein berechtigter Kern liegt in der Forderung, daß der inländische Wein nicht schlechter gestellt sein soll als der ausländische. Aber es wird kaum möglich sein, in dieser Weise in die einzelstaatliche Gesetzgebung einzugreifen. Wir werden aber mit den Regierungen der Weinbau treibenden Länder die Frage eingehend prüfen.

Abg. Baumann (Zentr.): Die Begünstigung der ausländischen Weine zum Schaden unseres deutschen Weinbaues muß endlich aufhören. Der Redner stimmt der nationalliberalen Resolution zu.

Abg. Blankenhorn (Natl.) spricht im gleichen Sinne.

Der Etat des Reichsschatzamts wird erledigt.

Nächste Sitzung Freitag: Dritte Lesung des Etats.

Schluß gegen 8 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 24. April. Heute vormittag 11 Uhr trafen, in Automobilen von Heidelberg kommend, Prinz Eugen von Schweden sowie die Fürstin von Beutheim, die sich zur Zeit in Heidelberg aufhalten, in unserer Stadt ein. Nach Besichtigung des Schloßgartens und seiner Sehenswürdigkeiten fuhren die hohen Herrschaften wieder nach Heidelberg zurück. — Bei der heute vormittag stattgefundenen Kontrollversammlung hat sich ein heiteres Vorkommnis zugetragen. Ein junger Ersatzreservist, der zum ersten Male zu einer Kontrollversammlung erscheinen mußte, traf mit Verspätung ein. Da er nicht genau Bescheid wußte, verfiel er in die Meinung, die Versammlung spiele sich ähnlich ab, wie das Musterungsgeschäft. Er schritt deshalb eiligst zum Major und begann, sich hier seiner Kleider zu entledigen. Nach entsprechender Belehrung durfte der „Abrüster" unter großer Heiterkeit der Kontrollteilnehmer zurücktreten.

):(Wiesloch, 23. April. Der 5 Jahre alte Knabe Franz Hellmut des Barbiers Lampert, dem vorgestern ein Stück vom Treibrad einer Motorsäge an den Kopf gesprungen ist und ihn schwer verletzt hat, ist den Verletzungen erlegen.

Gerichtszeitung.

* **Hirdt's Wurzel-Likör ein Arznei-Mittel.** Der 51 Jahre alte Kaufmann Johann Hirdt von hier fabriziert schon seit 15 Jahren einen aus allerlei Kräutern und Wurzeln zusammengesetzten Wurzel-Likör, ein stark begehrtes Getränk, das gegen alle möglichen Leiden gut sein soll. Das Schöffengericht hatte sich schon einmal im vorigen Jahre mit Hirdt zu beschäftigen wegen Uebertretung des Gesetzes betr. den Verkehr mit Heilmitteln, nach dem der Schnaps als „Heilmittel" nur von den Apotheken verkauft werden darf. Das Schöffengericht sprach ihn aber schon damals frei, weil ein subjektives Verschulden seinerseits nicht vorliegt. Auf dem Bezirksamt wurde Hirdt gesagt, daß er den Schnaps wohl verkaufen, aber nicht öffentlich in den Zeitungen anpreisen dürfe. Das hatte Hirdt auch nicht getan und so hatte die neuerliche Verhandlung vor dem Schöffengericht gestern dasselbe Resultat wie die im vorigen Jahre.

* **Ueberfahren.** Der Chauffeur Wilh. Martin Göhler überfuhr am 15. März in Sandhofen den Taglöhner Eduard Doll, einen 17 Jahre alten Knaben, der sorglos mitten auf der Straße lief und dadurch mit den Unfall verschuldete. In dem Auto saßen zwei Aerzte vom hiesigen Krankenhaus, die den glücklicher Weise nur leicht Verletzten mit ins Sandhofer Krankenhaus nahmen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 40 ℳ.

Vom Büchertisch.

Prof. Dr. Karl Lindemann, Zur Persönlichkeit (Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart, brosch. 2 ℳ, geb. 3 ℳ.

„Zur Persönlichkeit", von Hochschulprofessor Dr. Lindemann, Hohenheim-Stuttgart, behandelt von einer geschlossenen modernen Weltanschauung aus eine größere Zahl bedeutender Zeitfragen. Die Arbeit verdankt ihr Entstehen den Vorträgen des Verfassers, welche er in allen Teilen Deutschlands gehalten. Von den Hauptproblemen der Persönlichkeit und des Volkstums wird ausgegangen. Auf Grund davon werden dann Fragen allgemeinen Interesses knapp und populär erörtert. Wir sehen nur hervor den Vergleich der modernen Entwicklungsstufe und Kulturrichtung mit der Bergangenheit, um dadurch die Gegenwart schärfer zu bestimmen. Es folgen grundlegende religiöse, ethische, künstlerische, wissenschaftliche Fragen. Daran schließen sich die Probleme von Wert und Preis und von den wirtschaftlichen Krisen und ihrer Bekämpfung, welche Landwirtschaft, Gewerbe und Handel interessieren müssen. Auch die Kolonialpolitik wird in Grundzügen verzeichnet. Wer neben seinem Beruf an der Arbeit für allgemeine Interessen teilnehmen will, findet hier prächtige Anregungen in sachlicher Weise.

Daß es ein guter Gedanke des neuen Verlegers des „Deutschen Geschichtskalenders" (der bekannten ausgezeichneten Chronik der Gegenwart) war, das Unternehmen in wöchentlichen Heften ausgegeben, wird besonders deutlich durch die locker uns angehende Märznummer. Derselbe, die unter dem Titel: Militärvorlage, Wehrbeitrag und die öffentliche Meinung auch einzeln zu dem billigen Preise von 80 ₰ zu haben ist, (Verlag von Felix Meiner in Leipzig) enthält bereits das umfängliche Material zu den großen, die Oeffentlichkeit jetzt so lebhaft beschäftigenden Vorlagen der Reichsregierung. In einem handlichen, mit ausführlichen Registern versehenen Hefte vereinigt hier man wir nicht nur den Text dieser Gesetzentwürfe, die die öffentliche Meinung noch auf Monate hinaus beschäftigen werden und auf den immer wieder zurückgegriffen werden müssen, es ist auch in einer außerordentlich reichhaltigen Auswahl von Stimmen die Stellung der Parteien gekennzeichnet, sodaß man die Entwürfe hier von allen Seiten beleuchtet findet. Für jeden Politiker und jeden Staatsbürger, der ideelles oder materielles Interesse an den Vorlagen nimmt (und wer gehörte nicht dazu?) ist das Heft schlechthin unentbehrlich.

MARCHIVUM

Das
Herren- u. Knaben-Konfektionshaus
Gebrüder Müller
MANNHEIM
Ecke **H 3, 1** Ecke
in der Nähe des Marktes

ersucht jeden Käufer, vorstehenden modernen Anzug u. die nachstehenden Preise bei seinem Bedarf zu beachten.

Nicht nur die konkurrenzlos gestellten Preise, sondern vor allen Dingen die erstklassige Konfektion, für deren Solidität die weitgehendste Garantie übernommen wird, müssen Sie veranlassen, den Bedarf im Hause

„Müller"
zu decken.

Herren-Anzüge 30679
in allen erdenkl. Stoffen u. Farben, dem Tone der Mode entspr. gearbeitet . . . . M. **12.75–48**

Herren-Hosen . . . . M. **1.50–15**

Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
Konfektionshaus
Gebrüder Müller
Mannheim Ecke **H 3, 1** Mannheim Ecke
In der Nähe des Marktes.
— Abgabe grüner Rabattmarken. —

Bodenkreditbank in Basel
4% Pfandbriefe Serie I von 1910.

Der am 1. Mai 1913 fällige Coupon Nr. 6 wird von heute an bei der
Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim
eingelöst. 30680

Basel, den 21. April 1913.
Die Direktion.

Lesen Sie!

Auf Kredit!
Bürgerliches Möbel- u. Waren-Kaufhaus
Jul. **Ittmann** Nachf.
Größtes Unternehmen dieser Art Deutschlands
Zweigniederlassung Mannheim
H 1, 3 I.

Neu eingetroffen!
Anzüge
Serie I . . Anzahlung 8 Mark
Serie II . . Anzahlung 10 Mark
Serie III . Anzahlung 15 Mark
Damen-Kostüme
Blusen und Röcke
Anzahlung von 3 Mark an.
Möbel aller Art lieferbar
!

Lebensmittelangebot
Konserven:

Schnitt- und Brechbohnen $^1/_1$ Dose 50-40 Pf. $^1/_2$ Dose 30-25 Pf. | Erbsen in diversen Siebungen $^1/_1$ Dosen 120 — 65 — 52 Pf.

Maltakartoffeln | schöne Essiggurken | Cornichons offen, Pfd. 80 Pf.
Matjesheringe | große Salzgurken | in Gläsern, Gl. M. 1.20

Feinste Thüringer **Preiselbeeren** mit 50% Zucker eingekocht offen und in Dosen lose gewogen Pfund **45** Pfg.

Gemischte Marmelade (Kunstprodukt) offen gewogen Pfund **36** Pfg.
Vorzügliches selbst eingekochtes Pflaumenmus Pfund **28** Pfg.

Feine Marmeladen in 1 Pfund-Dosen.
Aprikosen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Gemischte Marmelade, Mirabellen, Pflaumen.

Ia. Delikateß-Konfitüren aus reinen Früchten u. Raffinade hergestellt

Garantiert reiner **Blüten-Bienenhonig** 1 Pfd.-Glas 1.40 | $^1/_2$ Pfd.-Gl. 85 Pf. | **Reiner Bienenhonig** 1 Pfd.-Glas 1.— | $^1/_2$ Pfd.-Gl. 63 Pf.

Kunsthonig offen Pfd. **40** Pfg. in Bierbecher **50** Pfg.

Gutes billiges Brot!
Bauernbrot groß. Laib 1600 gramm 42 Pfg. mit 5% Rabatt
Graubrot — Hausbrot — Schlüterbrot — Steinmetzbrot — Weißbrot

Kaffee in täglich frisch gerösteten Mischungen von feinstem kräftigem Aroma : : :
$^1/_2$ Pfund 75 – 80 – 90 – 100 – 110 Pfg.

Tee aus eigenen direkten Importen offen per Pfund Mk. **1.40** bis **5.00**

Hauptniederlage von Lipton-Tee

Cakes Prinz Albert Nedda | **Cakes** Daister, Duve Leibniz, Eiweiß
Friedrichsdorfer Zwieback Paket mit 12 Stück **17** Pfg.

Johann Schreiber

Ankauf

1 leichter Handwagen zu kaufen gesucht. 15840
W. Renk, Stockhornstr. 34.

Eine **Postkarte** genügt, komme pünktlich und bezahle die höchsten Preise f. abgelegte Herren- u. Damenkleider, Stiefel, Möbel, sowie allerhand Hausgegenstände. 30108
Brandsdorfer, J 7, 23

Zahle die höchste Preise für getragene Kleider, wie Schuhe. Versch. Keller- u. Speicherkram u. alt. Flasch. u. Papier. Postk. gen. Auf Wunsch wird abgeholt. 15850
S. Grabelski, H 6, 19.

Bücher
einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieursch.
7589

Verkauf

Ein fast neuer Kinderwagen, sehr gut erhalten, zu verkauf. Strauß, Meerfeldstraße 43. 15835

Wegen Platzmangel verkaufe schöner, pol. Vertikow u. Chiffonier, schöne Notplüschgarnitur, bill. Anzuf. nachm. N 4, 2, 1 Tr. 15836

Chaisel. verkäufl., Schreibtrumeau, Vertik., Spiegelschr., pitsch-pin Küche, Divan, Plüschsofa 20 M., Fahrrad 20 M. zu verk. 15850
Kepplerstr. 40, part.

Bekanntmachung.

Eine noch im Betrieb befindliche, im hiesigen Schlachthof aufgestellte, stehende, doppelt wirkende Klein'sche Dampfpumpe von ca. 50 cbm stündlicher Leistung mit zwei Dampfzylindern von 200 und 300 mm Zylinderdurchmesser, zwei Plunger von 210 mm Durchmesser und 300 mm Hub soll wegen Beschaffung einer Pumpe mit größerer Leistung, als überzählig veräußert werden.

Die Pumpe ist seit 1900 im Betrieb und hat ein geschätztes Gewicht von ca. 3500 kg.

Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr** beim städtischen Materialamt L 2 Nr. 9 abzugeben, woselbst die gewünschte Auskunft erteilt wird und die Kaufsbedingungen erhältlich sind. 1819

Mannheim, den 24. April 1913.
Städtisches Materialamt:
Hartmann.

Karten-Verkauf
zu den am **27. April, 4. u. 6. Mai** stattfindenden 81150
Rennen.

Mitglieder-Tribüne, numerierter Sitz Mk. 15.—
Mitglieder-Tribüne, nichtnumeriert Mk. 10.—
Numerierte Tribüne des I. Platzes Mk. 3.—
Nichtnumerierte Tribüne des I. Platzes Mk. 2.—
2. Platz, Erwachsene Mk. 1.—, Kinder 50 Pfg.
Tages-Programm mit Plan . . . . 30 Pfg.

Sämtliche Eintrittskarten und das Programm sind erhältlich bei

Verkehrsbureau, Rathaus Bogen 47/48 | Gg. Hoohschwender, P 7, 14a
August Kremer, D 1, 5/6 | J. Schreih, Schwetz.-Str. 7
Stefan Fritsch, P 1, 5 | Zeitungskiosk b. Wassert.
Jakob Sattelger, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 31

Kartenverkauf auf der Rennbahn
an den Kassen b. Eingang zu den betr. Plätzen

Tageskarten zum reservierten Wagenplatz à 10 Mk. und Abonnements für die 3 Renntage à 20 Mk., sowie Tageskarten für den neuen Autoplatz (hinter dem Hügel 2. Platz) à Mk. 4.— im Sekretariat des Rennvereins (Rathaus) u. a. d. Einfahrt. (Kutscher resp. Chauffeure der Fahrzeuge frei).

Logen im Abonnement zu 200 Mk. (6 Plätze). Einzelne Logenplätze 12 Mk. Zuschlag pro Tag.

Kartenverkauf an Vereinsmitglieder zum ermäßigten Preis nur im Sekretariat (Rathausbogen 46).

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge.
Freitag, den 25. April, abends 7.30 Uhr.
Samstag, den 26. April, morgens $9^1/_2$ Uhr.
Samstag, den 26. April, nachmittags $2^1/_2$ Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung.
An den Wochentagen:
Morgens $6^1/_2$ Uhr, abends $6^1/_2$ Uhr.

In der Claus-Synagoge.
Freitag, den 25. April, abends 7.20 Uhr.
Samstag, den 26. April, morgens 8 Uhr. Abends 8.20 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens $6^1/_2$ Uhr, abends 7 Uhr.

Gelegenheitskauf.
Erstklassige **Rechenmaschine**, fast neu, billig abzugeben.
Gefl. Offerten unter Nr. 30655 a. d. Exp.

Grosser Posten feiner
Schuhwaren
werden im Detail billig abgegeben. 30685
Schuhbörse U 1, 6, I. Etage
Wilh. Schäfer.

Stellen finden

Tüchtiger Reisebeamter
von einer alten vorzüglich eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für einen größeren Teil Badens — gut organisierter Bezirk — auf 1. Mai er. zu engagieren gesucht. Bezüge: Festes hohes Gehalt, Spesen und Provision.
Herren, die nachweislich in der Lebensbranche bereits mit gutem Erfolge tätig waren, werden bevorzugt. Offerten unter Nr. 30644 an die Expedition.

Für unser Aenderungs-Atelier tüchtige
Schneiderinnen
per sofort gesucht.
B. Kaufmann & Co., P 1, 1.

Stenotypistin
für Bureau in der Stadt per **sofort** oder **1. Juni** gesucht. Anfängerin ausgeschlossen.
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 30642 an die Expedition ds. Blattes.

Mietgesuche

3—4-Zimmerwohnung mit Bad u. elektr. Licht p. sof. od. 1. Juli ges., mögl. nahe Neckarbr. Off. unt. Nr. 15510 an die Exped.

Für einen jungen Handlungslehrling wird in gt. Hause auf **1. Mai** volle **Pension** gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 15840 beförd. die Exp. d. Bl.

Fräulein sucht per 1. Mai hübsch möbl. Zimmer in ruhigem Hause und Gegend nicht nach der Straße gelegen. (Zentrum d. Stadt).
Offerten m. Preis bis zu M. 20.— unt. Nr. 30959 an die Expedition d. Bl.

Eine Wohnung mit 2—3 Zimmer nebst Laden **sof. zu mieten gesucht.**
Offerten unter Nr. 15880 an die Expedition.

Suche per sofort eine **3 Zim.-Wohnung** in der Nähe des Friedrichs-Parkes. Offerten unter Nr. 81222 an die Exped.

Nähe der Hauptpost 1 leeres Zimmer als **Bureau** gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 81178 an die Exp.

Großer Hof mit Lagerräumen und großer Einfahrt per sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 15852 an die Expedit.

Gesucht per 1. Sept. ds. Js. ein **Laden** mit 2 Schaufenster evt. m. Entresol und 3—4 Zim.-Wohnung in bester Geschäftslage. Offerten unt. Nr. 81214 an die Exped.

Besserer Herr sucht auf 1. Mai größer, gut möbl. Zimm. in ruhigem Hause. Offerten u. 15658 an die Expedition ds. Exp. d. Bl.

Wohnungen

Friedrichsring schöne Wohnung 1 Treppe 4 Z. u. Zub. wegzugsh. z. v. Näh. Kirchenstr. 12.

Kl. Merzelstraße 6 Seitenbau. Ger. 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör z. v. Näh. J. A. Brud, Kl. Merzelstr. 4, 3. St. 41509

Parkring 2 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 41550

Rheindammstraße 28 2. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli z. v. 15819

Schöne geräumige **3 Zimmer-Wohnung** wegzugshalber per sofort zu verm. Zu erfr. 41382 **E 2, 4/5**, 1 Treppe.

Eine schöne **2 Zim.-Wohnung** mit Küche und eine große **3 Zim.-Wohnung** mit Küche, Bad ec. per 1. Juli an ruhige Mieter zu vermieten. Zu erfrag. W. Nau, **O 7, 25**, 10025

Möbl. Zimmer

F 5, 22
Nähe der Börse, möbl. Wohn- u. Schlafzim. auf die Straße gehend, sofort zu verm. Näh. parterre.

J 6, 2 Gut möbl. Zim. an Herrn z. vm. Näh. Frey, 5. St. 15847

L 12, 12, 4. St. rechts möbl. Zimmer. 15840

L 13, 4 2 Treppen, Nähe Bahnhof schön möbl. Zimmer in gutem Hause zu v. 15774

P 1, 6 1 Tr., schön möbl. Zim. zu v. 15859

P 3, 1 III. **Planken** elegant möbl. Wohn- u. Schlafz., sowie ein gut möbl. einzelnes Zimmer sof. z. v. (Bad, u. elektr. Licht.) 41486

S 2, 15 gut möbl. Part.-Zimm. p. 1. Mai z. vm. Näh. Laden. 15862

U 4, 2 3. St. lks., schön möbl. groß. Zim. evtl. mit 2 Betten zu verm. 15867

Friedrichsring (S 6, 25) schön möbl. (Wohn- und Schlafz. m. Bad, 1. Mai z. v. 41501

Luisenring 29 1 Tr., schön möbl. Zim. an Herrn od. Fräul. sof. billig zu verm. 41337

Seckenheimerstr. 63, 1 Tr. eleg. möbl. Zim. mit oder ohne Pens. sof. z. v. 41351

Unterricht

Franco-Anglaise
ert. gewandt **Englisch** u. **Französ.** Gram., conv., corresp., literature. 15618
Miss Villiers, N 4, 2, I.

Jeune fille de la Suisse Française cherche place auprès de 1 ou deux petits enfants pour leurs apprendre le français. S'adresser 15614
Windeckstrasse 53, IV.

Vermischtes

Primaner
v. 3—4 Uhr zur Mitwirkung bei der Erziehung eines Sextaners gel. Spazierengehen. Off. unt. Postfach 53. 81679

Geübte Büglerin empf. sich im Ausbügeln. 15845
Rheinhäuserstr. 11, 2 Tr. r.

Perf. Schneiderin empf. sich in und auß. dem Hause
Leibenschneider, T 6, 12 part. Hinterhaus. 15789

Wäsche mit Henkel's Bleich-Soda. 29720

Die ganze Provision
des ersten Jahres zahle ich für Nachweis hier noch nicht vertretener Firmen aus der mir von denselben evtl. übertragenen Vertretung. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unt. Nr. 15634 an die Exp. erb.

Für Herren!
Herrenkleider werden tadellos entglänzt u. ausgebessert bei billiger Berechnung. Postkarte genügt. 77428
Joh. Rübel
Schneider, S 6. 20, 4 Trepp.

Vervielfältigungen
in Original-Schreibmaschinen-Schrift. Alle Arten Abschriften. Spezialit.: Schwierige techn. und wissenschaftliche Arbeiten. 15597
Tadellose Ausführung. Mäßige Preise.
Sieder
P 3, 3 — Tel. 4118.

Frisier-Salon
A. Müller, R 3, 9 part.
empfiehlt sich im Frisieren, Ondulieren, Kopfwaschen 50 Pf. in u. außer d. Hause.
Manicure, Pedicure
Moderne Haararbeiten. Gründlicher Unterricht im Damenfrisieren und zum Selbstfrisieren. 80771
Ballfrisuren v. 80 Pf. an.

Wegen ... Verkauf ... Fräcke Schröcke ... O 6, 4 D 79031

Neu eröffnet!
Wegen dringend. Bedarf kaufe Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Speichergerümpel ec. ec. zu den höchsten Preisen. Postkarte genügt. Komme auch auswärts. 80700
F. Starfand, T 3, 6.

Dezimalwaagen
Reparaturen führt prompt u. billig aus:
Andr. König, ... Tel. 784. 80485

Tapeten.
Linerusta-Imitation in großer Auswahl zu haben. Tapetenlager Heinrich Hartmann, H 7, 25
Telephon 5158
Jungbuschstraße.

Zum
Waschen und Bügeln
wird angenommen. 81011
C 4, 15. 3 St. Vdhs.

Hunde werd. gewasch. geschoren u. in Pflege genom. **Frau Dittes** Jacobi Nachf. Q 5, 9.

Aussteuer-Möbel
in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis
Holmöbelfabrik • • • Mannheim
Große Ausstellung kompletter Musterzimmer.
Verkaufshäuser **M 1, 4,** nächst d. Kaufhaus / **G 2, 22,** nächst d. Marktpl.
Fabrik Kepplerstrasse 17/19 — Besichtigung erbeten. 20149

Zu ganz enorm billigen Preisen
echt silberne
Damentaschen
in grösster und schönster Auswahl
Cäsar Fesenmeyer
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
P 1, 3, Breitestr. MANNHEIM Breitestr. P 1, 3 4909

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 28
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
... 21040

Kassenschränke

in bester Ausführung liefert
L. Schiffers
Fabrik, Lager und Bureau:
Alphornstrasse 13.
Verkaufslokal:
D 1, 3 (Paradeplatz).

Sämtliche Artikel für den Hausputz
Flüssiges Parkettwachs „Fawida"
erstkl. Fabrikat per Ltr.-Fl. 1.60
Terpentinöl-Ersatz per Liter .... 60 Pfg.
empfiehlt 27600
Drogerie Schmidt
Seckenheimerstr. 8. Tel. 2831. Lieferung frankο Haus.

Katalog gratis und franko
Moderne KONTORMÖBEL
in jeder Preislage
Royal-Registratur
Eigene Fabrikation auf Grund langjährig. Erfahrungen
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5
Heidelbergerstrasse. 135

Zimmer-Klosetts

in jeder Preislage empfehlen:
Hill & Müller
Gummiwarenhaus 29031
N 3, 12. Kunststrasse N 3, 12.

Ankauf

Getr. Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
80902 **Brym, G 4, 13.**

Einstampfpapier
aller Art unter Garantie des Einstampfens, Lumpen pr. Kilo 8 Pfg., altes Eisen, gebr. Flaschen, Weinflaschen pr. 100 St. Mk. ... bis Mk. 8.—, Literflaschen M. 8.—, sowie auch sämtl. Sorten Metalle zu den höchsten Preisen kauft
Adolf Rychowski
T 2, 4. Tel. 4318.
Postkarte genügt. 79262

Getragene Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg jr.,
Mittelstr. 72. Tel. 5034
78922

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 9.
80285

Alte Gebisse
Zahn bis 40 Pfg. zahlt
Brym, G 4, 13.
79362

Wir zahlen die höchst. Preise für Pfandscheine, Nähmasch., Gold u. Silber sowie Möbel und Waren jeder Art.
Kehmen ganze Einrichtungen sowie einz. Möbel auf Lager.
Machen Umzüge jeder Art, perf. Leitung u. voll. Garantie.
Bartmann & Greiner
Transport-Geschäft.
J 2, 22, II. Tel. 4345.
(79281)

Postkarte genügt!
Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Wacisen, Papier, Flaschen usw. kauft 77496
Ch. Weikberg, J 5, 15. I

Möbel, Kleider, Pfandscheine kauft **Böhles,** H 4, 4.

Einstampf-Papier,
Bücher, Akten etc.
unt. Garantie d. Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie **sämtliche Metallaschen**
kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
Q 5, 16 Tel. 1286
75050

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten ec. kauft unter Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 3958. 80270

Ankauf.
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel und Zahngebiße J. Schens, Laden, H 3, 7. 80209

Zephirs
sowie 24592
Waschkleider-Stoffe
aller Art
in reicher Auswahl,
Kaufhaus Bogen 37 **Falk** Mannheim.

O 6, 3 Heinen's Tel. 4795
Damen-Frisier-Salon
Moderne Gesellschafts- und Ballfrisuren. Kopfwaschen, Haarpfl., Haararbeiten, Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 27396
Aufmerksame Bedienung. Seifen und Parfümerien.
Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.
O 6, 3 vis-a-vis dem Union-Theater Tel. 4795

Damen
die an Gesichtshaaren, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung und Körpermassage im Institut für
Gesichts- u. Körperpflege
Mannheim Geschw. Peterson P 5, 13
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze. — Ausgebildet an deutsch. und Pariser Instituten. — 21469

Unter- od. Ueber-?
Richtige Grössen
zu normalen Preisen erhalten Sie im
Veith-Pneumatik
bei unerreichter Qualität. 29082
Hauptniederlage und Vertrieb für Baden, Rheinpfalz und Elsass:
Josef B. Rösslein
O 7, 24. Tel. 2085.

Verkauf

Gebrauchter
Kassenschrank
billig zu verkauf. 81146
D 1, 3 Hinterhaus.

1 **Teppich** billig zu verk. Jean Becker-straße 5, 3. St. Its. 15749

Gute, nußb. Kleiderschr., gewichst, 4räd. Wagen, versch. Schreinerwerkzeug billig zu verkaufen. 15682
Schreinerwerkstätte, K 3, 7.

Schwarze Taffet-Jacke fast nicht getragen, Fig. 44 bill. zu verk. L 14, 3, III. 15749

Nußb. pol. Schlafzim. nur Mk. 250, pol. Schrank, Vertiko, Trumeau, Büffet alles neu f. billig z. verk. Tattersallstr. 8 part. 81672

3 gebr. Federrollen
v. 20—50 Ztr. Tragkraft u.
1 gebr. Landauerwagen
hat billig abzugeben.
16. Luisenstraße 13.

Badeeinrichtungen
u. neue sowie gebrauchte
Oefen und Wannen.
79814 **Hch. Rhein, K 7, 15.**

Für Brautleute!
Kpl. Schlafzimmer
280 Mark
Küchen-Einrichtung.
115 Mark
elegantes Speisezimmer m. Diwan, Leder-Stühlen, Tisch, Umbau, Credenz u. Büfett, nur 600 Mark dauernde Garantie. 80951
W. Frey, S 6, 37.

Grammophon
fast neu, Selbstkostenpreis 100 Mk. inkl. 20 Stücken für 40 Mk. zu verkaufen. Anzusehen abends 6—8. Lang, S 6, 17, III. Hth.

Wer hat gebrauchte **Büro-Möbel** zu verkaufen. Offerten Postlagernd R. 722.

Sehr schöne
Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen.
H 6, 1, Papierladen.

Neue Möbel!

Nußb. Schlafzimmer	330
Eleg. Herrenzimmer	325
Pracht. Küche	125
Büfett	175
Spiegelschrank, 2tür.	75
Diplomatenschreibtisch	70
Umbau	65
Kleiderschrank, poliert	54
Diwan	50
Chaiselongue	39
Schreibtisch mit Tuch	35
Auszugtisch	28
Vertikomöbel	20
Zimmertische	9

Aberle, G 3, 19.
78885

Eleg. Salonmöbel, Sofa, 4 Sessel, Rokoko, frasse Seide und Küchenschränke weg. Platzmang. billig zu verk. D 1, 1, III. 81179

Guterh. Büro-Schreibtisch mit Aufs., 1 Herren-Anzug mittl. Figur z. vk. 16845 T 3, 16, 2. St.

Wegen Platzmangel
Pracht. **Schlafzimmer**
neu bel Eiche mit groß. 2tür. Spiegelschrank, Kristallglas, hoher Marmor, komplett **315.—**
sonstiger Preis **525.—**
nur gegen bar U 1, 21, Rosenthal. 81172

Ca. 1000 Stück
Limonaden-Patent-Flaschen werden sehr billig abgegeben. 15787
Rheindammstr. 33, pt. lks.

Bade-Einrichtung
und farbige Vorhänge
zu verk. O 7, 21, part.

Einige Oelgemälde
preiswert abzugeb. Anzus. zwischen 11—12 vorm. 81188 G 5, 9 part.

Dobermannpinscher
vorzüglich. Wächter, geeign. für großes Anwesen, gibt billig ab G. Oeßinger, Schwetzingerstr. 5. 15841

Verkäufe
wegen Geschäftsaufgabe billigst: 1 kräftig. Arbeitspferd mit neuem Geschirr, 1 große Scheibenrolle und kleinere Rolle, 2 Stechwagen, Pflug und Egge.
Näher. Neckarau, Friedrichstr. 68. Telefon 2182.
81202

Blusen
alle Größen und alle Farben, sowie Hemd...
Jackenkleider
mariner M. n. ... schwarz, Seide auf Seide billig zu verk. ... Kein Laden.
Blusenhaus **Cahn**
D 1, 1 Paradepl. 1. St.

Liegenschaften

Haus in sehr guter Lage Mannheim, in welch. seit Jahren ein Milch- u. Viktualiengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. ... an die Expedition ds. Bl.

Die
Aktiengesellschaft Gesellschaftshaus
in
Ludwigshafen a. R.
beabsichtigt ihre Wirtschaftslokalität: Restaurations-Saal, Garten-Wirtschaft mit Gartensaal u. Kegelbahn sowie gr. schönen Versammlungs-Saal auf den
1. Oktober 1913
anderweitig zu verpachten. Schriftliche Angebote u. Angabe der seitherigen Tätigkeit u. Erfolge von geeigneten kautionsfähig. Bewerbern an obige Adresse erbeten.

Kleines
Fabrikanwesen
zu mechan. Werkstätte ec. geeignet in Mittelstadt zu vermieten. Näheres durch
Eichbaumbrauerei
41844

Feudenheim
Villa mit Garten
i. St. a. Dr. Michael bewoh. 8 Zimmer m. reichl. Zub. per Juli zu vermieten. Pläne u. Näheres kostenl.
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. ...

Seckenheim
In schöner Lage und an allen Größen Bauplätze zu verkaufen. Daselbst ein Ein- und Zweifamilien-wohnhäuser m. schön. Gart. zum Preis von 12—14000 M. bei A. Mayer, Maurermeister, Schloßstr. 53.

Café und Weinstube
verbund. m. gutgehend. Hotelbetrieb, 12 Zimm. mit 20 Betten, in bester Geschäftslage ein. Stadt d. Kreises Freiburg (Breisgau) gelegen, ist preiswert z. verkauf. Offerten unt. Nr. ... an die Exped.

Bureau
C 3. 18
schöne Büroräume part. per 1. Juli zu vermieten. Näh. 1 Trepp. hoch.

M 4, 1 1 Treppe, 3 gr. leere Zimmer als Bureau od. Lagerraum per sof. zu verm.

Kl. Merzelstr. 4
Schönes Bureau, 4 Räume umfassend im Part. per sof. zu vermieten. Näher. Kl. Merzelstr. 4, 2. Stock.

Bureau
am Hauptbahnhof, 1—4 sehr schöne Zim. parterre mit Abschluß, Gas, Elektr. p. sofort od. spät. zu vm. Näheres Tattersallstraße 12, Telephon ...

Magazine
D 7, 21 gr. Magazin u. Comptoir mit od. ohne Zim.-Wohn. per 1. Juli zu v.

Magazin
3stöckig, hell, auch für Fabrikbetrieb geeignet, sowie Lager-, Bureau- u. Kellerräumlichkeiten, eventuell geteilt zu vermiet.
Näheres G 7, 35.

Werkstätte
K 3, 7 helle geräumige Werkstätte, auch als Lagerraum zu vermiet. Preis 24 Mk. Zu erfragen parterre.

Werkstatt für 10 M. zu v. L 2, 4.

Blusen-Kostümröcke

Wir hatten Gelegenheit grosse Posten Blusen und Kostümröcke sehr preiswert zu erwerben, und bringen dieselben ganz aussergewöhnlich billig in den Verkauf.

Blusen in schwarz-weiss gestreiften Waschstoffen, mit Paspel und Schleifengarnitur . . . . . Stück **1.25**

Blusen in gestreiften Waschstoffen mit Satinkoller und Knopfverzierung . . . . . Stück **1.55**

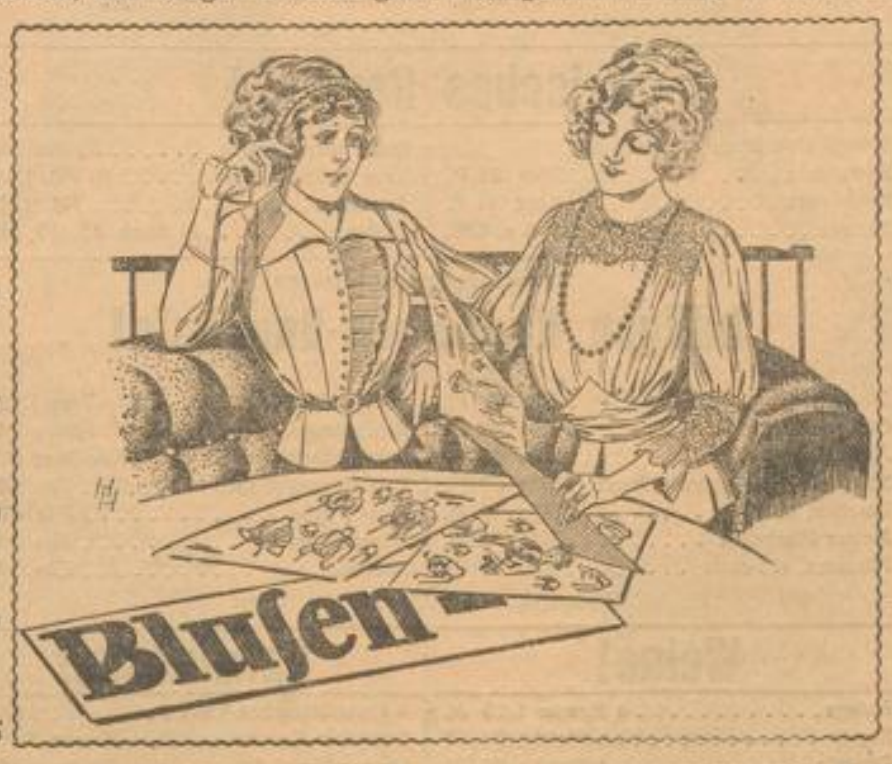
Blusen Bulgaren, mit weiss gesticktem Mullkragen, Seidenbesatz und Knopfverzierung . . . . . Stück **2.75**

Blusen Musseline auf Futter, in gestreiften und getupften Stoffen, in verschiedenen modernen Macharten . . . . . Stück **3.75**

Blusen Bulgaren, Voile auf Futter, halsfrei mit moderner Kravatte und Umlegekragen . . . . . Stück **5.50**

Blusen schwarz Satin, lichtem Koller und Stehborde, Fältchen und Knopfverzierung . . . . . Stück **2.90**

Blusen schwarz Satin, mit Tüllkoller, Knopf- und Soutacheverzierung . . . . . Stück **4.25**



Blusen weiss Linon, halsfrei, Vorderteil reich gestickt, Fältchen und imit. Klöppeleinsätzen . . . . . Stück **2.50**

Blusen weiss Linon, Vorderteil mit reicher Stickerei, und vielen Einsätzen garniert . . . . . Stück **2.95**

Blusen weiss, ganz Stickereistoff, halsfrei und hochgeschlossen in schönen Ausführungen . . . . . Stück **3.90**

Blusen weiss, Seidenbatist, mit vielen Klöppeleinsätzen und Stickerei, Aermel reich garniert . . . . . Stück **4.90**

Blusen weiss, Seidenbatist, halsfrei, gesticktem Mullkoller, Rücken und Vorderteil mit Einsätzen garniert . . . Stück **6.50**

Blusen schwarz Satin, halsfrei, in hübscher Machart . . . . . Stück **2.75**

Blusen schwarz Satin, halsfrei, mit Stickerei-Einsatz und Falten-Fältchen Stück **5.50**

Kostüm-Röcke
blau und schwarz Cheviot, mit Knopf- und Stickereiverzierung
Stück **3.25** Mk.

Kostüm-Röcke
in englischen und blauen Stoffarten verschiedene moderne Macharten
Stück **4.50** Mk.

Kostüm-Röcke
schwarz und blau Alpacca, mit Falten und Perlmuttknopfverzierung
Stück **8.75** Mk.

Kostüm-Röcke
Alpacca, blau und schwarz, in moderner Faltenstellung und reicher Knopfverzierung
Stück **11.50** Mk.

Kostüm-Röcke
blau und schwarz Cheviot, in div. Macharten, in allen Grössen am Lager
Stück **7.90** Mk.

Kostüm-Röcke
in engl. und blauen Stoffarten, verschieden. aparten Ausführungen
Stück **10.50** Mk.

Täglich Eingang von Neuheiten in Backfisch- und Damen-Kostümen. *UNTERRÖCKE in enormer Auswahl.*

Gebrüder Rothschild

K 1, 1-2 — Grüne Rabattmarken. — Mannheim — Grüne Rabattmarken. — K 1, 1-2

Vermischtes

Zeugnis-Abschriften und Vervielfältigungen
Philipp Metz
Q 2, 15 Tel. 4193. 80673

Zu **Spargel**
nehmen Sie nur meinen höchst prämiierten
Saftschinken
¼ Pfd. 60 Pfg.
Butter-Konsum P 5, 13
77106 Tel. 7004.

Butter-Abschlag!
Meine anerkannt vorzügliche
Schweizer-Butter
kostet 81228
1.40 Mk.
täglich frisch
Butter-Konsum
P 5, 13. Tel. 7004.

Hüte werden schön u. billig garniert. 80466
Luisenring 54, 3. Stock.

Liegenschaften

Heidelberg.
Gemütliche, sehr gut gebaute Villa an der Bergstraße in Neuenheim von 6 Zimmern, reichl. Zubeh., Centralheizung, Garten preisw. zu verkaufen oder zu verm. Näh.
Gebr. Simon
Mannheim, C 4, 9b
Tel. 1252 u. 1572.
81220

Zu verkaufen

Prachtv. Divan, Chaisel., Spiegelschr., 1- u. 2t. Schrke., lak. u. pol. engl. Bett. Waschk. m. Mpl. u. Spanf., Waschk., Nachtt., Küchent., Vert. 28, Fahrr., Nähm. Klappfahrt. bill. all. f. neu S 2, 6. 1293

Stellen finden

Zum Eintritt per 1. Juli cr. von grossem Handelshause
Hilfsbuchhalter
(jüngere Kraft) gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie unter Nr. 81219 an die Expedition ds. Blattes.

Tüchtiger Packer und Magazinier
gesucht für elektrotechn. Engroshaus.
Nur schriftliche Angebote unter Nr. 81185 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Schreibgehilfe
nicht üb. 25 Jahre alt, gewissenhaft und zuverlässig, für statistische und damit zusammenhängende Arbeiten zum sofortig. Eintritt für dauernde Tätigkeit gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote, möglichst unter Beifügung eines Bildes, unter Nr. 81218 an die Exped. ds. Bl.

Schulfreier
Bursche
für Botengänge u. zur Erledigung leichter Registraturarbeiten wird von erster Mannheimer Firma gesucht. Offerten unter Nr. 81126 an die Expedition d. Bl.

Erfahrenes
Hausmädchen
auf Anfang Mai gesucht.
Akademiestr. 10 part. 1287

Für unsere Schreinerei suchen wir einen tüchtig.
Bauschreiner
der mit allen vorkommenden Schreinerarbeit. vertraut ist. 81121
„Papyrus" A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Tüchtige
Damenschneider
per sofort gesucht. 81217
Schwarz, N 2, 8.

Reisender
für den Verkauf v. Musikautomaten und patentiert. Apparate gegen festen Gehalt und Provision sofort gesucht. Offert. m. Zeugnisabschriften unter Nr. 81122 an die Exped. ds. Bl.

Für sof. jg. Contorist der Tabakbranche für Fabrikkontor Nähe Mannheims gesucht. Stenogr. Maschin.-Schr. erw. Off. an den Zentralverb. d. Handlungsgeh. W. Fischer, F 6, 14. 8282

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Expedition einen tüchtigen
Packer
gelernter Schreiner bevorzugt. 81211
Bischoff & Hensel, G. m. b. H.
M 7, 9.

Eine gebildete Dame, nicht unter 28 Jahren, durchaus geschäftsgewandt und selbständig für ein erstes photogr. Atelier für Empfang u. Buchhaltung gesucht.
Beste Empfehlungen Bedingung. Eintritt nach Belieben.
Offerten unt. Nr. 81187 an die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt gesucht 81224
Fräulein
welches durchaus perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine (Adler) ist.
Angeb. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. (evtl. bei freier Station) zu richten an Emil Sehler jr., Forst bei Deidesheim (Rheinpfalz).

Koch- und Taillenarbeiterin
gesucht. L 12, 4 part. 81172

Kontoristinnen
such. u. finden sof. Stellungen. Gewerbsmässige Stellenvermittlerin für kaufm. Personal. 78892
Helene Schüritz
N 2, 11. Telefon 4621.

Zum baldigen Eintritt gewandte
Stenotypistin
gesucht.
Offerten unt. Beifügung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 81210 an die Exped.

Solides Mädchen
das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mitübernimmt, nicht unt. 21 Jahre, bis 1. Mai gesucht. 81215
W. Prestinari, N 3, 7/8.

Jüngeres Mädchen
am liebsten vom Lande bei guter Behandlung für kleinen Haushalt gesucht.
O 7, 19, eine Tr. 15808

Mädchen
das perfekt kochen kann, bei guter Bezahlung sof. gesucht. 81223
Konditorei Hirsch, F 3, 10.

Gesucht
zuverlässiges perfektes
Zimmermädchen
mit besten Zeugnissen in Herrschaftshaus gesucht.
Nähe in der Exped. 81186

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren. tüchtiges Mädchen
auf 1. Mai ges. Gartepp, Rheinvillenstr. 20, I. 8288

Jg. Monatsfrau oder Mädchen für einige Std. vorm. u. nachm. ges. 15797
Keplerstr. 42, 1 Tr. r.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
das selbständig koch. kann und Hausarbeit versteht, gute Zeugnisse hat, per 1. Mai in kl. Haush. ges. 8240
M 2, 15b part.

Schulentlassenes
Mädchen
f. Hausarb. tagsüber ges. 15781 Mittelstr. 15, 3. St.

Servierfräulein
für Wein gesucht. 15850
K 2, 20.

Ordentl. Mädchen
das Hausarbeit u. etwas kochen kann, sofort gesucht. 81188
L 12, 3, 2 Treppen.

Tüchtiges
Zimmermädchen
per 1. Mai gesucht. 80525
Friedrichsring 18, 2. St.

Erfahr. tüchtiges 81140
Alleinmädchen
gesucht. L 3, 3a, 2. St.

Unabhängiges Mädchen oder junge Frau, die Briefe schreiben kann für nachmittags zu älterer Dame gesucht. Zu erfr. Israel. Krankenhaus, E 5, 9. 15654

Monatsfrau
von morgens 7—10 und ½1—4 Uhr gesucht. Vorzustellen zwischen 2 u. 3 Uhr.
Karcher, L 4, 4.

Ein Mädchen für tagsüber in einen klein. Haushalt sofort gesucht. 15777
Luisenring 51, II. Stage.

Monatsfrau
welche bürgerl. koch. kann, für Vormittag gesucht. Näh. nachmittags von 4 Uhr ab bei Winter, K 2, 4/5. 81180

Lehrlings-Gesuche

Auf das kaufmännische Büro einer bedeut. Fabrik wird ein junger Mann aus achtbarer Familie als
Lehrling
gegen kleine Vergütung gesucht.
Verlangt wird gute Schulbildung und möglichst Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst. Gelegenheit zu guter Ausbildung.
Selbstgeschriebene Off. unt. Nr. 81128 a. d. Exped. ds. Blattes.

Lehrling
gegen sofortige Vergütung gesucht. 81121
K 2, 12, 1 Treppe.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
gesucht. 81206
Heinrich Karcher, O 4, 5.

MARCHIVUM

Extra billige Lebensmittel!

Netto Preise! **Nur Freitag und Samstag** Nur solange Vorrat!

Wurstwaren!

Cervelat- und Salamiwurst	Pfd. 1.45 M.
Thüring. Rot- und Leberwurst	Pfd. 65 Pf.
Thüringer Sülze	Pfd. 70 Pf.
Leber- und Griebenwurst	Pfd. 45 Pf.
Leber- und Griebenwurst extra	Pfd. 75 Pf.
Westfälische Mettwurst	Pfd. 88 Pf.
Schwartenmagen	Pfd. 70 Pf.
Bierwurst	Pfd. 1.50 M.
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1.25 M.
Fleischwurst	Pfd. 90 Pf.
Lyonerwurst	Pfd. 1.10 M.
Gekochter Schinken	¼ Pfd. 45 Pf.
Frankfurter Würstchen	Paar 25 Pf.
Wiener Würstchen	Paar 11 Pf.
Schweineschmalz, garantiert rein	Pfd. 68 Pf.
Alkofett	Pfd. 55 Pf.
Palmona	Pfd. 90 Pf.

Besonders empfehlenswert!

Reklame-Aufschnitt Pfd. 1.20 M.

Confitüren!

Gemischte Bonbon	½ Pfund 9 Pf.
Kokosflocken	¼ Pfund 12 Pf.
Gelee-Himbeeren	¼ Pfund 12 Pf.
Eis-Waffeln	10 Pakete 75 Pf.

Frisches Gemüse!

Spargel stets frisch und billigst.	
Salatgurken	Stück 35 Pf.
Kopf-Salat	Kopf 11 Pf.
Zitronen	Stück 6, 5 u. 4 Pf.
Gelbe reife Bananen	Pfd. 28 Pf.
Neue Malta-Kartoffel	10 Pfd. 1.10 M.
Ananas	Pfd. 1.10 M.
Orangen	10 Stück 35, 45, 55 Pf.

Fortsetzung unseres besonders

billigen Konserven-Angebots!

Einige Beispiele:

Junge Brech- u. Schnittbohnen	Kilo 30 Pf.	Stangen-Spargel	Kilo-Dose 1.15 M.
Gemüse-Erbsen	Kilo 38 Pf.	Brechspargel, o. K.	Kilo-Dose 78 Pf.
Junge Erbsen	Kilo 48 Pf.	Spargelabschnitte	Kilo-Dose 60 Pf.
Schnitt- u. Brechbohnen, faserf.	Kilo 40 Pf.	Pois Moyens (Erbsen franz. Art)	Kilo 55 Pf.
Karotten, mittel	Kilo 48 Pf.	Spinat, grün	Kilo 45 Pf.
Metzer Mirabellen	Kilo 72 Pf.	Pflaumen, ganz	Kilo 55 Pf.
Pflaumen, süß-sauer	Kilo 45 Pf.	Apfelmus	Kilo 55 Pf.

Champignons und Tomatenpüree billigst.

Weine!

Malaga	à Flasche 1.25 M.
Samos	à Flasche 95 Pf.
Rotwein	à Flasche 95 Pf.
Sherry	à Flasche 1.25 M.

	⅟₁ Ltr.	⅟₂ Ltr.	⅟₄ Ltr.
Himbeersaft	1.45 M.	95 Pf.	65 Pf.

Spirituosen!

4 Probefläschchen Likör	95 Pf.
Deutscher Cognac	à Flasche 2.10 M.
Cognac-Verschnitt	à Flasche 1.50 M.
Jamaika-Rum, Verschnitt	à Flasche 1.65 M.
Schwarzw. Kirschwasser	à Flasche 3.10 M.
Kirschwasser-Verschnitt	à Flasche 1.85 M.

Kolonialwaren!

Mittel Linsen	5 Pfd. 88 Pf.
Große Linsen	5 Pfd. 1.10 M.
Gelbe halbe Erbsen	5 Pfd. 90 Pf.
Weiße Bohnen	5 Pfd. 88 Pf.
Feiner Zucker	5 Pfd. 1.10 M.
Prima Mehl	5 Pfd. 98 Pf.
Würfelzucker	Pfd. 24 Pf.
Maccaroni	Pfd. 35 Pf.
Hausmacher Nudeln	Pfd. 35 Pf.
Getrocknete Julienne	Paket 19 Pf.
Getrocknete Schnittbohnen	Paket 35 Pf.
Friedrichsdorfer Zwieback	10 Pakete 95 Pf.
Küchenfee	Paket 45 Pf.
Tafelöl	Liter 1.30 M. ½ Liter 80 Pf.

Diverses!

Ia. Schweizerkäse	Pfd. 1.20 M.
Tilsiterkäse	Pfd. 1.00 M.
Edamerkäse	Pfd. 1.00 M.
Champignon-Camenbert	à Karton 90, 40 Pf.
Lachs geräuchert	¼ Pfd. 45 Pf.
Feinste Tafelbutter	Pfd. 1.48 M.
Matjes-Heringe	Stück 10 Pf.
Bienenhonig, garant. rein, Glas	1.25, 1.15 M.
Kunsthonig	Glas 60 Pf.

Kakao garantiert rein .. Pfund **68** Pf. | **Haushalt-Schokolade** 1½ Pfund **95** Pf. | **12 Tafeln Speise-Schokolade 95** Pf. | **Crême-Pralines** ... Pfund **75** Pf.

S. Wronker & Co. Mannheim

Nr. 53

Einladung.

— Sonntag, den 27. April 1913: —

X. Landes-Jahresfest

des Verbandes badischer Männer- und Jünglings-Vereine vom Evang. Verein für innere Mission (Augsb. Bek.), verbunden mit dem Jahresfest des unterzeichneten Vereins. (1227

Um 2½ Uhr nachmittags: Festgottesdienst in der Trinitatiskirche. Festprediger: Herr Pfarrer Arnold-Basel.

Um 8 Uhr abends: Vortrag nur für Männer und Jünglinge von Herrn Pfarrer Arnold-Basel in der Aula des Realgymnasiums — Eingang Tullastr. — über das Thema: „Der Zweifel und seine Ueberwindung."

Zu diesen Veranstaltungen wird hiermit herzlich eingeladen.

Christl. Verein jg. Männer Mannheim e. V.

Schwetzingerstr. 90. Lortzingstr. 20.

Lawn-Tennis-Klub Mannheim E. V.

Die Mitglieder werden hiermit zu einer

Ordentlichen Mitglieder-Versammlung

am Donnerstag, den 8. Mai d. Js., abends 8½ Uhr in das Restaurant Pergola (Nebenzimmer), Friedrichsplatz, höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsablegung des Vorstandes,
2. Ernennung von Ehren-Mitgliedern,
3. Jahresberichte der Spielwarte,
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses und der Spielwarte,
5. Statutenänderung,
6. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Anträge müssen acht Tage vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstande eingereicht werden.

Der Vorstand.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Der Vortrag über die Duncan-Schule findet heute nicht statt. (9123b) **Der Vorstand.**

Damen-Konfektion.

I. Verkäuferin

tüchtig, nicht unter 25 Jahren, an durchaus selbständiges Arbeiten gewöhnt, für lebhaften Platz Süddeutschlands per 15. Juli gesucht.

Einer Dame, die beste Referenzen von nur ersten Geschäften besitzt, ist Gelegenheit geboten, sich eine angenehme, dauernde Stellung in gutem Hause zu schaffen. 30691

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet

E. F. Staehle,

Gelbesaus a. R.

Billige Schuh-Tage

Nachlass auf jeden Artikel im Hause, ausgenommen drei Marken-Artikel

bei Baum

vom 26. April bis 3. Mai

Besonders bemerkenswert:

Herren-Stiefel sehr schönes Cromleder mit Lackkappe . . . 4.90	Damen-Stiefel moderne Fasson, mit Derby- u. Lackkappe . 4.40	Damen-Halbschuhe Knopf oder Derbyschnitt sehr schick und modern 4.50
Braune Damen-Halbschuhe Derby-Schnitt mit Lackkappe, amerik. Absatz 3.90	Braune Herrenstiefel moderne Form, Derby, mit u. ohne Lackkappe echt Chevreaux 5.90	Herren-Stiefel Lack, Chevreaux etc., früher bis 18.50, Einzelpaare jetzt jedes Paar 10.00
Braune Damenstiefel echt Chevreaux, amerikanisch. Absatz moderne Form . . 4.90	Damen-Stiefel mit und ohne Derby mit Lackkappen, Preßfalten, eleg. Formen 5.90	Damen-Stiefel Lack, Chevreaux etc., früher bis 18.50 Einzelpaare, jetzt jedes Paar 10.00
Herren-Stiefel Rahmenarbeit, echt Boxcalf mit Lackkappe 8.90	Kinderstiefel, B x-Kalbin . . 23/24 2.40, 25/26 2.90, 31/35 4.40, 27/30 3.90	Kinder-Stiefel mit Lackkappe in eleganter Ausführung . . . . Kinder-Stiefel, braun Chevreaux 31/35 4.90, 27/30 4.40
Hellgelbe Damen-Halbschuhe das modernste der Saison 5.90	Kinder-Halbschuhe in allen möglichen Ausführungen mit Preisnachlass.	Kinder-Stiefel moderne tadellose Ware braun oder schwarz, Grösse 18/22 1.20

Schuhhaus Otto Baum, J 1, 1, Breitestrasse.

Neuntes

Bad. Sängerbundesfest

Pfingsten 1913 im Rosengarten in Mannheim

Eintritts-Preise

1. Für jedes der beiden Weltgesang-Konzerte

Pfingstsonntag, 11. Mai, vormittags 11 Uhr und nachmittags 2½ Uhr:

Empore 1. und 2. Reihe	Mk. 3.—
Empore 3. bis 7. Reihe	„ 1.50
Parterre-Sperrsitz 4. bis 15. Reihe	„ 2.—
Parterre-Sperrsitz 16. bis 32. Reihe	„ 1.50
Säulengang 1. Reihe	„ 2.—
Säulengang 2. und 3. Reihe	„ 1.50
Galerie-Stehplatz	„ —.50

2. Für den **Festakt** und das **Fest-Konzert**

Pfingstmontag, 12. Mai, vormittags 11 Uhr:

Empore 1. und 2. Reihe	Mk. 3.—
Empore 3. bis 7. Reihe	„ 2.—
Parterre-Sperrsitz 4. bis 15. Reihe	„ 3.—
Parterre-Sperrsitz 16. b. 32. Reihe	„ 2.—
Säulengang 1. Reihe	„ 2.50
Säulengang 2. und 3. Reihe	„ 2.—
Galerie-Stehplatz	„ 1.—

Zu dem **Festbankett** im Nibelungensaale

Pfingstsonntag, 11. Mai, abends 8 Uhr, werden Eintrittskarten nur für Damen ausgegeben u. zwar:

Empore 1. und 2. Reihe	Mk. 1.—
Alle übrigen Plätze, sowie Galerie-Stehplätze	„ —.50

Die Karten sind von Samstag, den 26. April ab im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von F. Heckel und vor den Aufführungen an der Rosengartenkasse erhältlich.

Der Festausschuß.

Hauszins-Bücher in deutlicher Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Läden

G 2, 12 Schöner mod. Eckladen mit 5 großen Schaufenstern prima Lage, sofort zu verm. 15414

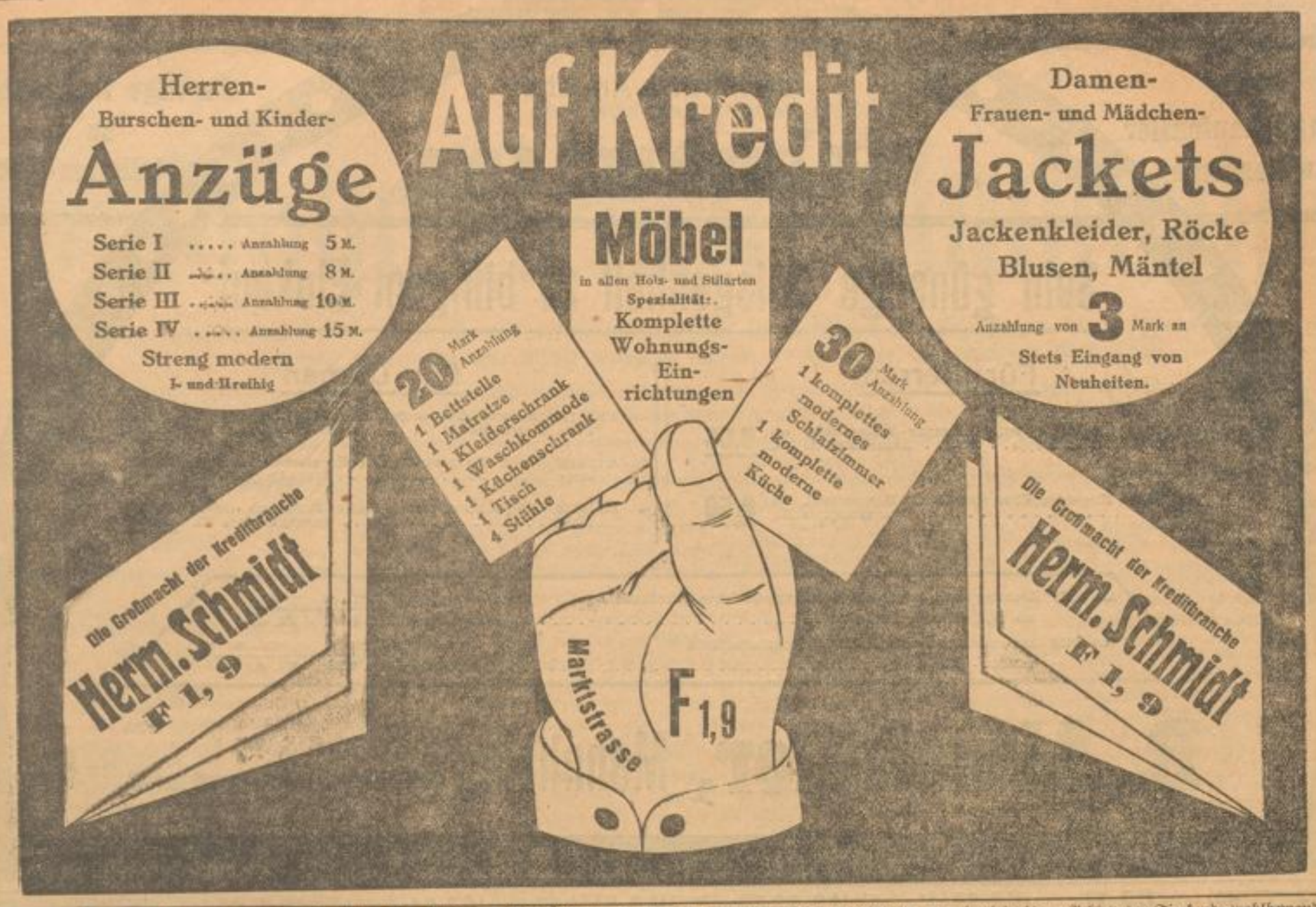
Möbl. Zimmer

Elegant möbl. Zimmer

mit Pension finden bessere Herren in meiner vornehmen Privat-Pension per 1. Juni. 18589

Frau E. Kreter, L 14, 8, II Tr.

MARCHIVUM



Buntes Feuilleton.

— **Briefsiegel aus Gold.** In letzter Zeit ist es wieder modern geworden, auf die Privatbriefe einen Siegel zu machen, um sie wie ehedem gegen neugierige Augen zu sichern. Von dem Siegellack, wie er eigentlich bekannt ist, ist man schon lange abgekommen, und die Damen besonders verwandten allerhand Zierat zum Siegeln. Aus Amerika kommt uns die Mode, die Briefsiegel aus Gold herzustellen. Die reichen Amerikanerinnen erblicken in dem goldenen Siegel das Zeichen ihrer Vornehmheit. Die Zugehörigkeit zu den oberen Klassen wird augenblicklich, der Mode entsprechend, hauptsächlich durch ein goldenes Siegel ausgedrückt. Daß dieses Metall echt ist, darüber herrscht kein Zweifel, und die Größe des modernen Briefsiegels beträgt etwa acht bis zehn Zentimeter Durchmesser. Der Siegelring ist natürlich mit diesem modernen Briefsiegel gleichfalls wieder die Tagesmode geworden, und jede amerikanische Dame, die etwas auf sich hält, zeigt sich im Schmucke eines modernen Siegelringes, den sie allein am Zeigefinger der linken Hand trägt. Er enthält ihr Wappen und ihren Wahlspruch. Damit ist auch die Frage gelöst, den Absender auf die Rückseite des Briefumschlages zu setzen. Nebenbei sei bemerkt, daß die elegante Amerikanerin außer dem Siegelring keinerlei Schmuck an ihren Fingern duldet. Ringe mit blitzenden Steinen sind jetzt außerordentlich unmodern.

— **Große Preise, die noch zu vergeben sind.** Es gibt eine stattliche Anzahl von großen Preisen für wichtige Entdeckungen und Erfindungen, die noch des glücklichen Gewinners harren. Der bedeutendste dieser Preise ist nach einer Aufstellung der englischen Zeitschrift „Popular Mechanics" der 400 000 Mark-Preis, den die Internationale Vereinigung von Automobilklubs für den besten Ersatz von Gasolin ausgeworfen hat. Von der zu findenden Substanz wird gefordert, daß sie für die jetzt im Gebrauch befindlichen Motore mit innerer Verbrennung muß verwendet werden können und daß sie außerdem derart ist, daß sie nicht von einem Trust monopolisiert werden kann. Für den Fall, daß dieses Heizmaterial aus Stoffen hergestellt werden kann, die in England selbst produziert werden, hat die Britische Gesellschaft von Motorfabrikanten und -Händler noch einen weiteren Preis von 40 000 Mark in Aussicht gestellt, so daß der, dem die Lösung des schwierigen Problems gelingt, schon durch diese Preise ein wohlhabender Mann werden würde. Der höchste Preis, der in Amerika gegenwärtig zu vergeben ist, beläuft sich auf 40 000 M. und soll dem Konstrukteur einer Maschine zufallen, die Zuckerrüben automatisch herauszieht und zerschneidet. Ein Preis von 80 000 Mark ist in Frankreich für die natürliche Heilung einer der häufigsten Krankheiten ausgeworfen worden, ohne bisher einen ernsthaften Bewerber gefunden zu haben. Das amerikanische Rote Kreuz hat verschiedene Preise im Werte von 1200 bis 2000 Mark de mzugesichert, der Apparate und Vorkehrungen angeben kann, die die Leiden der Kranken und Verwundeten in Kriegszeiten lindern. Einer der wichtigsten Preise, die den Schutz und die Erhaltung von Menschenleben zum Gegenstand haben, ist die Summe von 25 000 Mark, die von den Minenbesitzern in Dortmund für die Erfindung einer elektrischen Bergmannslampe ausgesetzt wurde, die zugleich eine Vorrichtung für die Feststellung der Luftverhältnisse unter Tag enthält und so als Warnungssignal vor schlagenden Wettern dienen kann. Einen kleinen Preis von 400 M. will die Britische Gesellschaft der Künste dem zuerkennen, der den praktischen Apparat erfindet, um bei Unglücksfällen in Bergwerken die Rettungsarbeit zu erleichtern. Die Vereinigung der englischen Gerber hat ihre besondere Aufmerksamkeit einer gegenwärtig im allgemeinen Gebrauch befindlichen Maschine für das Schneiden von Leder zugewendet, die viele ernsthafte Unfälle hervorgerufen hat. Dem, der eine ausreichende Sicherung dieser Maschine angeben kann, bietet sie 400 Mark. Auch einige große Flugpreise stehen noch aus, so einer von 100 000 Mark und einer von 200 000 Mk., die die Daily Mail verheißt. Der erste Preis ist für den bestimmt, der in einem in England erbauten Wasserflugzeug rund um Großbritannien fliegt, der andere dem, der den ersten Flug über den Atlantischen Ozean vollbringt.

— **Kleine Geschichten von König Nikola von Montenegro.** Vom König Nikola, der jetzt durch die Einnahme Skutaris, durch die Erreichung seines so zäh verfolgten Zieles von neuem in den Mittelpunkt des Interesses rückt, erzählt Henri Nicolle einige interessante Reminiszenzen an die Zeit, da Nikola als junger Prinz in Paris die Schule besuchte. Denn nach Absolvierung der kleinen Volksschule in Cetinje kam der damalige Prinz Nikola als 11jähriger Junge auf einige Zeit in ein Pensionat in Triest und ging dann als 15jähriger Schüler nach Paris, wo er in das Lyceum Louis-le-Grand eintrat. Seine Ankunft im Lyceum machte nicht wenig Aufsehen, denn der junge Prinz erschien damals in seinem bunten montenegrinischen Nationalgewand; er wurde von allen Klassengenossen angestaunt und war am ersten Tage auch das heimliche Amüsement der Pariser. Aber als er am nächsten Tage in der Tracht der Lyceum-Schüler erschien, war das Ding gebrochen und alle, die damals mit ihm auf der Schulbank saßen, entsinnen sich seiner noch als eines sehr treuen und wackeren Kameraden. Eines jedoch zeichnete ihn schon damals aus; er war ein Draufgänger. Wenn er sich etwas in den Kopf setzte, so konnte keine Macht der Welt ihn davon abbringen. Und als Junge hatte er ein sehr lockeres Handgelenk. Als ihn eines Tages einer seiner Mitschüler scherzweise einen „Bärenfresser" nannte, verteidigte Nikola seine „Ehre" mit einer Energie, die allen Kameraden einen heillosen Respekt vor dem jungen Montenegriner einflößte. Kaum war jenes Wort gefallen, das den kleinen Nikola Petrowitsch so empörte, da sprang er auch schon auf den Gegner zu, gab ihm einen Faustschlag und es kam zu einer regelrechten Keilerei, bei der Nikola unbestrittener Sieger blieb. So wild schlug er auf seinen Feind drein, daß man fast fürchtete, das Opfer nicht mehr lebendig aus den Fäusten des grimmen kleinen Montenegriners zu retten. Aber er war nicht nachtragend, der Ehre war Genüge geschehen und die Sache war vergessen. Während seiner Pariser Jahre litt Nikola nicht wenig an Heimweh. „Ich bin hier so beengt", schrieb er damals, „ich sehne mich so nach dem Grün unserer Halden und den Bäumen unserer Berge. Wenn ich in unserem Klassenzimmer auf meiner Bank sitze, dann summt mir der Kopf und ich kann nicht mehr sehen, hören und nachdenken." Aber er war fleißig, nahm es mit seiner Pflicht sehr genau, und als er endlich wieder in seine Heimat reisen durfte, sahen ihn nicht nur die Kameraden, sondern auch seine Lehrer ungern scheiden. Einer von ihnen meinte beim Abschied lachend: „Nun, Nikola, wenn Sie mal wieder nach Paris kommen, dann bringen Sie mir einige montenegrinische Zigaretten mit, sie sollen so gut sein." „Abgemacht." 25 Jahre später suchte Nikola, inzwischen längst Herrscher der Schwarzen Berge, jenen alten Lehrer wieder auf, der immer noch am Lyceum Louis-le-Grand wirkte. Der eilte herbei, verbeugte sich tief: „Mein Fürst . . .", begann er, aber Nikola unterbrach ihn: Nicht Fürst, Ihr alter Schüler kommt, um eine Schuld zu bezahlen und ein Versprechen einzulösen." Und während er dem Lehrer die montenegrinischen Zigaretten reichte, erklärte er: „Nehmen Sie, sie sind wirklich sehr gut. Und außerdem, sie sind geschmuggelt, ich habe jedenfalls keinen Zoll bezahlt."

— **Die Monogamie der — Gans.** In einem Vortrag, den Ernest Thompson Seton, ein auf dem Gebiete der Tierkunde wohlbewanderter Gelehrter, dieser Tage in London hielt, gab der Redner nach dem „H. C." seine Meinung dahin kund, daß die zehn Gebote unseres Moralgesetzes auch die Grundlage der Moralanschauung der Tierwelt bilden. Und zwar gilt das insbesondere für die wilden Tiere. So lernen die jungen Wölfe den leisesten Wink ihrer Eltern gehorchen, ohne sich über das „Warum" den Kopf zu zerbrechen. Sie begehen keinen Mord, und ihr häusliches Leben ist völlig einwandfrei. Das Wild, das in die Polygamie zurückgefallen, steht nicht so hoch wie jenes, das streng an der Ehe festhält. Die „Polygamie", führte der Redner weiter aus, geht in der Entwicklungsgeschichte der Monogamie voraus. Ein Grund für die Uebernahme des monogamischen Gedankens seitens der Tierwelt ist vielleicht darin zu sehen, daß für die Verteidigung der Jungen dann zwei Schützer zur Verfügung stehen, während im anderen Falle dieser Schutz dem einen, und zwar dem schwächeren Teil allein, überlassen bleibt. Die Wölfe vergessen wohl ihre Jungen, wenn diese erwachsen sind, und die Jungen kümmern sich auch ebensowenig um ihre Erzeuger, aber die Eltern vergessen einander nie. Sie halten das ganze Leben hindurch einander die Treue. Eins der rührendsten Beispiele ehelicher Treue stellt in der gesamten Tierwelt die kanadische Wildgans dar. Nach der Begattung sucht das Weibchen oder Männchen nie mehr einen anderen Partner. Stirbt eins der beiden, so zieht sich das überlebende Tier in die Einsamkeit zurück und lebt dort bis zum Tode in strenger Abgeschlossenheit.

— **Humor des Auslandes.** Am Fernsprecher. Dame: „Schicken Sie mir doch bitte zwei Pfund Hundekuchen." — Krämer: „Für wen, bitte?" — Dame: „Nun, für den Hund natürlich!"

Sie: „Ich werde dir deinen Verlobungsring zurückgeben. Ich liebe einen anderen!" — Er: „Gib mir seinen Namen und seine Adresse." — Sie: „Entsetzlich! Gedenkst du ihn zu töten?" — Er: „Nein. Ich will ihm den Ring verkaufen!"

Lehrer: „Isaak, welches Vergehens machten sich die Brüder Josefs schuldig, als sie ihren Bruder verkauften?" — Isaak: „Sie verkauften ihn zu billig."

„Ich verstehe nicht viel von Fußball und konnte dem Spiel daher nicht recht folgen. Wie kann ich die unterlegene Partei erkennen? Ich meine, welches sind ihre Farben?" — „Braun und blau."

Sunlicht Seife

verleiht der Wäsche blütenweise Reinheit, entzückende Frische u. jenen köstlichen Duft, als wäre sie dem sonnigsten Blumengarten entsprossen u. hätte den zarten Geruch der Blüten in sich aufgesogen! Sunlicht Seife ist auch eine vorzügliche Badeseife!

Bitte meine Schaufenster zu beachten

Ausnahme-Angebot in

Schuhwaren

Günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf

Sehr günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf

Für Herren

Art. 7915. Eleganter imit. Chevreaux-Makenstiefel mit Derbyschnitt, Lackkappe . . . . . Ausnahmepreis Mk. **6.95**

Art. 7252. Eleganter Chevreaux-Herren-Makenstiefel, mit Derby . . . . . Ausnahmepreis Mk. **9.50**

Für Damen

Art. 8175. Schwarz Chevreaux-Damen Knopfschuh, neueste Form, amerik. Absatz . . . . . Ausnahmepreis Mk. **4.98**

Art. 6862. Imit. Chevreaux-Damen-Knopfschuh mit Lackkappe . . . . . Ausnahmepreis Mk. **5.95**

Art. 9530. Eleganter schwarzer Damen-Halbschuh, elmisch Einsatz . . . . . Ausnahmepreis Mk. **5.95**

		27—30	31—35
Art. 8232 Hocheleganter braun echt Chevreaux-Mädchen-Schnürstiefel mit Derbyschnitt	Ausnahmepreis	Mk. 4.65	Mk. 4.98
Art. 2450 Preiswerter schwarz Leder Kinderschnürstiefel genäht	Ausnahmepreis	Mk. 2.75	Mk. 2.98

R. Altschüler, Mannheim,

R 1, 2-3, G 5, 14, Mittelstrasse 53, Schwetzingerstrasse 48.

26303

Möbl. Zimmer

B 6, 18 möbliert. Parterrezim. sofort zu vermieten. 41510

C 2, 3a 2 Tr., gut möbl. Wohn- und Schlafz. zu verm. 41508

C 4, 20/21 2 Treppen lf. gut möbl. geräum. Zim. sofort zu verm. 15400

C 3, 11 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sep. Eingang zu verm. 15742

C 8, 17 2 St. 2 Schön möbl. Erkerzimmer m. Pension f. 85 M. u. 75 M. zu verm. Wiener Küche. Telef. 4642 41514

E 7, 10 1 Tr. sauber möbl. Zimmer, sep. Eing. bill. z. verm.

F 1, 3 Breiteste, (1 Tr.), schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. Hochhäuser. 15298

K 2, 33 4. Str., mbl. Zim. zu verm. 15806

G 7, 29 1 Tr., sof. mbl. Wohn- u. Schlafzim. evt. mit Pens. zu vm. 15274

G 7, 31 2 Tr., sch. mbl. Zim. m. od. ohne Pens. sof. zu verm. 15628

H 7, 17, 2. Stock möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 15727

H 7, 34 part., möbliert. Zimmer mit separ. Eingang p. 1. Mai zu vermieten. 41511

J 2, 22 möbl. Zimmer mit Bedienung u. Frühstück zu M. 26.— sofort zu vermieten. 41568

K 2, 16 gut möbliert. Wohn- und Schlafzim. per 1. Mai zu verm. Näh. part. 41517

L 2, 8 1 Tr. Gut möbl. Zim. z. verm.

L 4, 9 möbl. Zimmer sofort zu verm. Näh. Wirtschaft.

L 12, 4 part. möbl. Zim. zu verm. 41474

L 8, 5 3. St., eleg. mb. Z. m. Pens., freie Lage, nur f. Hrn. p. 1. Mai z. v.

L 13, 20 3 Tr. sch. mbl. Zim. z. v.

M 4 2 gut möblierte Zimmer an zwei Herrn sofort zu vermieten 41200

N 2, 2 3 Tr. freundl. gut mbl. Zim. z. v.

N 6, 6a, möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 15518

O 7, 24 3 Trepp. r. Eleg. möbl. Wohn u. Schlafz. zu vermiet. 15619

Q 2, 22 4. St. schön möl. Wohn- u. Schlafzim. mit Frühstück und Bedienung M. 55.— per Monat b. alleinst. Frau sofort zu verm. 41508

Q 3, 12/13 2 Tr. gut mbl. Zim. (sep.) bis 1. Mai z. v.

R 3, 15a 1 Tr. r. möbl. Zimm. a. Hrn. sofort zu verm. 15669

R 7, 25 2 Tr. möbl. Zim. z. v.

R 7, 33 part. gut möbl. Wohn- und Schlafz. (Hebrg.) m. Balk. p. 1. Mai zu verm. 15374

S 6, 12 3. St. r. hübsch mbl. Zim. (Sep. Eing.) a. bess. Hrn. z. v.

S 6, 18 Nähe Tennisp. 2. St. l., g. möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. sof. od. später zu verm. 15700

T 3, 2 4 Tr., möbl. Zim. sof. zu vm. 15771

T 6, 27, part., Nähe Tennisplatz, mbl. Zim. z. v.

U 4, 11a 3. Stock link möbl. Zimmer zu vermieten.

U 4, 26 part. Gut mbl. Zim. z. v.

Collinistr. 10 2 Tr. l. fs. gut mbl. Zimmer m. fr. Aussicht an sol. Herrn bill. z. verm.

Friedrichsfeldermstr. 8, Nähe des Schloßgartens, sehr möbl. großes Parterrezim. m. Klavier p. sof. od. sp. z. v. 15287

Extra billig: Konserven u. Lebensmittel!

Preise netto! Solange Vorrat!

Nur Freitag - Samstag

1912er Früchte- und Gemüse-Konserven

Stachelbeeren oder **Pflaumen** 1 Pfd.-D. 35 Pf.
Birnen oder Mirsbellen . . . . 1 Pfd.-D. 43 Pf.
Tomaten-Puree oder **Karotten** . 2 Pfd.-D. 48 Pf.
Bis. Erbsen (Petits pois) 2 Pfd.-D. 58 u. 78 Pf.
Stangen-Spargel . . . . . 1 Pfd.-D. 70 Pf.
Himbeeren od. Erdbeeren . . 2 Pfd.-D. 1.00 M.

Preiselbeeren 5 Pfd.-D. 2.15, 2 Pfd.-D 68 Pf.
Sauerkirschen ged., für Kuchen 4 Pfd. 1.85

Himbeeren oder Erdbeeren . . 1 Pfd.-D. 65 Pf.
Reineclauden od. **Kirschen** . . 1 Pfd.-D. 48 Pf.
Erbsen mit Karotten . . . . . 2 Pfd.-D 78 Pf.
Junge Schnittbohnen . . . . . 2 Pfd.-D. 33 Pf.
Brechspargel ohne Köpfe . . . 1 Pfd.-D. 62 Pf.
Pfirsiche oder **Aprikosen** . . . 2 Pfd.-D. 1.20 M.

Mixed-Pickles oder **Seegurken** gr. Glas 1.10
Aprikosen-, Himbeer- usw. Marmeladen . . . . . 5 Pfd.-Eimer 2.55

Fleisch- und Wurstwaren

Hausgem. Leber- und Grieben wurst Pfd 45 Pf.
Delikatess-Würstchen . . . . . 4 Stück 15 Pf.
Westfälische Mettwurst . . . . . Pfd. 65 Pf.
Prima Schwartenmagen . . . . . 1/2 Pfd. 35 Pf.
Frischer fetter Speck . . . . . Pfund 73 Pf.
Delikatess-Fleischsülze . . . . . 1/2 Pfd. 48 Pf.

Prima Plockwurst . . . . . Pfd. 1.25 M.
Deutsches Schmalz . . . . . Pfd. 73 Pf.

Frisch gesalzene Schweinsflüsse . Pfd. 26 Pf.
Thüringer Rotwurst . . . . . Pfd. 80 Pf.
Geräuchertes Dürrfleisch . . . . . Pfd. 80 Pf.
Frankfurter Fleischwurst . . . . 1/2 Pfd 48 Pf.
Frisch gesalzene Schälrippen . . . Pfd. 45 Pf.
Prima Bauernschinken . . . . . Pfd. 1.00 M.

Cervelat- od. Salamiwurst . . Pfd. 1.40 Pf.
Rollfleisch. Ochsenmaulsalat 1 Pfd.-D. 72 Pf.

Geflügel, frisch geschlachtet

Junge Tauben . . . . . St. von 55 Pf. an
Junge 1913 Hahnen . . . . . St. von 1.45 M. an
Prima Poularden . . . . . St. von 2.80 M. an
Mastsuppenhühner . . . . . St. von 2.80 M. an

Für Touren und Ausflüge

Echte saure Eisbonbons . . . . 1/4 Pfd. 18 Pf.
2 Roll. Pfeffermünz od. **2 Schokol.-Stangen** 9 Pf.
Sahne- oder Mocca-Schokolade 1/2 Pfd. 75 Pf.
Praline 1/2 Pfd. 45. **Marzipan-Brot** 1/2 Pfd. 70 Pf.
Stoltw.-Caramellen od. **Dess.-Kakes** 1/2 Pfd. 60 Pf.
Block-Schokolade Pfd. 62 Pf. **Kakao, Tee bill.**

Frische Gemüse und Südfrüchte

Frische Radieschen . . . . . per Bund 4 Pf.
Süsse Orangen . . . . 10 Stück 28, 35, 55 Pf.
Frischer Pfälzer Spargel . . . . . Pfd. 65 Pf.
Blutorangen oder Zitronen 10 Stück 35, 45 Pf.
Nüsse, Feigen billigst. Johannisbrot Pfd. 12 Pf.
Bananen Pfd. 25 Pf. Amerik. Aepfel Pfd. 35 Pf.
Frischer Salat, Gurken, Ananas, Datteln billigst
Zwetschgen Pfd. 25, 35 Pf. Birnen Pfd. 25 Pf.
Mischobst Pfd. 45 Pf. **Dampfäpfel** Pfd. 50 Pf.
Pfirsiche . Pfd. 63 Pf. Aprikosen Pfd. 78 Pf.
Kranz-Feigen . . . . . Pfd. 38 Pf.
Kokosnüsse . . . . . 27 Pf.

Käse — Fischkonserven

1 Schachtel Camembert oder 1 grosses Glas Senf . . . . . 27 Pf.
Pumpernickel od. **Thür. Stangenkäse** . . 9 Pf.
Edamerkäse Pfd. 88 Pf. Limburger Pfd. 45 Pf.
Vollfetter Tilsiter oder Briekäse 1/2 Pfd. 55 Pf.
Frische Palmbutter 65, Bienenhonig Pfd. 95 Pf.
Grosse Süssbücklinge . . . . . 3 Stück 20 Pf.
Anchovy oder Sardinen . . . . . Glas 38 Pf.
Brat- oder Bismarckheringe runde Dose 55 Pf.
ff. Oelsardinen . . . . Dose 32, 40 und 72 Pf.
Salzheringe Stück 5 Pf. Sardellen 1/4 Pfd 35 Pf.

Nährmittel — Hülsenfrüchte

Maccaroni oder Nudeln . . . . . Pfd. 35 Pf.
Grünekern Pfd. 28 Pf., **Spaghetti** Pfd. 40 Pf.
Prima Tafel-Reis . . . . . Pfd. 23, 27, 30 Pf.
Weichkochende Linsen . . . Pfd. 19 und 23 Pf.
Hafertlocken oder Hafergrütze . . . Pfd. 26 Pf.
Grüne oder gelbe Erbsen . . . . . Pfd. 19 Pf.
Suppentafel 9 Pf., Eiertelgware Säckchen 28 Pf.
Frisch gebr. Kaffee's 1/2 Pfd. 60, 75 u. 80 Pf.
Cichorie Pfd. 23 Pf. Malzgerstenkaffee Pfd. 20 Pf.
Pfälzer Brot 23 u. 24 Pf., Essig-Essenz Fl. 45 Pf.
Bouillon-Würfel . . . . . 10 Stück 22 Pf.

Reineclen-Apfelwein . . . . 1/1 Flasche 50 Pf.
Maitrank 1/1 Flasche 75 Pf. **Ananasbowle** Fl. 85 Pf.

Kartoffeln	Zwiebeln	Tafel-Butter	Geräuch. Lachs
10 Pfd. 35 Pf.	3 Pfd. 15 Pf.	1/2 Pfd. 70 Pf.	1/4 Pfd. 43 Pf.

Prima Tafel-Oel 1/1 Flasche **1.25** M.
— Fabrikat: Verein deutscher Oelfabriken. —

Abteilung **Drogen** (Parterre)
Oelfarben streichfertig, in allen Farben (Gefässe mitbringen) Pfd 35 Pf.
Fussbodenfarben streichfert Pfd. 35 Pf.
Parkett-Reinigungsmittel (erspart Stahlspäne) Liter m. Fl. 68 Pf.

Schmoller

Abteilung **Drogen** (Parterre)
Fussbodenöl 2 Liter mit Kanne 95 Pf.
Fussbodenöl mit Farbe Ltr. mit Fl. 85 Pf.
Badesalz . . . . . 10 Pfund 38 Pf.
Badekamillen . . . . . Pfund 80 Pf.
Panamahols . . . . . Pfund 50 Pf.

MARCHIVUM